

**Vierte Ordnung zur Änderung für Bachelorprüfungen im Unterrichtsfach Kunst
in den schulformbezogenen Lehramtsstudiengängen an der Kunstakademie Münster
vom 29.11.2011**

Aufgrund des § 2 Abs. 4 des Gesetzes über die Kunsthochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (KunstHG NRW) vom 13. März 2008 (GV. NW. S. 195) in der derzeit gültigen Fassung hat die Kunstakademie Münster die folgende Änderungsordnung erlassen:

Artikel 1

Die Ordnung für Bachelorprüfungen im Unterrichtsfach Kunst in den schulformbezogenen Lehramtsstudiengängen an der Kunstakademie Münster vom 29. November 2011 in der Fassung der Änderungsordnung vom 26.06.2018 wird wie folgt geändert:

Die bisherigen Anlagen 2A – 2D werden wie folgt neu gefasst:

- Anlage 2A Modulhandbuch und Studienplan Bachelor mit der Ausrichtung Lehramt an Grundschulen (PO B.Ed. Grundschule 2018)
- Anlage 2B Modulhandbuch und Studienplan Bachelor mit der Ausrichtung Lehramt an Haupt-, Real-, Sekundar- und entsprechenden Jahrgangsstufen der Gesamtschule (PO B.Ed. HRSGe 2018)
- Anlage 2C Modulhandbuch und Studienplan Bachelor mit der Ausrichtung Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen (Ein-Fach) (PO Ein-Fach B.Ed. Gym/Ge 2018)
- Anlage 2D Modulhandbuch und Studienplan Bachelor mit der Ausrichtung Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen (Zwei-Fächer) (PO Fach Kunst im Zwei-Fach B.Ed. Gym/Ge 2018)

Artikel 2

Diese Ordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in den amtlichen Bekanntmachungen der Kunstakademie Münster in Kraft.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Senats der Kunstakademie Münster vom 22.01.2019

Münster, 31.01.2019

gez. M. Löbbert

Prof. Maik Löbbert
Rektor der Kunstakademie Münster

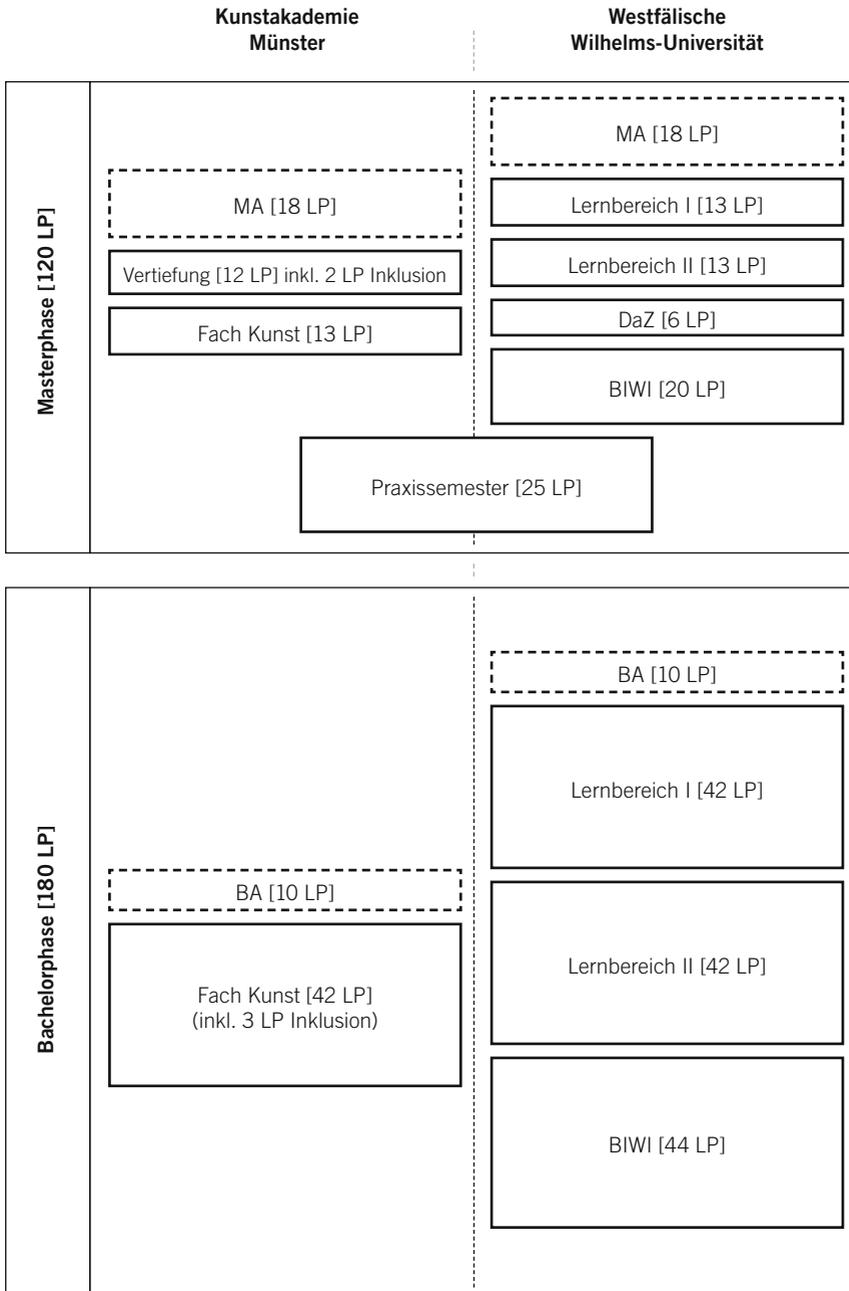
Modulhandbuch
PO2018

BACHELOR GRUNDSCHULE
/// Studienorganisation



Inhalt

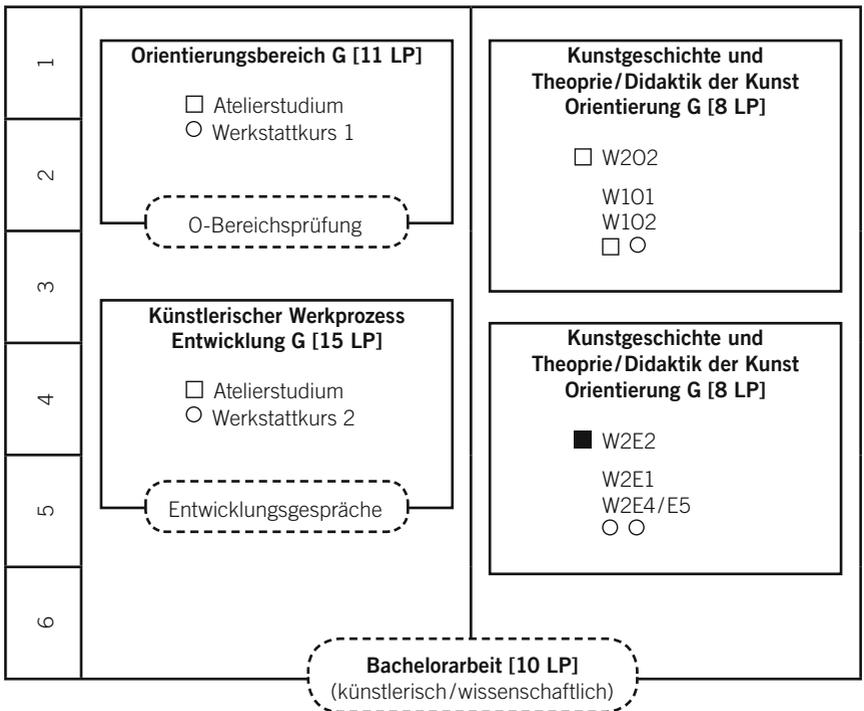
Studienanteile und LP-Verteilung G	4
Studienplan G	5
Kompetenzfelder G	6
Modul: Orientierungsbereich G	7–8
Modul: Künstlerischer Werkprozess – Entwicklung G	9–11
Modul: Kunstgeschichte und Theorie/Didaktik der Kunst – Orientierung G	12–14
Modul: Theorie und Didaktik der Kunst – Entwicklung G	15–17
Modul: Bachelorarbeit	18–19



----- optional an der Kunstakademie Münster oder der Westfälischen Wilhelms-Universität

Semester	K Künstlerisches Studium	W Kunst – Wissenschaften
		(W1) Historizität Funktion Rezeption Institution

Bachelor of Education – G Fach Kunst [42 LP]



Symbole:

= großer LS [4 LP]
 = kleiner LS [3 LP]
 = TS [2 LP]
 () = optional

Dieser Studienplan bildet die grundlegende Struktur sowie die Zahl und Ausrichtung der verpflichtenden Veranstaltungen des Studiums ab. Er kann darüber hinaus nicht alle Bedingungen erfassen. Für die Details bitte die Modulbeschreibungen heranziehen.

Kompetenzfeld K: Künstlerisches Studium

Atelierstudium
Werkstattkurs

Kompetenzfeld W1: Kunstgeschichte

Bedingungen der Historizität – Funktion – Rezeption – Institution – Kritik

Orientierung

2*	W1 01	Überblick – Epochen der Kunstgeschichte
2	W1 02	Einführung – Moderne, Postmoderne und Gegenwart

Kompetenzfeld W2: Theorie und Didaktik der Kunst

Bedingungen der Wahrnehmung – Medialität – Reflexion – Erfahrung – Vermittlung

Orientierung

2	W2 02	Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Kunst
---	-------	--

Entwicklung

2	W2 E1	Sehen als Praxis (Medien-Bilder-Methoden)
1	W2 E2	Kunstdidaktik: Gegenstände – Problemfelder – Konzeptionen
2	W2 E4	Ästhetisches Handeln von Kindern und Jugendlichen
M	W2 E5	Kultur-/Kunstpädagogik und außerschulische Praxisfelder <ul style="list-style-type: none">● W2 E5-1 Kulturpädagogik● W2 E5-2 Museumspädagogik● W2 E5-3 Kunsttherapie
2	W2 E7	Differenz in Kunst und Bildung (Heterogenität, Inklusion)

**Angebotshäufigkeit:*

2 = jedes zweite Semester einmal / 1 = jedes Semester einmal / M= jedes Semester mehrmals

1. Studienbereich: KÜNSTLERISCHES STUDIUM

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 2 Semester	Fachsemester: 1. und 2.	LP: 11 (330 Std.)
-------------------------------	-----------------------------	-----------------------------------	-----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen:

künstlerische Eignung (Zulassung zum Studium)

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- Künstlerisches Atelierstudium
- Selbststudium/Studium in der Ateliergemeinschaft
- Einzel- und Gruppenberatung
- Kolloquium
- Werkstattkurs

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die Wahl der Materialien und Medien steht den Studierenden frei. Darüber entscheiden das eigene Interesse und der Fortgang der Arbeit.

Die Formen, in denen Kolloquien und Exkursionen, Einzel- und Gruppenberatungen stattfinden, liegen in der Verantwortung der jeweiligen Dozenten des Orientierungsbereichs und werden mit den Studierenden gemeinsam besprochen und geplant. Der Werkstattkurs ist aus dem Angebot frei wählbar.

6. Inhalte

Mit dem Begriff Orientierungsbereich sind zum einen alle Studierenden gemeint, die ihr Studium an der Kunstakademie beginnen. Sie werden dabei von zwei unabhängigen DozentInnen als Künstlerische Lehrende betreut werden, die nicht gleichzeitig ProfessorInnen von Künstlerklassen sind. Er bezeichnet zugleich auch die Atelierräume, in denen die Studierenden des ersten Studienjahres arbeiten. Im Modul Orientierungsbereich werden die Voraussetzungen für die Entwicklung eines eigenständigen, künstlerischen Arbeitsprozesses geschaffen. Die Studierenden lösen sich in ihrer gestalterischen Praxis von der Erfüllung gestellter Aufgaben. Sie beginnen

- unter beratender Begleitung durch die künstlerischen LeiterInnen,
- im Gespräch mit anderen Studierenden,
- im Experiment mit Medien und Materialien und
- in der Reflexion des eigenen praktischen Tuns

mit der Suche nach einem für sie geeigneten künstlerischen Problemfeld. Dabei orientieren sie sich an ihren eigenen sinnlichen, materialen, technischen wie auch inhaltlich-thematischen Neigungen und Präferenzen. Diese werden in Einzel- und Gruppengesprächen immer wieder problem- und prozessorientiert reflektiert, überprüft und erweitert. Zum einen wird die Wahrnehmung für das weite Feld künstlerisch-gestalterischer Möglichkeiten eröffnet, zum anderen macht dieser Freiraum individuelle Entscheidungen notwendig, deren Kriterien nicht vorgegeben, sondern im Arbeitsprozess selbst und in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln sind.

Gemeinsame Exkursionen ermöglichen die Begegnung mit Orten und Phänomenen der (Gegenwarts-)Kunst (Besuche von Ausstellungen, Museen, Ateliers, KünstlerInnen). Sie dienen aber auch der Auseinandersetzung über kunstbezogene Erfahrungen in der Gruppe. In der Werkstattarbeit werden die Studierenden exemplarisch mit den spezifischen Eigenschaften von Materialien und den daraus resultierenden Werkzeugen und Verfahren konfrontiert.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden übernehmen für ihre künstlerisch-gestalterischen Interessen und die Organisation ihres Arbeitsprozesses selbst Verantwortung. Der individuelle künstlerische Werkpro-

zess wird von Beginn an in der Differenziertheit und Sensibilität der eigenen Wahrnehmung, der Entwicklung des eigenen künstlerischen Erfahrungshorizontes und Problembewusstseins verankert. Die Studierenden entwickeln ihr ästhetisch-künstlerisches Eigeninteresse, eine intrinsische Motivation für künstlerisches Tun und eine entsprechende Arbeitsintensität. Sie differenzieren ihre Sensibilität für die Eigenschaften verwendeter Materialien, Medien und Verfahren. Sie entwickeln ihre Phantasietätigkeit als Vermögen, in der Vorstellung über Vorgegebenes, Bekanntes hinauszugehen, Möglichkeiten ästhetischen Handelns zu entwerfen und spielerisch-experimentell zu erproben. Dabei entwickeln die Studierenden erste Ansätze zu künstlerischen Problemfindungen und -lösungen und schaffen damit die Voraussetzung für die Entwicklung künstlerischer Eigenständigkeit. Die Werkstattarbeit sensibilisiert die Studierenden exemplarisch für einen adäquaten Umgang mit der spezifischen Widerständigkeit von Materialien als Medien der Gestaltung.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 1 Leistungsnachweis „künstlerisches Atelierstudium“
- erfolgreiche Teilnahme an einem Werkstattkurs

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für den Orientierungsbereich werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und die Modulprüfung mit Erfolg bestanden wurde. Die Modulprüfung wird ohne Benotung „mit Erfolg“ oder „ohne Erfolg“ abgelegt.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Entscheidung über die erfolgreiche Teilnahme am Orientierungsbereich wird von der Prüfungskommission für den Abschluss des Orientierungsstudiums (Klassenzugangskommission) gefällt. Die Kommission besteht aus 6 ProfessorInnen, die zugleich KünstlerlehrerIn sein müssen und dem jeweiligen Leiter des Orientierungsbereichs. Grundlage der Entscheidung ist eine Präsentation von Arbeitsproben und gegebenenfalls ein 10 bis 15-minütiges, erläuterndes Gespräch. Der Prüfungstermin wird vom Prüfungsausschuss zu Beginn jeden Sommersemesters bekannt gegeben. Die Anmeldung muss spätestens zwei Wochen vor dem Prüfungstermin im Prüfungsamt der Kunstakademie erfolgt sein.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

entfällt

12. Verwendbarkeit

Der erfolgreich bestandene Orientierungsbereich berechtigt zum Atelierstudium in den von künstlerischen ProfessorInnen geleiteten Klassen. Er ist Voraussetzung für das Modul Künstlerischer Werkprozess – Entwicklung G. Das Modul ist außerdem für alle anderen Lehramtsstudiengänge verwendbar. Bei einem Wechsel in den Studiengang Freie Kunst berechtigt der bestandene Orientierungsbereich außerdem zum Eintritt in das künstlerische Hauptstudium

13. Modulbeauftragte/r

Für alle inhaltlichen Fragen des künstlerischen Studiums sind die LeiterInnen des Orientierungsbereiches zuständig. Modulbeauftragter bei Fragen bezüglich der adäquaten Erfüllung der Modulbedingungen im künstlerischen Studium ist Stefan Hölscher.

14. Sonstiges

Da sich die Studierenden zum Zeitpunkt des Modulabschlusses erst am Beginn einer künstlerischen Werkentwicklung befinden, können Prüfungen oder prüfungsähnliche Regelungen im Bereich des künstlerischen Studiums bis einschließlich zum Bachelorabschluss nur an Mindestanforderungen orientiert werden. Diese allein erlauben jedoch keine Notenabstufung.

1. Studienbereich: KÜNSTLERISCHES STUDIUM

2. Beginn:	Dauer:	Fachsemester:	LP:
jedes Semester	1 Semester	3. bis 5./6.	15 (450 Std.)

3. Teilnahmevoraussetzungen:

bestandenes Modul: Orientierungsbereich

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- Künstlerisches Atelierstudium
- Selbststudium/Studium in der Ateliergemeinschaft
- Einzel- und Gruppenberatung
- Kolloquium
- Umgang mit Heterogenität [Inklusionsorientierung 3 LP]
- Präsentation beim Akademierundgang
- ggf. Exkursion
- 1 Werkstattkurs

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Nach dem Orientierungsbereich erfolgt der Eingang in eine künstlerische Klasse durch freie gegenseitige Wahl von Studierenden und Künstlerlehrenden. Ein Wechsel der Klasse ist zu jeder Rückmeldung mit der Unterschrift der/des zukünftigen und des bisherigen Künstlerlehrenden möglich.

Formen der Einzel- und Gruppenberatung, des Klassenkolloquiums, gemeinsame Exkursionen und Projekte liegen in der Verantwortung der künstlerischen LehrerInnen und werden mit der Ateliergemeinschaft gemeinsam besprochen und geplant. Die Werkstattkurse sind aus dem Lehrangebot frei wählbar.

6. Inhalte

Im Zentrum des Bachelorstudiums steht das Studium in den sogenannten künstlerischen Klassen. Diese Ateliergemeinschaften werden von international anerkannten Künstlerpersönlichkeiten als KünstlerlehrerInnen (Professoren) geleitet.

In den Klassenkolloquien findet eine Verständigung über Wahrnehmungen und Bedeutungen sowie eine gemeinsame Befragung künstlerischer Phänomene statt. Formen der Kommunikation und des intersubjektiven Austauschs werden in den Ateliergemeinschaften ausgehandelt und weiterentwickelt.

Die Studierenden arbeiten kontinuierlich an der Erschließung und Ausprägung ihres ästhetisch-experimentellen und künstlerischen Problemfeldes sowie den daraus resultierenden Arbeitsmaterialien und -verfahren. Die Studien bewegen sich im Spannungsfeld von individueller Kreativität und Neigung, reflektierter Orientierung im historischen wie aktuellen Kontext der Kunst sowie vielfältiger Bezüge zu Alltag und Lebenswelt.

Die erarbeitete künstlerische Problemstellung wird im Hinblick auf Schlüssigkeit und Ergiebigkeit sowie angemessene künstlerische Reflexionstiefe fortlaufend überprüft und weiterentwickelt. Dies geschieht u.a. in intensiven Einzelberatungen mit den KünstlerlehrerInnen und/oder in Gruppengesprächen der Atelierklasse. Getroffene Material-, Medien- und Verfahrensentscheidungen werden bezüglich ihrer Relevanz und Tauglichkeit für die arbeitsökonomische Bewältigung wie intentionale und inhaltliche Ausrichtungen des künstlerischen Arbeitsprozesses erprobt.

Kenntnisse und Erfahrungen hinsichtlich der Anwendung von Materialien und Medien sowie Techniken und Verfahren werden erweiternd und ergänzend in Werkstattkursen und im Austausch mit den künstlerisch-technischen Lehrern im Rahmen des individuellen künstlerischen Werkprozesses erworben. Im Hinblick auf das spätere Lehramt liegt der Schwerpunkt auf einem offenen, spielerisch-experimentellen, weiterschließenden Umgang mit Materialien,

Objekten und/oder Bildern, die sich gleichwohl einem künstlerischen Anspruch stellen. Ästhetisch-gestalterische Entscheidungen umfassen arbeitspraktische wie theoretisch begründende, inhaltlich-thematische wie formale Fragen von Intentionalität und Offenheit des künstlerischen Prozesses sowie der Präsentation.

Gemeinsame Exkursionen ermöglichen die Begegnung mit Orten und Phänomenen der (Gegenwarts-)Kunst. Sie dienen darüber hinaus der Kommunikation über kunstbezogene Erfahrungen in der Gruppe.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden sind aus der Erfahrung der mehrperspektivischen Kommunikation in Klassenkolloquien für die Relevanz von Heterogenität und Differenz nicht nur in der künstlerischen Praxis, sondern auch der kommunikativen Verständigung über künstlerische Phänomene und Fragen sensibilisiert. Sie verstehen Individualität und Heterogenität als genuines und produktives Entwicklungsmoment künstlerischer Praxis, Erfahrung und Bildung.

Die Eigenverantwortlichkeit ermöglicht den Studierenden grundlegende Einsichten in die prozessuale Integration von Wahrnehmen, Denken/Reflektieren und Handeln in künstlerischen Prozessen. Sie können diesen Zusammenhang angemessen wahrnehmen und in ihrer Arbeit berücksichtigen.

Die Studierenden entwickeln ihr sprachliches wie reflexives Vermögen über gestalterische Entscheidungen Auskunft zu geben und sie angemessen zu begründen. Sie können die Interdependenz zwischen der Entwicklung gestalterischer Intentionen einerseits und materialwie prozessbedingter Widerstände und Unvorhersagbarkeiten andererseits im Arbeitsprozess angemessen wahrnehmen, reflektieren und produktiv aufnehmen. Im Umgang mit diesen Interdependenzen entwickeln und differenzieren sie fortlaufend ihre ästhetisch-künstlerische Erlebnis- und Urteilsfähigkeit.

Die Erfahrung des eigenen ästhetisch-experimentellen Entwicklungsprozesses liefert darüber hinaus einen entscheidenden Reflexionshintergrund für die Befragung und das Verständnis kunstpädagogischer bzw. kunstvermittelnder Strategien und Konzeptionen.

Die Studierenden werden sich in der Auseinandersetzung mit der/dem KünstlerlehrerIn und der Ateliergemeinschaft sowie mit zeitgenössischer Kunst zunehmend der Verflechtungen künstlerisch-gestalterischer Arbeit mit übergreifenden kulturellen und besonders lebensweltlichen Kontexten bewusst.

Gegenüber den Qualifikationszielen anderer Lehramtsstudiengänge wird mit Rücksicht auf den Schulformbezug G und den geringeren zeitlichen Umfang der künstlerischen Studien besonderer Wert auf den Lebensweltbezug und einen gleichermaßen sensiblen wie intensiven Materialumgang gelegt. Die Entwicklung einer experimentell-forschenden Einstellung, die sich entsprechend sinnlich-anschaulich äußert wird stärker gewichtet, als eine theoretisch-konzeptuelle oder historische Orientierung im Feld der Kunst. Die Studierenden erschließen sich den künstlerisch-experimentellen oder ästhetisch-forschenden Arbeitsprozess als Weise anschaulich-sinnlicher Weltaneignung und Weltbefragung.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 1 Leistungsnachweis „künstlerisches Atelierstudium“
- erfolgreiche Teilnahme an einem Werkstattkurs

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und die beiden Entwicklungsgespräche (siehe 11.) mit Erfolg absolviert wurden. Eine Benotung erfolgt nicht (siehe 14.).

Die zu absolvierenden Werkstattkurse werden durch eine Bescheinigung der erfolgreichen Teilnahme nachgewiesen. Leistungsscheine dokumentieren das erfolgreiche künstlerische Atelierstudium. Voraussetzung sind einsemestrige Studienleistungen in angemessenem Umfang und in einer für die Studienphase hinreichenden künstlerischen Qualität.

Studien- und Prüfungsleistungen sind im Prüfungsamt der Kunstakademie für die Verbuchung des Moduls und damit der Leistungspunkte vorzulegen.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Modulabschlussprüfung besteht aus zwei unabhängigen Entwicklungsgesprächen von jeweils mind. 20 – 30 Minuten Länge auf der Grundlage der Präsentation von künstlerischen Originalarbeiten und/oder Arbeitsdokumentationen des 3. bis 5./6. Semesters. Ein Gespräch findet mit dem eigenen, ein anderes mit einer/m anderen KünstlerlehrerIn nach eigener Wahl statt, vorausgesetzt sie/er stimmt dem Entwicklungsgespräch zu. Mindestens eines der Gespräche, wenn möglich beide, sollen im Rahmen eines Klassenkolloquiums stattfinden. Das Entwicklungsgespräch hat den Charakter einer ausführlichen Beratung über Stand und Entwicklung des künstlerischen Werkprozesses. Es kann ab Beginn des 5. Bachelorsemesters jederzeit mit den KünstlerlehrerInnen verabredet und durchgeführt werden. Die erfolgreich absolvierten Entwicklungsgespräche werden auf einem dafür vorgesehenen Formular von den KünstlerlehrerInnen als bestanden testiert. Damit wird zugleich die Erfüllung von Mindestanforderungen an einen kunstbezogenen ästhetisch-experimentellen Werkprozess bestätigt.

Das Modul wird durch die beiden Testate „mit Erfolg“ abgeschlossen. Eine Benotung erfolgt nicht.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamnote des Faches entfällt

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich bestandene Modul ist Voraussetzung für den Abschluss des “Bachelor of Education” mit dem Fach Kunst für das Grundschullehramt und kann überdies für den Bachelorabschluss jedes anderen Lehramtsstudiums im Umfang von 15 LP auf das jeweilige Entwicklungsmodul angerechnet werden. Um das entsprechende Modul eines anderen Lehramtsstudiums abschließen zu können, muss der Modulumfang ergänzt werden. Auch bei einem Wechsel in den Diplomstudiengang Freie Kunst ist die künstlerische Arbeit anrechenbar. Die entsprechende Anerkennung des Leistungsnachweis Atelierstudium und der Werkstattkurse erfolgt ebenfalls durch die jeweiligen Künstlerlehrenden.

13. Modulbeauftragte/r

Für alle inhaltlichen Fragen des künstlerischen Studiums sind die jeweiligen LeiterInnen der künstlerischen Klassen zuständig. Modulbeauftragter bei Fragen bezüglich der adäquaten Erfüllung der Modulbedingungen im künstlerischen Studium ist Stefan Hölscher.

14. Sonstiges

Da sich die Studierenden zum Zeitpunkt des Modulabschlusses mitten in ihrer künstlerischen Werkentwicklung befinden, können Prüfungen oder prüfungsähnliche Regelungen im Bereich des künstlerischen Studiums nur an Mindestanforderungen orientiert werden. Diese allein erlauben jedoch keine Notenabstufung.

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM W

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 2 Semester	Fachsemester: 1. und 2.	LP: 8 (240 Std.)
-------------------------------	-----------------------------	-----------------------------------	----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen: bestandene Module

keine

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- 3 Seminare/Vorlesungen [8 LP]
die Veranstaltungen können die Form der Vorlesung mit seminarähnlichen Situationen, Gesprächen und Übungsanteilen verbinden

Pflichtveranstaltungen:

- W101 Überblick – Epochen der Kunstgeschichte
- W102 Einführung – Moderne, Postmoderne und Gegenwart
- W202 Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Kunst

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die drei einführenden Orientierungsseminare sind obligatorisch.

6. Inhalte

Die Veranstaltung Überblick – Epochen der Kunstgeschichte gibt anhand exemplarischer Positionen und Einzelwerke einen orientierenden Überblick über die Epochen der Kunst-, Medien- und Architekturgeschichte vom Mittelalter bis zum 20. Jh.. Schwerpunkte bilden die Kunst der Neuzeit und künstlerische Strömungen sowie kunst- und bildtheoretische Ansätze des 19. und 20. Jh.. Die Veranstaltung konfrontiert die Studierenden mit einer großen Bandbreite künstlerischer Konzeptionen in ihrer historischen Verortung und Entwicklung und damit sich wandelnden bedeutungstiftenden Kontexten von Kunst.

Die Einführung: Moderne, Postmoderne und Gegenwart bietet eine orientierende, exemplarische Einführung in die wichtigsten künstlerischen und kunsttheoretischen Tendenzen nach dem 20. Jh. unter besonderer Berücksichtigung neuer medialer und theoretischer Entwicklungen. Die Veranstaltung macht wichtige Problemhorizonte und Wandlungen im Kunstverständnis des 20. Jh. und der Gegenwart zugänglich. Die Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Kunst (W202) widmet sich Grundbegriffen und Grundfragen des aktuellen Fachdiskurses und seiner Geschichte. Sie ermöglicht die Begegnung mit der historischen Entwicklung von Methoden und Konzeptionen des kunst- und bildbezogenen Lehrens und Lernens von den Anfängen bis zur Gegenwart. Insbesondere führt sie in die Reflexion der Wechselbeziehung von künstlerischer und pädagogischer Praxis ein. Sie stellt Wahrnehmung, Erfahrung und Verstehen von Kunst in einen lernprozessualen Zusammenhang auf der Grundlage eines ästhetischen Bildungsgedankens. Dies geschieht vor allem auch durch die Reflexion praktischer, experimenteller Übungsanteile, die Kunstverständnis, sowie prozessuale und methodische Vorstellungen zur Erfahrung und Vermittlung von Kunst mit dem didaktischen Wechselspiel von Lehren und Lernen in Beziehung setzen.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden beginnen eine wahrnehmungsorientierte Sensibilität für die Relevanz und Wirkung kontextueller Verknüpfungen, theoretisch-systematischer oder interpretativer Äußerungen zu Kunstwerken oder bildhaften Phänomenen allgemein zu entwickeln. Sie können bedeutungshaltige Aussagen auf sichtbare Phänomene beziehen und dies sprachlich vermitteln.

Die Studierenden erwerben grundlegendes Orientierungswissen auf dem Feld der Kunstgeschichte vom frühen Mittelalter bis zum 20. Jh. und der Gegenwart. Ihnen wird die Relevanz

historischer und kultureller Kontexte für die Entstehung, Entwicklung und adäquate Rezeption von Kunst-/Bildwerken bewusst. Anhand verschiedener exemplarischer Werke können sie Beziehungen zwischen

- Darstellungs- und Ausdrucksformen der Kunst
- ihren kulturellen/gesellschaftlichen Funktionen
- künstlerischen Konzeptionen

herstellen und den Bedingungs-zusammenhang angemessen verdeutlichen. Sie sind in der Lage, historische Veränderungen dieses Bedingungs-zusammenhangs an Beispielen zu erläutern und den Einfluss dieses kontextuellen Wissens auf die Wahrnehmung der Kunstwerke plausibel zu machen.

Die Veranstaltungen initiieren die Entwicklung einer eigenständigen, kontextbewussten und reflektierten Orientierung für die Rezeption von historischer und aktueller Kunst. Sie schaffen die Grundlage für eine Repertoirebildung historischer und aktueller exemplarischer Werke sowie damit zusammenhängender künstlerischer Konzeptionen und kontextueller Verknüpfungsweisen mit einem je spezifischen historischen, kulturellen Hintergrund. Die Entwicklung eines sowohl kunsthistorisch als auch kunsttheoretisch fundierten Verständnisses der Gegenwartskunst wird initiiert und grundgelegt. Die Studierenden kennen wesentliche Veränderungen des Kunstverständnisses in der Kunst seit der klassischen Moderne und können dies an Beispielen nachvollziehbar machen. Sie können vielfältige Bezüge der Gegenwartskunst zu Lebenswelt, Alltagskultur und zur Wirklichkeit der Medien benennen und den Zusammenhang an Beispielen erschließen. Zugleich werden den Studierenden historische Kontexte und Voraussetzungen ihrer eigenen künstlerischen Arbeit zugänglich gemacht.

Die Studierenden entwickeln ein Bewusstsein für die historische Bedingtheit kunstpädagogischer Vorstellungen und Konzeptionen sowie der praktischen Verknüpfung von Kunst- und Lernverständnissen. Sie sind sich der situativ-konkreten Vermittlungsbedingungen sowie der lebensweltlichen Bildungsrelevanz dieser Verknüpfungen bewusst. Sie reflektieren ihre praktische, kunstdidaktische Handlungsrelevanz und setzen sie mit konkreten, insbesondere schulischen und gestalterischen Erfahrungen kritisch in Beziehung. Sie werden damit in kunstdidaktisch relevanter Weise in die Erprobung und Reflexion der Wechselwirkungen von Wahrnehmen, Denken und Handeln eingeführt, wie sie für ästhetisch-künstlerische Prozesse charakteristisch sind. Die Studierenden können diesen Zusammenhang an Beispielen nachvollziehbar machen und angemessen reflektieren. Sie kennen eine historische Bandbreite kunstpädagogischer Zielvorstellungen und der jeweiligen Strategien zur Initiierung von kunstbezogenen Lern- und Erfahrungsprozessen. Die Bedeutung von Multiperspektivität, sinnlich-ästhetischer Subjektivierung und Differenzierung sowie Formen intersubjektiver Verständigung für den Umgang mit einer inklusiv verstandenen Heterogenität für ein gemeinsames kunstbezogenes Lernen werden bewusst. Theorien des Verstehens von Kunst und Wahrnehmung können als Grundlage kunstpädagogischer Konzeptionen erkannt und reflektiert werden.

8. dokumentierte Studienleistungen

- ein kleiner Leistungsschein in W202 [3 LP]
- ein kleiner Leistungsschein [3 LP]
- ein qualifizierter Teilnahme-schein [2 LP]

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Kunstgeschichte und Theorie/Didaktik der Kunst - Orientierung G werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und damit die beiden Prüfungsteilleistungen mit Erfolg bestanden wurden. Die Form, in der die Leistung und die qualifizierte Teilnahme erbracht werden können, wird zu Beginn dieser Veranstaltungen bekannt gegeben. Sobald die Teilleistungen dokumentiert sind, können sie im Prüfungsamt zur Verbuchung des Moduls vorgelegt werden.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Studienleistungen in den beiden Seminaren sind zugleich Prüfungsteilleistungen des Moduls. Die Note der Leistungsscheine sind zugleich die Prüfungsnoten des Moduls.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote

8/16

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich absolvierte Modul berechtigt zum Studium des Moduls Theorie und Didaktik der Kunst – Entwicklung G.

13. Modulbeauftragte/r

Antje Dalbkermeier

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM W2 – ÄSTHETIK UND KUNSTDIDAKTIK

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 3 -4 Semester	Fachsemester: 3. bis 5./6. Sem.	LP: 8 (240 Std.)
-------------------------------	--------------------------------	---	----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen:

bestandenes Modul Kunstgeschichte und Kunstdidaktik – Orientierung G

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- 3 Seminare/Vorlesungen mit praktischen Übungsanteilen
- Selbststudium im Rahmen des Seminars (Literaturstudium, Projektarbeit)

Pflichtveranstaltungen:

- W2E1 Sehen als Praxis (Medien – Bilder – Methoden)
- W2E2 Kunstdidaktik: Gegenstände – Problemfelder – Konzeptionen

und eine der Wahlpflichtveranstaltungen aus (näheres siehe 8.):

- W2E4 Ästhetisches Handeln von Kindern und Jugendlichen
- W2E5 Kultur-/Kunstpädagogik und außerschulische Praxisfelder
wahlweise mit Schwerpunkt:
 - W2 E5-1 Kulturpädagogik
 - W2 E5-2 Museumspädagogik
 - W2 E5-3 Kunsttherapie

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die Seminare W2E1 und W2E2 sind obligatorisch. Das weitere Seminar wird aus W2E4/E5 gewählt.

6. Inhalte

Das kunsttheoretisch-kunstdidaktische Entwicklungsmodul verbindet Veranstaltungen, die auf das Verständnis und die Reflexion kunstrelevanter Praxen und Prozesse gerichtet sind. Darin sind sowohl Aspekte der Wahrnehmung, des ästhetisch-künstlerischen Erfahrens und Handelns sowie der künstlerischen Bildung einbezogen, wie sie in Lehr-Lernkontexten relevant werden, als auch ein allgemeinkulturell und zivilgesellschaftlich relevanter Theoriehorizont. Die Veranstaltung W2E1 konfrontiert die Studierenden mit dem Spannungsfeld von sinnlicher Gegebenheit und sprachlicher Beschreibung konkreter künstlerischer und/oder medialer Phänomene. Sie behandeln die Wechselbeziehung von methodisch vermitteltem Umgang mit medienspezifischer Wirklichkeit bzw. künstlerischer oder bildhafter Gestaltungen einerseits und ihrer Wahrnehmung bzw. Rezeption andererseits. Dabei steht ein methodenpluralistisches Erforschen künstlerischer Phänomene im Vordergrund, das auch die damit verbundenen erkenntnistheoretischen Implikationen sichtbar macht.

Die Veranstaltungen W2E2/W2E5 thematisieren Probleme und Ziele von Vermittlungs-, Erfahrungs- bzw. Lernprozessen im Spannungsfeld von Adressatenbezogenheit, Kunstrelevanz und institutionellen Bedingungen. Die Veranstaltungen W2E2 nähern sich diesem Feld aus der Perspektive aktueller kunstpädagogisch-kunstdidaktischer sowie bildungsphilosophisch fundierter Fragestellungen und Konzeptionen, deren Relevanz deutlich über die schulische Praxis hinausreicht, deren praktische Bearbeitung aber eher schulbezogen ist. Sie befassen sich sowohl mit konkreten bildnerisch-gestalterischen Fragen als auch mit raum-, orts- und zeitbezogenen Perspektiven auf experimentelle kunstpädagogische Situationen, die der Initiierung und Begleitung lebensweltlich bedeutsamer künstlerischer und ästhetischer Erfahrungs- und Bildungsprozesse

dienen sollen. Sie verbinden dabei praktische und theoretische Bezüge in der Vorbereitung, Gestaltung und Reflexion solcher Situationen auch anhand exemplarischer, experimenteller Übungen.

Die Veranstaltungen W2E5 sind auf außerschulische Praxisfelder kunstbezogener bzw. kultureller Bildung ausgerichtet und öffnen anhand exemplarischer Themen die Perspektive etwa in den kulturpädagogischen, den museumspädagogischen oder den kunsttherapeutischen Praxisbereich hinein.

Die Veranstaltung W2E4 erschließt das ästhetische Handeln von Kindern und Jugendlichen und ihre bildhaften bzw. medienspezifischen Gestaltungen als eine Praxis, zu der sich eine schulische Kunstpädagogik implizit oder explizit reflexiv verhalten soll. Hierfür sind sowohl lebensweltliche Bezüge, als auch mediale, perzeptive, sensorische, kognitive, emotionale und motivationale Bedingungen dieser Praxis relevant.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden erwerben zentrale Reflexionskompetenzen bzgl. wesentlicher Bedingungen und Kontextabhängigkeiten kunstrelevanter, gesellschaftlicher, intersubjektiver individueller Praxen und Prozesse der Wahrnehmung, Erfahrung, Gestaltung, Vermittlung und Bildung. Die Veranstaltung W2E1 vermittelt den Studierenden wichtige Voraussetzungen für einen adäquaten Umgang mit Wahrnehmungsprozessen in Rezeption und Reflexion künstlerischer wie medialer, bildhaft-anschaulicher Gestaltungen. Die Studierenden sind für das Bedingungsverhältnis von Sichtbarkeit und Sagbarkeit sensibilisiert. Sie sind in der Lage, bildspezifische bzw. kunstbezogene Wahrnehmungen adäquat zu beschreiben und reflektiert zu vermitteln. Sie können die Beschreibung als bedeutungstiftende, -befragende und kontextuell vernetzende Tätigkeit vor einem methodenpluralistischen Reflexionshorizont produktiv einsetzen. In den Veranstaltungen W2E2/E5 werden die Studierenden für den Zusammenhang von Bildungs- bzw. Lern- und Kunstverständnissen, Lebensweltbezug und situativer Konkretisierung sensibilisiert und in die Lage versetzt, dies in die Reflexion entsprechender Zielvorstellungen und Praxiserprobungen einzubringen. Die Studierenden entdecken und reflektieren das spezifische Potential lern- und erfahrungswirksamer Material- und Gestaltungsangebote nicht nur im Hinblick auf künstlerisch-gestalterische, sondern auch auf intersubjektiv-kommunikative Dimensionen und entfalten dabei ein erstes Repertoire entsprechender kunstdidaktischer oder auch in außerschulischen Praxisfeldern relevanter Settings.

W2E2 Die Verknüpfung von praktischer Übung mit theoriebasierter Reflexion zielt auf eine forschende Lernhaltung der Studierenden sowie auf die Entwicklung eines anschaulichen, kreativen und kritischen Denkens, das zudem künstlerische und kunstdidaktische Handlungspraxis in einen reflexiven Zusammenhang bringt. Eigene Vorstellungen von Lernen, Erfahrung und Bildung werden in der Entwicklung theoretisch-konzeptueller Orientierungen reflexiv zugänglich. Die Studierenden entwickeln einen erfahrungsoffenen, kunstdidaktischen Blick für das in Lernarrangements angelegte Potential für die Initiierung und Entwicklung ästhetischer Erlebnis-, Urteils- und Kritikfähigkeit.

W2E4 eröffnet die Einsicht in Bedingungen des Erwerbs rezeptiver, kognitiver und bildnerischer Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen auf der Basis theoretischer Erkenntnisse über die Bedingungen der Wahrnehmung, des anschaulichen Denkens und des gestalterischen Handelns. Die Studierenden können Produkte und Prozesse ästhetischen Handelns von Kindern und Jugendlichen als Ausdruck der Aneignung und Verarbeitung von Lebenswelt verstehen, die eigenständige ästhetische Qualität einer solchen Praxis beschreiben und auf die Relevanz für die eigene kunstdidaktische Praxis rückbeziehen.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 1 großer Leistungsschein in W2E2 [4 LP]
- 2 Teilnahme Scheine [je 2 LP]

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Theorie und Didaktik der Kunst – Entwicklung G werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und die Prüfungsleistung mit Erfolg bestanden wurde. Sobald die Leistung dokumentiert ist, kann sie im Prüfungsamt zur Verbuchung des Moduls vorgelegt werden.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Leistungen in dem Seminar W2E2 mit Leistungsschein ist zugleich Prüfungsleistung des Moduls. Die Form, in der die Leistung erbracht werden kann, wird zu Beginn dieser Veranstaltung bekannt gegeben.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

8/16

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich absolvierte Modul ist anrechenbar für einen "Bachelor of Education" GYM/ GES oder HRG, muss aber entsprechend den Modulen dieser Bachelor-Studiengänge aufgestockt werden.

13. Modulbeauftragte/r

Antja Dalbkermeier

1. Studienbereich: KÜNSTLERISCHES STUDIUM

2. Beginn:	Dauer:	Fachsemester:	LP:
jedes Semester	1 Semester	5. oder 6.	10 (300 Std.)

3. Teilnahmevoraussetzungen: bestandene Module

Für HRG, GYM/GES: Orientierungsbereich, Kunstgeschichte – Orientierung, Ästhetik und Kunstdidaktik – Orientierung, mindestens ein Entwicklungsgespräch des Moduls Werkprozess – Entwicklung

Für G: Orientierungsbereich, Kunstgeschichte und Kunstdidaktik – Orientierung, mindestens ein Entwicklungsgespräch des Moduls Werkprozess – Entwicklung

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- Schriftliche Hausarbeit im Bereich künstlerischer Selbstreflexion

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die Bachelorarbeit kann grundsätzlich in beiden der studierten Fächer oder den Bildungswissenschaften absolviert werden. Die Angaben dieser Modulbeschreibung beziehen sich nur auf Bachelorarbeiten im Bereich des Künstlerischen Studiums. Möglichkeiten im kunstwissenschaftlich-kunstdidaktischen Bereich sind in der Bachelorprüfungsordnung geregelt.

Bei dem zu verfassenden Text (s.o.) handelt es sich nicht um eine kunsthistorische oder kunsttheoretische Auslegung eigener Arbeiten als künstlerisches Werk. Dies wäre sowohl dem Stadium der künstlerischen Entwicklung unangemessen als auch im Sinne einer Historisierung oder Auslegung eigener Arbeiten als Kunstwerke problematisch.

Es ist möglich, mit der Erarbeitung dieses Textes während des Entwicklungsmoduls parallel zum künstlerischen Werkprozess zu beginnen und in einem Art Werktagebuch Material zu sammeln, welches für die Bachelorarbeit verwendet und in eine schlüssige Textform gebracht werden kann.

6. Inhalte

„Ich und die Kunst“: offene schriftliche Selbstreflexion in Textform über den eigenen künstlerischen Werkprozess, die künstlerische Erfahrungsgeschichte, über Arbeitsmethoden, Relevanz und Eigenschaften des eigenen künstlerischen Umgangs mit Phänomenen, Materialien, Dingen, Situationen, über Quellen und relevante Kontexte der künstlerischen Arbeit in Alltag, Lebenswelt, Kultur und/oder Gesellschaft und ihre Beziehung zum Arbeitsprozess. Der Text bezieht sich folglich auf folgende Bereiche und kann zusätzlich auf Zusammenhänge zwischen diesen Themen verweisen:

- Phänomenen und Wahrnehmungsweisen
- Situationen und Handlungsweisen
- Reflexionen und Denkweisen
- Arbeitsformen
- Objekten
- Prozessen
- Strategien
- Experimenten
- Kontexten
- Beobachtungen

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Bachelorarbeit soll zeigen, dass die Studierenden ihr Verständnis von Kunst und ihr Verhältnis zur Kunst nicht nur implizit durch ihre Arbeit, sondern auch sprachlich artikulieren, vermitteln und reflektieren können. Gerade im Hinblick auf die Tatsache, dass sie ein Lehramt anstreben, ist diese Fähigkeit bedeutsam. Die Bachelorarbeit erlaubt die intensive reflexive Auseinandersetzung mit dem eigenen künstlerischen Werdegang, den eigenen Vorstellungen von künstlerischer Erfahrung und eine Verhältnisbestimmung zur offenen Suche nach ästhetisch-künstlerischen Qualitäten. Sie verlangt zum Einen die Findung einer angemessenen Textform, zum anderen Intensität und Differenziertheit der Auseinandersetzung, darüber hinaus sprachliche Artikulationsfähigkeit für die Beschreibung von Phänomenen und Situationen sowie zur Reflexion des eigenen Tuns, reflexive Distanz und wahrnehmende Nähe zur künstlerischen Tätigkeit und nicht zuletzt die Fähigkeit, theoretisch-reflexive Aussagen mit Wahrnehmungen und Beobachtungen angemessen zu verknüpfen.

8. dokumentierte Studienleistungen

- schriftl. Hausarbeit von 10 bis 15 Seiten + Dokumentationsmaterial

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Bachelorarbeit wird von mindestens zwei Gutachtern bewertet. Mindestens eine/r dieser GutachterInnen ist KünstlerlehrerIn. Die Leistungspunkte werden angerechnet, wenn die Studienleistung dokumentiert ist und von den Gutachtern mit mindestens ausreichend bewertet wurde. Die Note ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Gutachternoten.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Zulassung zur Bachelorarbeit kann frühestens nach dem 4. Semester unter der Bedingung, dass die Voraussetzungen im Prüfungssystem der Kunstakademie Münster dokumentiert sind, beim Prüfungsamt der Kunstakademie beantragt werden. Dazu ist die Einwilligung der/des Klassenleiter/in/s erforderlich, die auf einem Formular testiert wird. Der Text kann ab Beginn des 6. Semesters und muss spätestens ein Jahr nach erfolgter Zulassung zur Begutachtung eingereicht werden.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Bachelor-Gesamtnote

10/180

12. Verwendbarkeit

Die Bachelorarbeit im Studiengang "Bachelor of Education" für Gym/Ges im Fach Kunst ist für den Bachelor of Education jedes anderen Lehramtsstudiums verwendbar.

13. Modulbeauftragte/r

Für alle inhaltlichen Fragen des künstlerischen Studiums sind die jeweiligen LeiterInnen der künstlerischen Klassen zuständig. Modulbeauftragter bei Fragen bezüglich der adäquaten Erfüllung der Modulbedingungen im künstlerischen Studium ist Stefan Hölscher.

Kunstakademie Münster,
Leonardo-Campus 2, 48149 Münster

Stand: 03. Mai 2019 | PO2018

KUNSTAKADEMIE
 **MÜNSTER**
HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE
UNIVERSITY OF FINE ARTS MÜNSTER

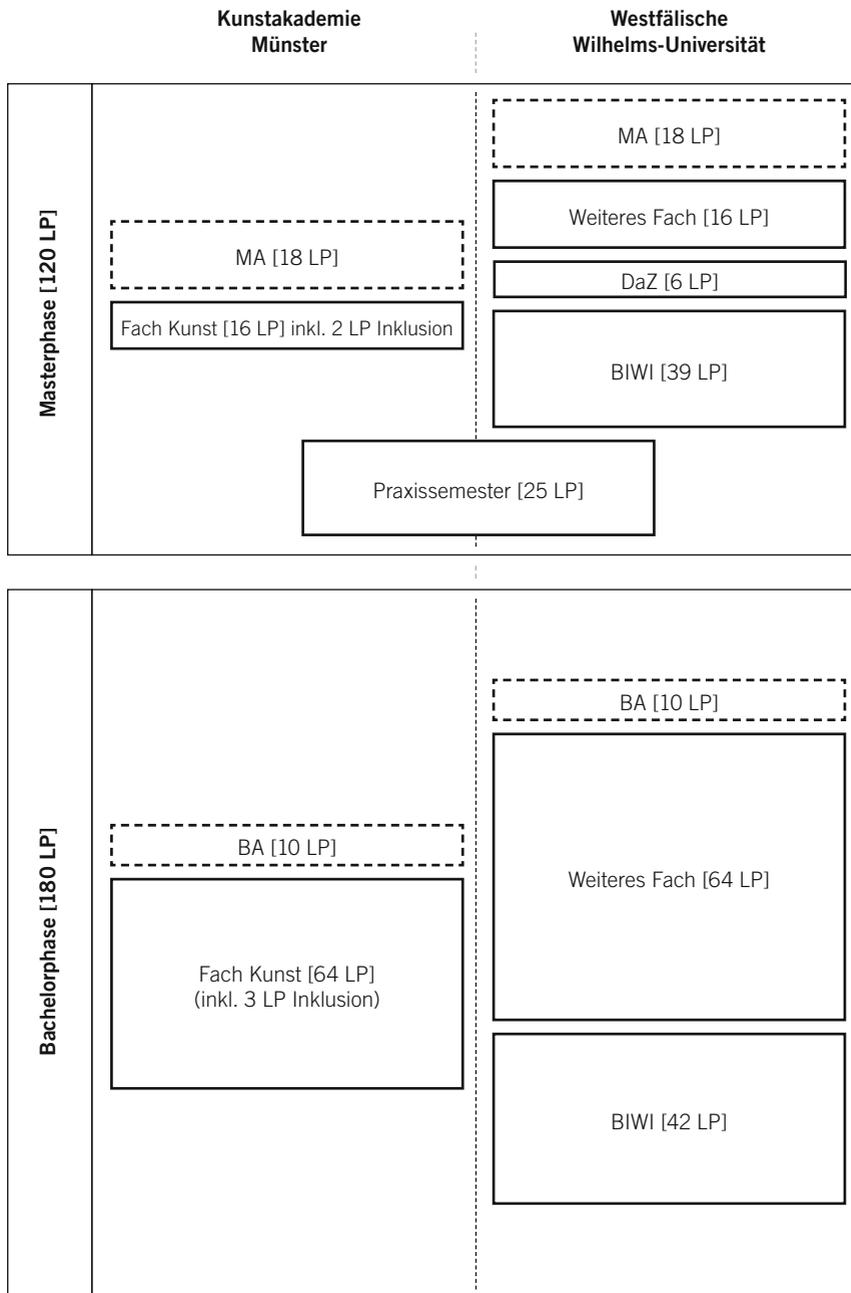
Modulhandbuch
PO2018

BACHELOR
HAUPT-, REAL-, SEKUNDAR-, GESAMTSCHULE
/// Studienorganisation



Inhalt

Studienanteile und LP-Verteilung HRSG	4
Studienplan HRSG	5
Kompetenzfelder HRSG	6–7
Modul: Orientierungsbereich HRSG	8–10
Modul: Künstlerischer Werkprozess – Entwicklung HRSG	11–13
Modul: Kunstgeschichte – Orientierung HRSG	14–15
Modul: Kunstgeschichte – Entwicklung HRSG	16–18
Modul: Theorie und Didaktik der Kunst – Orientierung HRSG	19–20
Modul: Theorie und Didaktik der Kunst – Entwicklung HRSG	21–23
Modul: Bachelorarbeit	24–25



----- optional an der Kunstakademie Münster oder der Westfälischen Wilhelms-Universität

Studiengänge Kunst für das Lehramt an Haupt-, Real- und Gesamtschulen

Semester	K Künstlerisches Studium	W Kunst – Wissenschaften	
		(W1) Historizität Funktion Rezeption Institution	(W2) Ästhetik Medialität Erfahrung Vermittlung

Bachelor of Education – HRSG Fach Kunst [64 LP]

1	Orientierungsbereich [12 LP] <input type="checkbox"/> Atelierstudium <input type="radio"/> Werkstattkurs 1 <div style="border: 1px dashed black; border-radius: 15px; padding: 5px; margin-top: 10px;">O-Bereichsprüfung</div>	Kunstgeschichte Orientierung [6 LP] <input type="checkbox"/> W101 <input type="checkbox"/> W102	Theorie/ Didaktik der Kunst Orientierung [5 LP] <input type="radio"/> W201 <input type="checkbox"/> W202
2			
3	Künstlerischer Werkprozess Entwicklung [22 LP] <input type="checkbox"/> Atelierstudium <input type="checkbox"/> Atelierstudium <input type="radio"/> Werkstattkurs 2 <input type="radio"/> Werkstattkurs 3 <div style="border: 1px dashed black; border-radius: 15px; padding: 5px; margin-top: 10px;">Entwicklungsgespräche</div>	Kunstgeschichte Entwicklung [8 LP] <input checked="" type="checkbox"/> W1E1 <input type="checkbox"/> W1E2 <input type="checkbox"/> W1E3/E4 <input type="radio"/> <input type="radio"/>	Theorie und Didaktik der Kunst Entwicklung [11 LP] <input checked="" type="checkbox"/> W2E2 <input type="radio"/> W2E1 <input type="checkbox"/> W2E4 <input type="checkbox"/> W2E5 <input type="checkbox"/> <input type="radio"/>
4			
5			
6			
6			
<div style="border: 1px dashed black; border-radius: 15px; padding: 10px; display: inline-block;"> Bachelorarbeit [10 LP] (künstlerisch/wissenschaftlich) </div>			

Symbole:

■ = großer LS [4 LP] □ = kleiner LS [3 LP] ○ = TS [2 LP] () = optional

Dieser Studienplan bildet die grundlegende Struktur sowie die Zahl und Ausrichtung der verpflichtenden Veranstaltungen des Studiums ab. Er kann darüber hinaus nicht alle Bedingungen erfassen. Für die Details bitte die Modulbeschreibungen heranziehen.

Kompetenzfeld K: Künstlerisches Studium

Atelierstudium
Werkstattkurs

Kompetenzfeld W1: Kunstgeschichte

Bedingungen der Historizität – Funktion – Rezeption – Institution – Kritik

Orientierung

2*	W1 01	Überblick – Epochen der Kunstgeschichte
2	W1 02	Einführung – Moderne, Postmoderne und Gegenwart

Entwicklung

1	W1 E1	Methoden der Kunstgeschichte (Werkanalyse/Interpretationsverfahren)
M	W1 E2	Exemplarische historische Positionen/Epochen/Umbrüche der Kunst <ul style="list-style-type: none">● W1 E2-1 Mittelalter/Renaissance bis 1600● W1 E2-2 1600 bis 1900● W1 E2-3 20 Jh. und Gegenwart
1	W1 E3	Bildkulturen (exempl. Aspekt in seiner kunsthistorischen Entwicklung)
M	W1 E4	Kunstwissenschaftliche Begleitfächer (Architektur, Archäologie, Design)

**Angebotshäufigkeit:*

2 = jedes zweite Semester einmal / 1 = jedes Semester einmal / M = jedes Semester mehrmals

Kompetenzfeld W2: THEORIE UND DIDAKTIK DER KUNST

Bedingungen der Wahrnehmung – Medialität – Reflexion – Erfahrung – Vermittlung

Orientierung

2*	W2 O1	Einführung in Theorien der Kunst und Medien
2	W2 O2	Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Kunst

Entwicklung

2	W2 E1	Sehen als Praxis (Medien-Bilder-Methoden)
1	W2 E2	Kunstdidaktik: Gegenstände – Problemfelder – Konzeptionen
2	W2 E4	Ästhetisches Handeln von Kindern und Jugendlichen
M	W2 E5	Kultur-/Kunstpädagogik und außerschulische Praxisfelder <ul style="list-style-type: none"> ● W2 E5-1 Kulturpädagogik ● W2 E5-2 Museumspädagogik ● W2 E5-3 Kunsttherapie
2	W2 E7	Differenz in Kunst und Bildung (Heterogenität, Inklusion)

**Angebotshäufigkeit:*

2 = jedes zweite Semester einmal / 1 = jedes Semester einmal / M= jedes Semester mehrmals

1. Studienbereich: KÜNSTLERISCHES STUDIUM

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 2 Semester	Fachsemester: 1. und 2.	LP: 12 (360 Std.)
-------------------------------	-----------------------------	-----------------------------------	-----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen:

künstlerische Eignung (Zulassung zum Studium)

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- Künstlerisches Atelierstudium
- Selbststudium/Studium in der Ateliergemeinschaft
- Einzel- und Gruppenberatung
- Kolloquium
- Werkstattkurs

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die Wahl der Materialien und Medien steht den Studierenden frei. Darüber entscheiden das eigene Interesse und der Fortgang der Arbeit. Auch ein Hin- und Herwechseln oder diverse Mischformen sind denkbar.

Die Formen, in denen Kolloquien und Exkursionen, Einzel- und Gruppenberatungen stattfinden, liegen in der Verantwortung der jeweiligen Dozenten des Orientierungsbereichs und werden mit den Studierenden gemeinsam besprochen und geplant. Der Werkstattkurs ist aus dem Angebot frei wählbar.

6. Inhalte

Mit dem Begriff Orientierungsbereich sind zum einen alle Studierenden gemeint, die ihr Studium an der Kunstakademie beginnen. Sie werden dabei von zwei unabhängigen DozentInnen als Künstlerische Lehrende betreut werden, die nicht gleichzeitig ProfessorInnen von Künstlerklassen sind. Er bezeichnet zugleich auch die Atelierräume, in denen die Studierenden des ersten Studienjahres arbeiten. Im Modul Orientierungsbereich werden die Voraussetzungen für die Entwicklung eines eigenständigen, künstlerischen Arbeitsprozesses geschaffen. Die Studierenden lösen sich in ihrer gestalterischen Praxis von der Erfüllung gestellter Aufgaben. Sie beginnen

- unter beratender Begleitung durch die künstlerischen LeiterInnen,
- im Gespräch mit anderen Studierenden,
- im Experiment mit Medien und Materialien und
- in der Reflexion des eigenen praktischen Tuns

mit der Suche nach einem für sie geeigneten künstlerischen Problemfeld. Dabei orientieren sie sich an ihren eigenen sinnlichen, materialen, technischen wie auch inhaltlich-thematischen Neigungen und Präferenzen. Diese werden in Einzel- und Gruppengesprächen immer wieder problem- und prozessorientiert reflektiert, überprüft und erweitert. Zum einen wird die Wahrnehmung für das weite Feld künstlerisch-gestalterischer Möglichkeiten eröffnet, zum anderen macht dieser Freiraum individuelle Entscheidungen notwendig, deren Kriterien nicht vorgegeben, sondern im Arbeitsprozess selbst und in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln sind.

Gemeinsame Exkursionen ermöglichen die Begegnung mit Orten und Phänomenen der (Gegenwarts-)Kunst (Besuche von Ausstellungen, Museen, Ateliers, KünstlerInnen). Sie dienen aber auch der Auseinandersetzung über kunstbezogene Erfahrungen in der Gruppe. In der Werkstattarbeit werden die Studierenden exemplarisch mit den spezifischen Eigenschaften von Materialien und den daraus resultierenden Werkzeugen und Verfahren konfrontiert.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden übernehmen für ihre künstlerisch-gestalterischen Interessen und die Organisation ihres Arbeitsprozesses selbst Verantwortung. Der individuelle künstlerische Werkprozess wird von Beginn an in der Differenziertheit und Sensibilität der eigenen Wahrnehmung, der Entwicklung des eigenen künstlerischen Erfahrungshorizontes und Problembewusstseins verankert. Die Studierenden entwickeln ihr ästhetisch-künstlerisches Eigeninteresse, eine intrinsische Motivation für künstlerisches Tun und eine entsprechende Arbeitsintensität. Sie entwickeln und differenzieren ihre Sensibilität für die Eigenschaften verwendeter Materialien, Medien und Verfahren. Sie entwickeln ihre Phantasietätigkeit als Vermögen, in der Vorstellung über Vorgegebenes, Bekanntes hinauszugehen, Möglichkeiten ästhetischen Handelns zu entwerfen und spielerisch-experimentell zu erproben. Dabei entwickeln die Studierenden erste Ansätze zu künstlerischen Problemfindungen und -lösungen und schaffen damit die Voraussetzung für die Entwicklung künstlerischer Eigenständigkeit.

Die Werkstattarbeit sensibilisiert die Studierenden exemplarisch für einen adäquaten Umgang mit der spezifischen Widerständigkeit von Materialien als Medien der Gestaltung.

8. dokumentierte Studienleistungen

- Leistungsnachweis „künstlerisches Atelierstudium“
- erfolgreiche Teilnahme an einem Werkstattkurs

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für den Orientierungsbereich werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und die Modulprüfung mit Erfolg bestanden wurde. Die Modulprüfung wird ohne Benotung „mit Erfolg“ oder „ohne Erfolg“ abgelegt.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Entscheidung über die erfolgreiche Teilnahme am Orientierungsbereich wird von der Prüfungskommission für den Abschluss des Orientierungsstudiums (Klassenzugangskommission) gefällt. Die Kommission besteht aus 6 ProfessorInnen, die zugleich KünstlerlehrerIn sein müssen und dem jeweiligen Leiter des Orientierungsbereichs. Grundlage der Entscheidung ist eine Präsentation von Arbeitsproben und gegebenenfalls ein 10 bis 15-minütiges, erläuterndes Gespräch. Der Prüfungstermin wird vom Prüfungsausschuss zu Beginn jeden Sommersemesters bekannt gegeben. Die Anmeldung muss spätestens zwei Wochen vor dem Prüfungstermin im Prüfungsamt der Kunstakademie erfolgt sein.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

entfällt

12. Verwendbarkeit

Der erfolgreich bestandene Orientierungsbereich berechtigt zum Atelierstudium in den von künstlerischen ProfessorInnen geleiteten Klassen. Es ist Voraussetzung für das Modul Künstlerischer Werkprozess - Entwicklung HRG. Das Modul ist außerdem für alle anderen Lehramtsstudiengänge verwendbar. Bei einem Wechsel in den Studiengang „Freie Kunst“ berechtigt der bestandene Orientierungsbereich außerdem zum Eintritt in das künstlerische Hauptstudium.

13. Modulbeauftragte/r

Für alle inhaltlichen Fragen des künstlerischen Studiums sind die LeiterInnen des Orientierungsbereiches zuständig. Modulbeauftragter bei Fragen bezüglich der adäquaten Erfüllung der Modulbedingungen im künstlerischen Studium ist Stefan Hölscher.

14. Sonstiges

Da sich die Studierenden zum Zeitpunkt des Modulabschlusses erst am Beginn einer künstlerischen Werkentwicklung befinden, können Prüfungen oder prüfungsähnliche Regelungen im Bereich des künstlerischen Studiums bis einschließlich zum Bachelorabschluss nur an Mindestanforderungen orientiert werden. Diese allein erlauben jedoch keine Notenabstufung.

1. Studienbereich: KÜNSTLERISCHES STUDIUM

2. Beginn:	Dauer:	Fachsemester:	LP:
jedes Semester	1 Semester	3. bis 5./6.	22 (660 Std.)

3. Teilnahmevoraussetzungen:

bestandenes Modul: Orientierungsbereich

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- Künstlerisches Atelierstudium
- Selbststudium/Studium in der Ateliergemeinschaft
- Einzel- und Gruppenberatung
- Kolloquium
- Umgang mit Heterogenität [Inklusionsorientierung 3 LP]
- Präsentation beim Akademierundgang
- ggf. Exkursion
- 2 Werkstattkurse aus unterschiedl. Bereichen (siehe 9./10.), mind. einer in bildhauerischen Techniken

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Nach dem Orientierungsbereich erfolgt der Eingang in eine künstlerische Klasse durch freie gegenseitige Wahl von Studierenden und Künstlerlehrenden. Ein Wechsel der Klasse ist zu jeder Rückmeldung mit der Unterschrift der/des zukünftigen und des bisherigen Künstlerlehrenden möglich.

Formen der Einzel- und Gruppenberatung, des Klassenkolloquiums, gemeinsame Exkursionen und Projekte liegen in der Verantwortung der künstlerischen LehrerInnen und werden mit der Ateliergemeinschaft gemeinsam besprochen und geplant.

Die Werkstattkurse sind aus dem Lehrangebot frei wählbar, müssen aber aus unterschiedlichen Bereichen („traditionelle Medien und Verfahren“ oder „neue Medien und Verfahren“) stammen. Mindestens ein Werkstattkurs soll in einer bildhauerischen Technik (einschl. Keramik) absolviert werden.

6. Inhalte

Im Zentrum des Bachelorstudiums steht das Studium in den sogenannten künstlerischen Klassen. Diese Ateliergemeinschaften werden von international anerkannten Künstlerpersönlichkeiten als KünstlerlehrerInnen (Professoren) geleitet.

In den Klassenkolloquien findet eine Verständigung über Wahrnehmungen und Bedeutungen sowie eine gemeinsame Befragung künstlerischer Phänomene statt. Formen der Kommunikation und des intersubjektiven Austauschs werden in den Ateliergemeinschaften ausgehandelt und weiterentwickelt.

Die Studierenden arbeiten kontinuierlich an der Erschließung und Ausprägung ihres ästhetisch-experimentellen und künstlerischen Problemfeldes sowie den daraus resultierenden Arbeitsmaterialien und -verfahren. Die Studien bewegen sich im Spannungsfeld von individueller Kreativität und Neigung, reflektierter Orientierung im historischen wie aktuellen Kontext der Kunst sowie vielfältiger Bezüge zu Alltag und Lebenswelt.

Die erarbeitete künstlerische Problemstellung wird im Hinblick auf Schlüssigkeit und Ergiebigkeit sowie angemessene künstlerische Reflexionstiefe fortlaufend überprüft und weiterentwickelt. Dies geschieht u.a. in intensiven Einzelberatungen mit den KünstlerlehrerInnen und/oder in Gruppengesprächen der Atelierklasse. Getroffene Material-, Medien- und Verfahrensentscheidungen werden bezüglich ihrer Relevanz und Tauglichkeit für die arbeitsökonomische Bewältigung wie intentionale und inhaltliche Ausrichtungen des künstlerischen Arbeitsprozesses erprobt.

Kenntnisse und Erfahrungen hinsichtlich der Anwendung von Materialien und Medien sowie

Techniken und Verfahren werden erweiternd und ergänzend in Werkstattkursen und im Austausch mit den künstlerisch-technischen Lehrern im Rahmen des individuellen künstlerischen Werkprozesses erworben. Der Material- und Werkstoffefahrung sollte im Hinblick auf das spätere Lehramt besonderes Gewicht beigemessen werden.

Künstlerische Entscheidungen umfassen arbeitspraktische wie theoretisch begründende, inhaltlich-thematische wie formale Fragen, Fragen von Intentionalität und Offenheit des künstlerischen Prozesses sowie der Präsentation.

Gemeinsame Exkursionen ermöglichen die Begegnung mit Orten und Phänomenen der (Gegenwarts-)Kunst. Sie dienen darüber hinaus der Kommunikation über kunstbezogene Erfahrungen in der Gruppe.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden sind aus der Erfahrung der mehrperspektivischen Kommunikation in Klassenkolloquien für die Relevanz von Heterogenität und Differenz nicht nur in der künstlerischen Praxis, sondern auch der kommunikativen Verständigung über künstlerische Phänomene und Fragen sensibilisiert. Sie verstehen Individualität und Heterogenität als genuines und produktives Entwicklungsmoment künstlerischer Praxis, Erfahrung und Bildung.

Die Eigenverantwortlichkeit ermöglicht den Studierenden grundlegende Einsichten in die prozessuale Integration von Wahrnehmen, Denken/Reflektieren und Handeln in künstlerischen Prozessen. Sie können diesen Zusammenhang angemessen wahrnehmen und in ihrer Arbeit berücksichtigen.

Die Studierenden entwickeln ihr sprachliches wie reflexives Vermögen, über gestalterische Entscheidungen Auskunft zu geben und sie angemessen zu begründen. Sie können die Interdependenz zwischen der Entwicklung gestalterischer Intentionen einerseits und material- wie prozessbedingter Widerstände und Unvorhersagbarkeiten andererseits im Arbeitsprozess angemessen wahrnehmen, reflektieren und produktiv aufnehmen. Im Umgang mit diesen Interdependenzen entwickeln und differenzieren sie fortlaufend ihre ästhetisch-künstlerische Erlebnis- und Urteilsfähigkeit sowie ihre Fähigkeit, sich eigenständig künstlerisch zu äußern und ästhetische Wirklichkeiten strategiebewusst zu gestalten.

Die Erfahrung des eigenen künstlerisch-ästhetischen Entwicklungsprozesses liefert darüber hinaus einen entscheidenden Reflexionshintergrund für die Befragung und das Verständnis kunstpädagogischer bzw. kunstvermittelnder Strategien und Konzeptionen.

Die Studierenden werden sich in der Auseinandersetzung mit den Künstlerlehrenden, der Atelieregemeinschaft und der zeitgenössischen Kunst zunehmend der Verflechtungen künstlerisch-gestalterischer Arbeit mit übergreifenden (kunst-)geschichtlichen, kulturellen und lebensweltlichen Kontexten bewusst. Sie erkennen die Bereitschaft, Wahrnehmungskonventionen zu hinterfragen und zu reflektieren als ein wesentliches Moment künstlerischer Haltung.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 2 Leistungsnachweise „künstlerisches Atelierstudium“
- erfolgreiche Teilnahme an mindestens zwei Werkstattkursen aus unterschiedlichen Bereichen
 - traditionelle Medien und Verfahren (Bildhauerische Techniken)
 - neue Medien und Verfahren

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und die beiden Entwicklungsgespräche (siehe 11.) mit Erfolg absolviert wurden. Eine Benotung erfolgt nicht (siehe 14.).

Die zu absolvierenden Werkstattkurse werden durch eine Bescheinigung der erfolgreichen Teilnahme nachgewiesen. Leistungsscheine dokumentieren das erfolgreiche künstlerische Atelierstudium. Voraussetzung sind einsemestrige Studienleistungen in angemessenem Umfang und in einer für die Studienphase hinreichenden künstlerischen Qualität.

Studien- und Prüfungsleistungen sind im Prüfungsamt der Kunstakademie für die Verbuchung des Moduls und damit der Leistungspunkte vorzulegen.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Modulabschlussprüfung besteht aus zwei unabhängigen Entwicklungsgesprächen von jeweils mind. 20 - 30 Minuten Länge auf der Grundlage der Präsentation von künstlerischen Originalarbeiten und/oder Arbeitsdokumentationen des 3. bis 5./6. Semesters. Ein Gespräch findet mit dem eigenen, ein anderes mit einer/m anderen KünstlerlehrerIn nach eigener Wahl statt, vorausgesetzt sie/er stimmt dem Entwicklungsgespräch zu. Mindestens eines der Gespräche, wenn möglich beide, sollen im Rahmen eines Klassenkolloquiums stattfinden. Das Entwicklungsgespräch hat den Charakter einer ausführlichen Beratung über Stand und Entwicklung des künstlerischen Werkprozesses. Es kann ab Beginn des 5. Bachelorsemesters jederzeit mit den KünstlerlehrerInnen verabredet und durchgeführt werden. Die erfolgreich absolvierten Entwicklungsgespräche werden auf einem dafür vorgesehenen Formular von den KünstlerlehrerInnen als bestanden testiert. Damit wird zugleich die Erfüllung von Mindestanforderungen an einen künstlerischen Werkprozess bestätigt. Das Modul wird durch die beiden Testate „mit Erfolg“ abgeschlossen. Eine Benotung erfolgt nicht.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamnote des Faches

entfällt

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich bestandene Modul ist Voraussetzung für den Abschluss des "Bachelor of Education" HRG mit dem Fach Kunst und kann überdies für den Bachelorabschluss Gym/Ges mit zwei Fächern sowie G im LP-Umfang des jeweils entsprechenden Moduls eingesetzt werden. Beim Übergang in den Bachelor Gym/Ges mit nur einem Fach (Großfach) erfolgt eine Anerkennung der einzelnen Studiennachweise durch die Künstlerlehrenden. Gegebenenfalls muss das Modul entsprechend für das Großfach aufgestockt werden. Auch bei einem Wechsel in den Diplomstudiengang der „Freie Kunst“ ist die künstlerische Arbeit anrechenbar. Die entsprechende Anerkennung der Leistungsnachweise Atelierstudium erfolgt durch die jeweiligen Künstlerlehrenden.

13. Modulbeauftragte/r

Für alle inhaltlichen Fragen des künstlerischen Studiums sind die jeweiligen LeiterInnen der künstlerischen Klassen zuständig. Modulbeauftragter bei Fragen bezüglich der adäquaten Erfüllung der Modulbedingungen im künstlerischen Studium ist Stefan Hölscher.

14. Sonstiges

Da sich die Studierenden zum Zeitpunkt des Modulabschlusses mitten in ihrer künstlerischen Werkentwicklung befinden, können Prüfungen oder prüfungsähnliche Regelungen im Bereich des künstlerischen Studiums nur an Mindestanforderungen orientiert werden. Diese allein erlauben jedoch keine Notenabstufung.

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM W1 – KUNSTGESCHICHTE

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 2 Semester	Fachsemester: 1. und 2.	LP: 6 (180 Std.)
-------------------------------	-----------------------------	-----------------------------------	----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen: bestandene Module
keine

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- 2 Seminare/Vorlesungen
beide Veranstaltungen können die Form der Vorlesung mit seminarähnlichen Situationen und Gesprächen verbinden

Pflichtveranstaltungen:

- W101 Überblick – Epochen der Kunstgeschichte
- W102 Einführung – Moderne, Postmoderne und Gegenwart

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Beide einführenden Orientierungsseminare sind Pflichtveranstaltungen.

6. Inhalte

Die Veranstaltung Überblick - Epochen der Kunstgeschichte gibt anhand exemplarischer Positionen und Einzelwerke einen orientierenden Überblick über die Epochen der Kunst-, Medien- und Architekturgeschichte vom Mittelalter bis zum 20. Jh.. Schwerpunkte bilden die Kunst der Neuzeit und künstlerische Strömungen sowie kunst- und bildtheoretische Ansätze des 19. und 20. Jh.. Die Veranstaltung konfrontiert die Studierenden mit einer großen Bandbreite künstlerischer Konzeptionen in ihrer historischen Verortung und Entwicklung und damit sich wandelnden, bedeutungsstiftenden Kontexten von Kunst.

Das Proseminar Einführung - Moderne, Postmoderne und Gegenwart bietet eine orientierende, exemplarische Einführung in die wichtigsten künstlerischen und kunsttheoretischen Tendenzen nach 1945 unter besonderer Berücksichtigung neuer medialer und theoretischer Entwicklungen. Die Veranstaltung macht wichtige Problemhorizonte und Wandlungen im Kunstverständnis des 20. Jh. und der Gegenwart zugänglich.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden beginnen eine wahrnehmungsorientierte Sensibilität für die Relevanz und Wirkung kontextueller Verknüpfungen, theoretisch-systematischer oder interpretativer Äußerungen zu Kunstwerken oder bildhaften Phänomenen allgemein zu entwickeln. Sie können bedeutungshaltige Aussagen auf sichtbare Phänomene beziehen und dies sprachlich vermitteln.

Die Studierenden erwerben grundlegendes Orientierungswissen auf dem Feld der Kunstgeschichte vom frühen Mittelalter bis zum 20. Jh. und der Gegenwart. Ihnen wird die Relevanz historischer und kultureller Kontexte für die Entstehung, Entwicklung und adäquate Rezeption von Kunst-/Bildwerken bewusst. Anhand verschiedener exemplarischer Werke können sie Beziehungen zwischen

- Darstellungs- und Ausdrucksformen der Kunst
- ihren kulturellen/gesellschaftlichen Funktionen und
- künstlerischen Konzeptionen

herstellen und den Bedingungs-zusammenhang angemessen verdeutlichen. Sie können historische Veränderungen dieses Bedingungs-zusammenhangs an Beispielen erläutern und

den Einfluss dieses kontextuellen Wissens auf die Wahrnehmung der Kunstwerke plausibel machen.

Die Veranstaltungen initiieren die Entwicklung einer eigenständigen, kontextbewussten und reflektierten Orientierung für die Rezeption von historischer und aktueller Kunst. Sie schaffen die Grundlage für eine Repertoirebildung historischer und aktueller exemplarischer Werke sowie damit zusammenhängender künstlerischer Konzeptionen und kontextueller Verknüpfungsweisen mit einem jeweils spezifischen historischen, kulturellen Hintergrund. Die Entwicklung eines sowohl kunsthistorisch als auch kunsttheoretisch fundierten Verständnisses der Gegenwartskunst wird initiiert und grundgelegt. Die Studierenden kennen wesentliche Veränderungen des Kunstverständnisses in der Kunst seit der klassischen Moderne und können dies an Beispielen nachvollziehbar machen. Sie können vielfältige Bezüge der Gegenwartskunst zu Lebenswelt, Alltagskultur und zur Wirklichkeit der Medien benennen und den Zusammenhang an Beispielen erschließen. Zugleich werden den Studierenden historische Kontexte und Voraussetzungen ihrer eigenen künstlerischen Arbeit zugänglich gemacht.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 1 kleiner Leistungsschein in W102 [3 LP]
- 1 kleiner Leistungsnachweis in W101 [3 LP]

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Kunstgeschichte - Orientierung HRG werden angerechnet, wenn die Studienleistung dokumentiert ist und damit die Prüfungsleistung mit Erfolg bestanden wurde. Die Form, in der die Leistung erbracht werden kann, wird zu Beginn dieser Veranstaltungen bekannt gegeben. Sobald die Teilleistungen dokumentiert sind, können sie im Prüfungsamt zur Verbuchung des Moduls vorgelegt werden.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Leistung in dem Seminar W102 ist zugleich Prüfungsleistung des Moduls. Sobald die Leistung dokumentiert ist, kann sie im Prüfungsamt zur Verbuchung des Moduls vorgelegt werden.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

5/30

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich absolvierte Modul berechtigt zum Studium des Moduls Kunstgeschichte - Entwicklung HRG. Es ist außerdem voll anrechenbar für die Bachelor-Studiengänge GYM an der Kunstakademie Münster. Für den Bachelor G kann das Modul durch entsprechende Ergänzung auf das Modul Kunstgeschichte und Theorie/Didaktik der Kunst – Orientierung G angerechnet werden.

13. Modulbeauftragte/r

Prof. Dr. Gerd Blum

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM W1 – KUNSTGESCHICHTE

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 2 -4 Semester	Fachsemester: 3. bis 6.	LP: 8 (240 Std.)
-------------------------------	--------------------------------	-----------------------------------	----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen: bestandene Module

Modul Kunstgeschichte – Orientierung HRSG

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- 3 Seminare/Vorlesungen mit Übungsanteilen oder integrierter Exkursion
 - möglichst eine Exkursion
- Selbststudium im Rahmen des Seminars (Literaturstudium, Projektarbeit)

Pflichtveranstaltung:

- W1E1 Methoden der Kunstgeschichte (Werkanalyse, Interpretationsverfahren)

eine Wahlpflichtveranstaltung (näheres siehe 7.):

- W1E2 Historische Positionen/Epochen/Umbrüche der Kunst
- W1E2-1 Mittelalter /Renaissance bis 1600
- W1E2-2 1600 bis 1900
- W1E2-3 20 Jh. und Gegenwart

wahlweise eine der Wahlpflichtveranstaltungen:

- W1E3 Bildkulturen (exempl. Aspekt in seiner kunsthist. Entwicklung)
- W1E4 Kunstwissenschaftl. Begleitfach (Architektur, Archäologie, Design)

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Das Seminar W1E1 und ein Seminar W1E2 sind obligatorisch, die andere Veranstaltung kann aus W1E3/E4 gewählt werden.

6. Inhalte

In den Veranstaltungen des Entwicklungsmoduls Kunstgeschichte werden die Basiskenntnisse über die Kunst- und Mediengeschichte aus dem Orientierungsmodul differenziert und erweitert. Die Studierenden werden mit einem großen Spektrum von Gegenstandsbereichen und Kunstformen konfrontiert. Die Veranstaltungen akzentuieren jeweils unterschiedliche Aspekte kunsthistorischer Rezeption und Reflexion und machen sie dadurch auch in ihrer Interdependenz erfahrbar. In allen Seminaren werden Kenntnisse der Geschichte und Gegenwart der Kunst und Kunsttheorie nicht nur vermittelt, sondern auch auf ihre methodologischen Bedingtheiten und gesellschaftlichen Bezüge oder Implikationen hin perspektiviert. Ein besonderer Akzent liegt auf jenen Methoden der Kunst- und Bildwissenschaft, die das spezifische Aussagevermögen des (künstlerischen) Bildes in Geschichte und Gegenwart reflektieren.

Im Zentrum der Pflichtveranstaltung W1E1 stehen exemplarische Werkanalysen und Interpretationen, die jeweils wichtige Methoden der gattungsspezifischen Beschreibung und Analyse von Kunstwerken verdeutlichen. Sie machen wichtige kunstwissenschaftliche Forschungsstrategien und Konzeptionen in ihrer historischen Entwicklung zugänglich.

Die Studierenden werden in den Wahlpflichtveranstaltungen W1E2 anhand unterschiedlicher historischer Schwerpunktsetzungen mit wesentlichen Bedingungen und Kontextabhängigkeiten der Entstehung, Entwicklung und Rezeption von Kunst sowie zentralen Erkenntnisinteressen der Kunstwissenschaft exemplarisch konfrontiert.

Die WP-Veranstaltungen W1E3 thematisieren den Zusammenhang aus einem anderen Blickwinkel, indem ein systematischer Aspekt der Kunst- und Bildwissenschaft epochenübergrei-

fend untersucht wird.

Die Veranstaltung W1E4 bezieht benachbarte Felder der Archäologie-, Architektur- oder Designgeschichte mit ein.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden erarbeiten sich ein differenziertes Methoden- und Problembewusstsein hinsichtlich der kunsthistorischen, theoretisch-reflexiven, medialen und institutionellen sowie der sozialen Bedingungen der Produktion, Rezeption und Reflexion von Kunst. Sie entwickeln damit die Grundlage für eine kunstwissenschaftlich fundierte, inhaltliche Bewertung von kunstrelevanten Vermittlungsprozessen.

Die Studierenden erwerben die Fähigkeit zur sprachlichen Artikulation der Wahrnehmung von Kunstwerken und ihrer kontextuellen Bedingtheit. Sie können Anschauung und theoretische Reflexion in der Auseinandersetzung mit exemplarischen Werken auf produktive Weise miteinander verknüpfen und dies auch sprachlich vermitteln. Für die Beschreibung und Reflexion von Kunstwerken bzw. bildhaften Phänomenen steht den Studierenden ein gattungsspezifisch adäquates, begriffliches Instrumentarium zur Verfügung.

Sie kennen verschiedene historische, exemplarische und künstlerische Positionen und können diese hinsichtlich des Zusammenhangs von

- sinnlich-anschaulicher Darstellungs- bzw. Ausdrucksform,
- Rezeptions- bzw. Wahrnehmungsverständnis,
- Funktion bzw. Intention und
- konzeptionell-künstlerischem Denken

in angemessener Weise darstellen und reflektieren.

Die Studierenden können sich im Feld kunsthistorischer Untersuchungsmethoden und Problemperspektiven angemessen orientieren. Sie können Erkenntnisinteressen und Methoden der Kunstwissenschaft exemplarisch verdeutlichen und für die eigene Rezeption nutzen. Zur Erschließung von Einzelwerken können sie auf einen exemplarischen Grundbestand historischer und aktueller Kunst in angemessenem Umfang zurückgreifen.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 1 großer Leistungsschein in W1E1 [4 LP]
- 2 Teilnahme­scheine [je 2 LP]

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Entwicklung Kunstgeschichte werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und damit die Prüfungsleistung mit Erfolg bestanden wurde. Sobald die Teilleistungen dokumentiert sind, können sie im Prüfungsamt zur Verbuchung des Moduls vorgelegt werden.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Leistung in dem Seminar W1E1 mit Leistungsschein ist zugleich Prüfungsleistung des Moduls. Die Form, in der die Leistung erbracht werden kann, wird zu Beginn dieser Veranstaltung bekannt gegeben.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

8/30

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich absolvierte Modul ist anrechenbar für die Lehramtsstudiengänge Gym/Ges. Es muss entsprechend der jeweiligen Module Kunstgeschichte - Entwicklung GYM aufgestockt werden.

13. Modulbeauftragte/r

Prof. Dr. Gerd Blum

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM W2 – THEORIE UND DIDAKTIK DER KUNST

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 2 Semester	Fachsemester: 1. und 2.	LP: 5 (150 Std.)
-------------------------------	-----------------------------	-----------------------------------	----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen:
keine

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- 2 Seminare/Vorlesungen
beide Veranstaltungen können die Form der Vorlesung mit seminarähnlichen Situationen, Übungsanteilen und Gesprächen verbinden

Pflichtveranstaltungen:

- W201 Einführung in Theorien der Kunst und der Medien
- W202 Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Kunst

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Beide einführenden Orientierungsseminare sind obligatorisch.

6. Inhalte

Die Veranstaltungen des Orientierungsmoduls zur Theorie und Didaktik der Kunst führen aus unterschiedlichen Perspektiven systematisch in die Reflexion des Wahrnehmens, Erfahrens, Verstehens und Vermittels von Kunst und künstlerischer Praxis ein.

Die Einführung in Theorien der Kunst und der Medien (W201) konfrontiert Studierende mit theoretischen Reflexionen zu Kunstbegriff und Kunstverständnis auch in Verhältnisbestimmungen zu Wahrnehmung und Erkenntnis anhand einer Bandbreite exemplarischer, historischer Positionen der Kunstphilosophie, -soziologie und Medientheorie. Die Theorieperspektiven werden auf ihr erschließendes Potential für künstlerische Phänomene sowie ein zeitgemäßes Verständnis künstlerischer Praxis hin untersucht.

Die Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Kunst (W202) widmet sich Grundbegriffen und Grundfragen des aktuellen Fachdiskurses und seiner Geschichte. Sie ermöglicht die Begegnung mit der historischen Entwicklung von Methoden und Konzeptionen des kunst- und bildbezogenen Lehrens und Lernens von den Anfängen bis zur Gegenwart. Insbesondere führt sie in die Reflexion der Wechselbeziehung von künstlerischer und pädagogischer Praxis ein. Sie stellt Wahrnehmung, Erfahrung und Verstehen von Kunst in einen lernprozessualen Zusammenhang auf der Grundlage eines ästhetischen Bildungsgedankens. Dies geschieht vor allem auch durch die Reflexion praktischer, experimenteller Übungsanteile, die Kunstverständnis, sowie prozessuale und methodische Vorstellungen zur Erfahrung und Vermittlung von Kunst mit dem didaktischen Wechselspiel von Lehren und Lernen in Beziehung setzen.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden werden sich der Tatsache bewusst, dass die Weise, in der uns künstlerische, mediale, bzw. bildhafte Phänomene erscheinen, von theoretischen Vorstellungen über spezifische Eigenschaften und Wirkungen von Kunst und Wahrnehmung abhängt. Sie können die erschließende Wirkung theoretisch-reflexiven Denkens auf Wahrnehmung und Verständnis von Kunst an Beispielen erläutern und nachvollziehbar machen. Ferner verfügen sie über die Fähigkeit, die historische, gesellschaftliche, kulturelle und/oder mediale Bedingtheit von Kunstverständnis und Wahrnehmung anhand theoretischer bzw. philosophischer Positionen exemplarisch zu veranschaulichen.

Die Studierenden entwickeln ein Bewusstsein für die historische Bedingtheit kunstpädagogischer Vorstellungen und Konzeptionen sowie der praktischen Verknüpfung von Kunst- und

Lernverständnissen. Sie sind sich der situativ-konkreten Vermittlungsbedingungen sowie der lebensweltlichen Bildungsrelevanz dieser Verknüpfungen bewusst. Sie reflektieren ihre praktische, kunstdidaktische Handlungsrelevanz und setzen sie mit konkreten, insbesondere schulischen und gestalterischen Erfahrungen kritisch in Beziehung. Sie werden damit in kunstdidaktisch relevanter Weise in die Erprobung und Reflexion der Wechselwirkungen von Wahrnehmen, Denken und Handeln eingeführt, wie sie für ästhetisch-künstlerische Prozesse charakteristisch sind. Die Studierenden können diesen Zusammenhang an Beispielen nachvollziehbar machen. Sie kennen eine historische Bandbreite kunstpädagogischer Zielvorstellungen und der jeweiligen Strategien zur Initiierung von kunstbezogenen Lern- und Erfahrungsprozessen. Die Bedeutung von Multiperspektivität, sinnlich-ästhetischer Subjektivierung und Differenzierung sowie Formen intersubjektiver Verständigung für den Umgang mit einer inklusiv verstandenen Heterogenität für ein gemeinsames kunstbezogenes Lernen werden bewusst. Theorien des Verstehens von Kunst und Wahrnehmung können als Grundlage kunstpädagogischer Konzeptionen erkannt und reflektiert werden.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 1 kleiner Leistungsschein in W202 [3 LP]
- 1 qualifizierter Teilnahmechein in W201 [2 LP]

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Theorie und Didaktik der Kunst – Orientierung HRSG werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und die Prüfungsleistung mit Erfolg bestanden wurde. Die Form, in der die Leistung und die qualifizierte Teilnahme erbracht werden können, wird zu Beginn dieser Veranstaltungen bekannt gegeben. Sobald die Leistung dokumentiert ist, kann sie im Prüfungsamt zur Verbuchung des Moduls vorgelegt werden.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Studienleistungen in dem Seminar W202 ist zugleich Prüfungsleistung des Moduls. Die Note des Leistungsscheins ist zugleich die Prüfungsnote des Moduls.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

5/30

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich absolvierte Modul berechtigt zum Studium des Moduls Theorie und Didaktik der Kunst – Entwicklung HRSG. Es ist außerdem voll anrechenbar für die Bachelor-Lehramtsstudiengänge GYM an der Kunstakademie. Für den Bachelor G kann das Modul durch entsprechende Ergänzung auf das Modul Kunstgeschichte und Theorie/Didaktik der Kunst – Orientierung G angerechnet werden.

13. Modulbeauftragte/r

Antje Dalbckermeyer

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM W2 – THEORIE UND DIDAKTIK DER KUNST

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 3-4 Semester	Fachsemester: 3. bis 5./6. Sem.	LP: 11 (330 Std.)
-------------------------------	-------------------------------	---	-----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen:

bestandenes Modul Theorie und Didaktik der Kunst – Orientierung HRSG

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- 4 Seminare/Vorlesungen mit praktischen Übungsanteilen
- Selbststudium im Rahmen des Seminars (Literaturstudium, Projektarbeit)

Pflichtveranstaltungen:

- W2E1 Sehen als Praxis (Medien – Bilder – Methoden)
- W2E2 Kunstdidaktik: Gegenstände – Problemfelder – Konzeptionen

und Wahlpflichtveranstaltungen aus (näheres siehe 8.):

- W2E4 Ästhetisches Handeln von Kindern und Jugendlichen
- W2E5 Kultur-/Kunstpädagogik und außerschulische Praxisfelder
wahlweise mit Schwerpunkt:
 - W2 E5-1 Kulturpädagogik
 - W2 E5-2 Museumspädagogik
 - W2 E5-3 Kunsttherapie

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die Seminare W2E1 und W2E2 sind obligatorisch. Die beiden weiteren Seminare werden aus W2E4 und W2E5 gewählt.

6. Inhalte

In Vorlesungen und Seminaren des Bereichs Theorie und Didaktik der Kunst werden die Basiskenntnisse aus den Veranstaltungen des Grundstudiums differenziert und maßgeblich erweitert. Das ästhetisch-kunstdidaktische Entwicklungsmodul verbindet Veranstaltungen, die auf die Reflexion kunstrelevanter Prozesse wie der Wahrnehmung, der ästhetischen Erfahrung, des ästhetischen Handelns und seiner Entwicklung und Vermittlung gerichtet sind.

Die Veranstaltung W2E1 konfrontiert die Studierenden mit dem Spannungsfeld von sinnlicher Gegebenheit und sprachlicher Beschreibung konkreter künstlerischer und/oder medialer Phänomene. Sie behandeln die Wechselbeziehung von methodisch vermitteltem Umgang mit medienspezifischer Wirklichkeit bzw. künstlerischer oder bildhafter Gestaltungen einerseits und ihrer Wahrnehmung bzw. Rezeption andererseits. Dabei steht ein methodenpluralistisches Erforschen künstlerischer Phänomene im Vordergrund, das auch die damit verbundenen erkenntnistheoretischen Implikationen sichtbar macht.

Die Veranstaltung W2E4 erschließt das ästhetische Handeln von Kindern und Jugendlichen und ihre bildhaften bzw. medienspezifischen Gestaltungen als eine Praxis, zu der sich eine schulische Kunstpädagogik implizit oder explizit reflexiv verhalten soll. Hierfür sind sowohl lebensweltliche Bezüge, als auch mediale, perzeptive, sensomotorische, kognitive, emotionale und motivationale Bedingungen dieser Praxis relevant.

Die Veranstaltungen W2E2/W2E5 thematisieren Probleme und Ziele von Vermittlungs-, Erfahrungs- bzw. Lernprozessen im Spannungsfeld von Adressatenbezogenheit, Kunstrelevanz und institutionellen Bedingungen.

Die Veranstaltungen W2E2 nähern sich diesem Feld aus der Perspektive aktueller kunst-

pädagogisch-kunstdidaktischer sowie bildungsphilosophisch fundierter Fragestellungen und Konzeptionen, deren Relevanz deutlich über die schulische Praxis hinausreicht, deren praktische Bearbeitung aber eher schulbezogen ist. Sie befassen sich sowohl mit konkreten bildnerisch-gestalterischen Fragen als auch mit raum-, orts- und zeitbezogenen Perspektiven auf experimentelle kunstpädagogische Situationen, die der Initiierung und Begleitung lebensweltlich bedeutsamer künstlerischer und ästhetischer Erfahrungs- und Bildungsprozesse dienen sollen. Sie verbinden dabei praktische und theoretische Bezüge in der Vorbereitung, Gestaltung und Reflexion solcher Situationen auch anhand exemplarischer, experimenteller Übungen.

Die Veranstaltungen W2E5 sind auf außerschulische Praxisfelder ausgerichtet und öffnen anhand exemplarischer Themen die Perspektive etwa in den kulturpädagogischen, den museumspädagogischen oder den kunsttherapeutischen Praxisbereich hinein.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden erwerben zentrale Reflexionskompetenzen bzgl. wesentlicher Bedingungen und Kontextabhängigkeiten von kunstrelevanten Wahrnehmungs-, Erfahrungs-, Gestaltungs- und Vermittlungsprozessen.

Die Kernveranstaltungen W2E1 und W2E4 vermitteln den Studierenden wichtige Voraussetzungen für einen adäquaten Umgang mit Wahrnehmungs- und Entwicklungsprozessen in Bezug auf Produktion, Rezeption und Reflexion bildhaft-anschaulicher Gestaltungen. Die Veranstaltung W2E1 vermittelt den Studierenden wichtige Voraussetzungen für einen adäquaten Umgang mit Wahrnehmungsprozessen in Rezeption und Reflexion künstlerischer wie medialer, bildhaft-anschaulicher Gestaltungen. Die Studierenden sind für das Bedingungsverhältnis von Sichtbarkeit und Sagbarkeit sensibilisiert. Sie sind in der Lage, bildspezifische bzw. kunstbezogene Wahrnehmungen adäquat zu beschreiben und reflektiert zu vermitteln. Sie können die Beschreibung als bedeutungstiftende, -befragende und kontextuell vernetzende Tätigkeit vor einem methodenpluralistischen Reflexionshorizont produktiv einsetzen.

W2E4 eröffnet die Einsicht in Bedingungen des Erwerbs rezeptiver, kognitiver und bildnerischer Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen auf der Basis theoretischer Erkenntnisse über die Bedingungen der Wahrnehmung, des anschaulichen Denkens und des gestalterischen Handelns. Die Studierenden können Produkte und Prozesse ästhetischen Handelns von Kindern und Jugendlichen als Ausdruck der Aneignung und Verarbeitung von Lebenswelt verstehen, die eigenständige ästhetische Qualität einer solchen Praxis beschreiben und auf die Relevanz für die eigene kunstdidaktische Praxis rückbeziehen.

In den Veranstaltungen W2E2/E5 werden die Studierenden anhand aktueller kunstdidaktischer, kunst-, kultur- oder museumspädagogischer oder auch kunsttherapeutischer Positionen und Themen für den Zusammenhang von Bildungs- bzw. Lern- und Kunstverständnissen, Lebensweltbezug und situativer Konkretisierung sensibilisiert und in die Lage versetzt, dies in die Reflexion entsprechender Zielvorstellungen und Praxiserprobungen einzubringen. Die Studierenden entdecken und reflektieren das spezifische Potential lern- und erfahrungswirksamer Material- und Gestaltungsangebote nicht nur im Hinblick auf künstlerisch-gestalterische, sondern auch auf intersubjektiv-kommunikative Dimensionen und entfalten dabei ein erstes Repertoire entsprechender kunstdidaktischer oder auch in außerschulischen Feldern relevanter Settings.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 4 Seminarscheine, davon:
 - 1 großer Leistungsschein in W2E2 [4LP]
 - 1 Teilnahmechein in W2E1 [2 LP]
 - 1 kleiner Leistungsschein [3 LP]
 - 1 Teilnahmechein [2 LP]

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Theorie und Didaktik der Kunst - Entwicklung HRSG werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und damit die beiden Prüfungsteilleistungen mit Erfolg bestanden wurden. Die Modulprüfungsnote ergibt sich aus dem LP-gewichteten arithmetischen Mittel der Einzelnoten (je nach Wahl der Zusammensetzung der Scheine mit zwei Noten mit 4 LP und 3 LP Gewicht. Sobald die Teilleistungen dokumentiert sind, können sie im Prüfungsamt zur Verbuchung des Moduls vorgelegt werden.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Leistungen in den Seminaren mit Leistungsschein sind zugleich Prüfungsteilleistungen des Moduls. Die Form, in der die Leistung erbracht werden kann, wird zu Beginn dieser Veranstaltungen bekannt gegeben.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

11/30

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich absolvierte Modul ist anrechenbar für den "Bachelor of Education G" an der Kunstakademie im Umfang der Leistungspunkte des Moduls Theorie und Didaktik der Kunst – Entwicklung dieses Bachelor-Studiengangs. Bei der Anrechnung für einen "Bachelor of Education GYM/GES" müssen entsprechend die Module dieser Studiengänge aufgestockt werden.

13. Modulbeauftragte/r

Antje Dalbckermeyer

1. Studienbereich: KÜNSTLERISCHES STUDIUM

2. Beginn:	Dauer:	Fachsemester:	LP:
jedes Semester	1 Semester	5. oder 6.	10 (300 Std.)

3. Teilnahmevoraussetzungen: bestandene Module

Für HRG, GYM/GES: Orientierungsbereich, Kunstgeschichte – Orientierung, Ästhetik und Kunstdidaktik – Orientierung, mindestens ein Entwicklungsgespräch des Moduls Werkprozess – Entwicklung

Für G: Orientierungsbereich, Kunstgeschichte und Kunstdidaktik – Orientierung, mindestens ein Entwicklungsgespräch des Moduls Werkprozess – Entwicklung

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- Schriftliche Hausarbeit im Bereich künstlerischer Selbstreflexion

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die Bachelorarbeit kann grundsätzlich in beiden der studierten Fächer oder den Bildungswissenschaften absolviert werden. Die Angaben dieser Modulbeschreibung beziehen sich nur auf Bachelorarbeiten im Bereich des Künstlerischen Studiums. Möglichkeiten im kunstwissenschaftlich-kunstdidaktischen Bereich sind in der Bachelorprüfungsordnung geregelt.

Bei dem zu verfassenden Text (s.o.) handelt es sich nicht um eine kunsthistorische oder kunsttheoretische Auslegung eigener Arbeiten als künstlerisches Werk. Dies wäre sowohl dem Stadium der künstlerischen Entwicklung unangemessen als auch im Sinne einer Historisierung oder Auslegung eigener Arbeiten als Kunstwerke problematisch.

Es ist möglich, mit der Erarbeitung dieses Textes während des Entwicklungsmoduls parallel zum künstlerischen Werkprozess zu beginnen und in einem Art Werktagebuch Material zu sammeln, welches für die Bachelorarbeit verwendet und in eine schlüssige Textform gebracht werden kann.

6. Inhalte

„Ich und die Kunst“: offene schriftliche Selbstreflexion in Textform über den eigenen künstlerischen Werkprozess, die künstlerische Erfahrungsgeschichte, über Arbeitsmethoden, Relevanz und Eigenschaften des eigenen künstlerischen Umgangs mit Phänomenen, Materialien, Dingen, Situationen, über Quellen und relevante Kontexte der künstlerischen Arbeit in Alltag, Lebenswelt, Kultur und/oder Gesellschaft und ihre Beziehung zum Arbeitsprozess. Der Text bezieht sich folglich auf folgende Bereiche und kann zusätzlich auf Zusammenhänge zwischen diesen Themen verweisen:

- Phänomenen und Wahrnehmungsweisen
- Situationen und Handlungsweisen
- Reflexionen und Denkweisen
- Arbeitsformen
- Objekten
- Prozessen
- Strategien
- Experimenten
- Kontexten
- Beobachtungen

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Bachelorarbeit soll zeigen, dass die Studierenden ihr Verständnis von Kunst und ihr Verhältnis zur Kunst nicht nur implizit durch ihre Arbeit, sondern auch sprachlich artikulieren, vermitteln und reflektieren können. Gerade im Hinblick auf die Tatsache, dass sie ein Lehramt anstreben, ist diese Fähigkeit bedeutsam. Die Bachelorarbeit erlaubt die intensive reflexive Auseinandersetzung mit dem eigenen künstlerischen Werdegang, den eigenen Vorstellungen von künstlerischer Erfahrung und eine Verhältnisbestimmung zur offenen Suche nach ästhetisch-künstlerischen Qualitäten. Sie verlangt zum Einen die Findung einer angemessenen Textform, zum anderen Intensität und Differenziertheit der Auseinandersetzung, darüber hinaus sprachliche Artikulationsfähigkeit für die Beschreibung von Phänomenen und Situationen sowie zur Reflexion des eigenen Tuns, reflexive Distanz und wahrnehmende Nähe zur künstlerischen Tätigkeit und nicht zuletzt die Fähigkeit, theoretisch-reflexive Aussagen mit Wahrnehmungen und Beobachtungen angemessen zu verknüpfen.

8. dokumentierte Studienleistungen

- schriftl. Hausarbeit von 10 bis 15 Seiten + Dokumentationsmaterial

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Bachelorarbeit wird von mindestens zwei Gutachtern bewertet. Mindestens eine/r dieser GutachterInnen ist KünstlerlehrerIn. Die Leistungspunkte werden angerechnet, wenn die Studienleistung dokumentiert ist und von den Gutachtern mit mindestens ausreichend bewertet wurde. Die Note ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Gutachternoten.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Zulassung zur Bachelorarbeit kann frühestens nach dem 4. Semester unter der Bedingung, dass die Voraussetzungen im Prüfungssystem der Kunstakademie Münster dokumentiert sind, beim Prüfungsamt der Kunstakademie beantragt werden. Dazu ist die Einwilligung der/des Klassenleiter/in/s erforderlich, die auf einem Formular testiert wird. Der Text kann ab Beginn des 6. Semesters und muss spätestens ein Jahr nach erfolgter Zulassung zur Begutachtung eingereicht werden.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Bachelor-Gesamtnote

10/180

12. Verwendbarkeit

Die Bachelorarbeit im Studiengang "Bachelor of Education" für Gym/Ges im Fach Kunst ist für den Bachelor of Education jedes anderen Lehramtsstudiums verwendbar.

13. Modulbeauftragte/r

Für alle inhaltlichen Fragen des künstlerischen Studiums sind die jeweiligen LeiterInnen der künstlerischen Klassen zuständig. Modulbeauftragter bei Fragen bezüglich der adäquaten Erfüllung der Modulbedingungen im künstlerischen Studium ist Stefan Hölscher.

Kunstakademie Münster,
Leonardo-Campus 2, 48149 Münster

Stand: 03. Mai 2019 | PO2018

KUNSTAKADEMIE
 **MÜNSTER**
HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE
UNIVERSITY OF FINE ARTS MÜNSTER

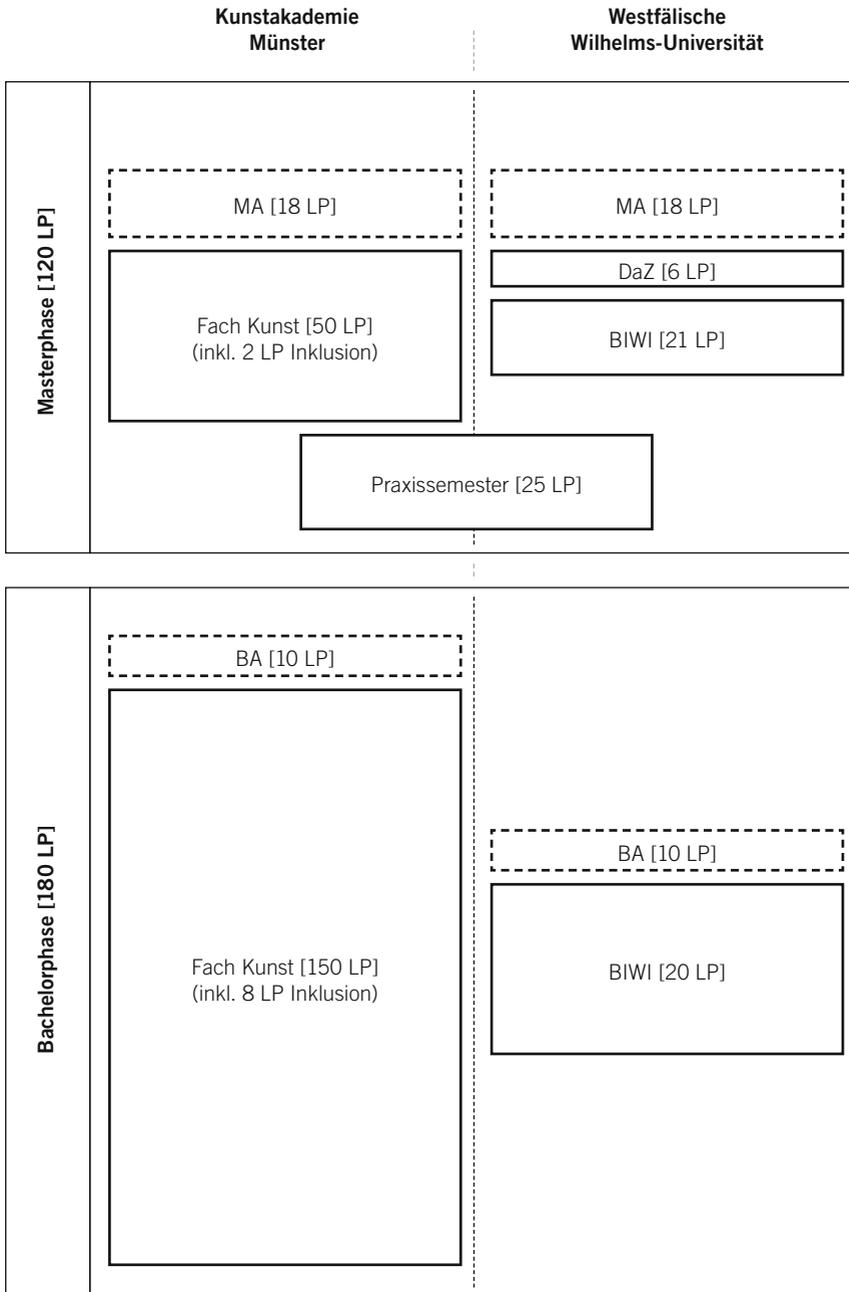
Modulhandbuch
PO2018

BACHELOR
GYMNASIEN UND GESAMTSCHULEN
/// 1-Fach
/// Großfach Kunst



Inhalt

Studienanteile und LP-Verteilung GYM1	4
Studienplan GYM1	5
Kompetenzfelder GYM1	6–7
Modul: Orientierungsbereich GYM1	8–10
Modul: Künstlerischer Werkprozess – Entwicklung GYM1	11–14
Modul: Kunstwissenschaftliches Arbeiten – Orientierung GYM1	15–16
Modul: Kunstgeschichte – Orientierung GYM1	17–18
Modul: Kunstgeschichte – Entwicklung GYM1	19–21
Modul: Kunst und Gesellschaft GYM1	22–23
Modul: Theorie und Didaktik der Kunst – Orientierung GYM1	24–25
Modul: Theorie und Didaktik der Kunst – Entwicklung GYM1	26–28
Modul: Ästh. Handeln und außersch. Praxisfelder GYM1	29–30
Modul: Bachelorarbeit	31–32



----- optional an der Kunstakademie Münster oder der Westfälischen Wilhelms-Universität

Studiengänge Kunst für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen mit Kunst als einzigem Fach

Semester	K Künstlerisches Studium	W Kunst – Wissenschaften	
		(W1) Historizität Funktion Rezeption Institution	(W2) Ästhetik Medialität Erfahrung Vermittlung

Bachelor of Education – GYM Fach Kunst [150 LP]

1	Orientierungsbereich [32 LP] <input type="checkbox"/> Atelierstudium <input type="radio"/> Werkstattkurs 1 <div style="border: 1px dashed black; border-radius: 15px; padding: 5px; margin-top: 10px;">O-Bereichsprüfung</div>	Kunstgeschichte Orientierung [6 LP] <input type="checkbox"/> W101 <input type="checkbox"/> W102	Theorie/ Didaktik der Kunst Orientierung [6 LP] <input type="radio"/> W201 <input checked="" type="radio"/> W202	
2				
3	Künstlerischer Werkprozess Entwicklung [56 LP] <input type="checkbox"/> Atelierstudium <input type="checkbox"/> Atelierstudium <input type="checkbox"/> Atelierstudium <input type="radio"/> Werkstattkurs 2 <input type="radio"/> Werkstattkurs 3 <input type="radio"/> Werkstattkurs 4 <div style="border: 1px dashed black; border-radius: 15px; padding: 5px; margin-top: 10px;">Entwicklungsgespräche</div>	Orientierung Kunstwiss.Arb. [6 LP] <input type="radio"/> <input type="radio"/> W0	Kunst und Gesellschaft [9 LP] <input checked="" type="checkbox"/> W1E2-3 W1E5 W1E6 <input type="checkbox"/> <input type="radio"/>	
4		Kunstgeschichte Entwicklung GYM1 [12 LP] <input checked="" type="checkbox"/> W1E1 W1E2 W1E2/E3 W1E4 <input checked="" type="checkbox"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	Theorie und Didaktik der Kunst Entwicklung GYM1 [14 LP] <input checked="" type="checkbox"/> W2E2 <input type="checkbox"/> W2E1 <input type="radio"/> W2E7 W2E3 W2E6 <input type="checkbox"/> <input type="radio"/>	Ästh. Hand. Praxisfelder [9 LP] W2E4 W2E5 W2E5 <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="radio"/>
5		<div style="border: 1px dashed black; border-radius: 15px; padding: 5px; margin: 0 auto; width: 80%;"> Bachelorarbeit [10 LP] (künstlerisch/wissenschaftlich) </div>		
6				

Symbole:

= großer LS [4 LP]
 = kleiner LS [3 LP]
 = TS [2 LP]
 () = optional

Dieser Studienplan bildet die grundlegende Struktur sowie die Zahl und Ausrichtung der verpflichtenden Veranstaltungen des Studiums ab. Er kann darüber hinaus nicht alle Bedingungen erfassen. Für die Details bitte die Modulbeschreibungen heranziehen.

Kompetenzfeld K: Künstlerisches Studium

Atelierstudium
Werkstattkurs

Kompetenzfeld W: Kunstbezogene Wissenschaften

Orientierung

1* WO Einführung in das kunstwissenschaftliche Arbeiten

Kompetenzfeld W: Kunstbezogene Wissenschaften

Orientierung

2 W1 01 Überblick – Epochen der Kunstgeschichte
2 W1 02 Einführung – Moderne, Postmoderne und Gegenwart

Entwicklung

1 W1 E1 Methoden der Kunstgeschichte (Werkanalyse/Interpretationsverfahren)
M W1 E2 Exemplarische, historische Positionen/Epochen/Umbrüche der Kunst
 ● W1 E2-1 Mittelalter/Renaissance bis 1600
 ● W1 E2-2 1600 bis 1900
 ● W1 E2-3 20 Jh. und Gegenwart

1 W1 E3 Bildkulturen (exempl. Aspekt in seiner kunsthistorischen Entwicklung)
M W1 E4 Kunstwissenschaftliche Begleitfächer (Architektur, Archäologie, Design)
2 W1 E5 Institutionen der Kunstwelt – Medien der Veröffentlichung
2 W1 E6 Kunstkritik – Rezeption und Urteil

**Angebotshäufigkeit:*

2 = jedes zweite Semester einmal / 1 = jedes Semester einmal / M= jedes Semester mehrmals

Kompetenzfeld W2: THEORIE UND DIDAKTIK DER KUNST

Bedingungen der Wahrnehmung – Medialität – Reflexion – Erfahrung – Vermittlung

Orientierung

2*	W2 O1	Einführung in Theorien der Kunst und der Medien
2	W2 O2	Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Kunst

Entwicklung

2	W2 E1	Sehen als Praxis (Medien-Bilder-Methoden)
1	W2 E2	Kunstdidaktik: Gegenstände – Problemfelder – Konzeptionen
M	W2 E3	Medien – Wahrnehmung – Kultur
2	W2 E4	Ästhetisches Handeln von Kindern und Jugendlichen
M	W2 E5	Kulturelle Bildung und außerschulische Praxisfelder <ul style="list-style-type: none"> ● W2 E5-1 Kulturpädagogik ● W2 E5-2 Museumspädagogik ● W2 E5-3 Kunsttherapie
M	W2 E6	Theorien der Kunst und der Medien
2	W2 E7	Differenz in Kunst und Bildung (Heterogenität, Inklusion)

*Angebotshäufigkeit:

2 = jedes zweite Semester einmal / 1 = jedes Semester einmal / M = jedes Semester mehrmals

1. Studienbereich: KÜNSTLERISCHES STUDIUM

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 2 Semester	Fachsemester: 1. und 2.	LP: 32 (960 Std.)
-------------------------------	-----------------------------	-----------------------------------	-----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen:

künstlerische Eignung (Zulassung zum Studium)

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- Künstlerisches Atelierstudium
- Selbststudium/Studium in der Ateliergemeinschaft
- Einzel- und Gruppenberatung
- Kolloquium
- 2 eigenständige Ausstellungsbesuche zur Gegenwartskunst
- Werkstattkurs

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die Wahl der Materialien und Medien steht den Studierenden frei. Darüber entscheiden das eigene Interesse und der Fortgang der Arbeit.

Die Formen, in denen Kolloquien und Exkursionen, Einzel- und Gruppenberatungen stattfinden, liegen in der Verantwortung der jeweiligen Dozenten des Orientierungsbereichs und werden mit den Studierenden gemeinsam besprochen und geplant. Der Werkstattkurs ist aus dem Angebot frei wählbar.

Die Ausstellungsbesuche sollten Ausstellungsorte bzw. Sammlungen für Gegenwartskunst von internationalem Rang betreffen. Die Studierenden führen dazu ein Ausstellungslogbuch, in dem eine Auswahl solcher Institutionen verzeichnet ist.

6. Inhalte

Mit dem Begriff Orientierungsbereich sind zum einen alle Studierenden gemeint, die ihr Studium an der Kunstakademie beginnen. Sie werden dabei von zwei unabhängigen DozentInnen als Künstlerische Lehrende betreut werden, die nicht gleichzeitig ProfessorInnen von Künstlerklassen sind. Er bezeichnet zugleich auch die Atelierräume, in denen die Studierenden des ersten Studienjahres arbeiten. Im Modul Orientierungsbereich werden die Voraussetzungen für die Entwicklung eines eigenständigen, künstlerischen Arbeitsprozesses geschaffen. Die Studierenden lösen sich in ihrer gestalterischen Praxis von der Erfüllung gestellter Aufgaben. Sie beginnen

- unter beratender Begleitung durch die künstlerischen LeiterInnen,
- im Gespräch mit anderen Studierenden,
- im Experiment mit Medien und Materialien und
- in der Reflexion des eigenen praktischen Tuns

mit der Suche nach einem für sie geeigneten künstlerischen Problemfeld. Dabei orientieren sie sich an ihren eigenen sinnlichen, materialen, technischen wie auch inhaltlich-thematischen Neigungen und Präferenzen. Diese werden in Einzel- und Gruppengesprächen immer wieder problem- und prozessorientiert reflektiert, überprüft und erweitert. Zum einen wird die Wahrnehmung für das weite Feld künstlerisch-gestalterischer Möglichkeiten eröffnet, zum anderen macht dieser Freiraum individuelle Entscheidungen notwendig, deren Kriterien nicht vorgegeben, sondern im Arbeitsprozess selbst und in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln sind.

Gemeinsame Exkursionen ermöglichen die Begegnung mit Orten und Phänomenen der (Gegenwarts-)Kunst (Besuche von Ausstellungen, Museen, Ateliers, KünstlerInnen). Sie dienen aber auch der kommunikativen Auseinandersetzung über kunstbezogene Erfahrungen in der

Gruppe. In der Werkstattarbeit werden die Studierenden exemplarisch mit den spezifischen Eigenschaften von Materialien und mit daraus resultierenden Werkzeugen und Verfahren konfrontiert. Von den Studierenden des Großfachs wird erwartet, dass sie die gegenüber den anderen Lehramtsstudiengängen größeren Zeitressourcen für die Erschließung künstlerischer Möglichkeiten umfänglich nutzen. Auch die Wahrnehmung dessen, was Kunst und künstlerische Arbeit gegenwärtig heißt, soll dabei durch Besuche von Ausstellungen der Gegenwartskunst von internationalem Rang Berücksichtigung finden.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden übernehmen für ihre künstlerisch-gestalterischen Interessen und die Organisation ihres Arbeitsprozesses selbst Verantwortung. Der individuelle künstlerische Werkprozess wird von Beginn an in der Differenziertheit und Sensibilität der eigenen Wahrnehmung, der Entwicklung des eigenen künstlerischen Erfahrungshorizontes und Problembewusstseins verankert. Die Studierenden entwickeln ihr ästhetisch-künstlerisches Eigeninteresse, eine intrinsische Motivation für künstlerisches Tun und eine entsprechende Arbeitsintensität. Sie differenzieren ihre Sensibilität für die Eigenschaften verwendeter Materialien, Medien und Verfahren. Sie entwickeln ihre Phantasietätigkeit als Vermögen, in der Vorstellung über Vorgegebenes, Bekanntes hinauszugehen, Möglichkeiten ästhetischen Handelns zu entwerfen und spielerisch-experimentell zu erproben. Dabei entwickeln die Studierenden erste Ansätze zu künstlerischen Problemfindungen und -lösungen und schaffen damit die Voraussetzung für die Entwicklung künstlerischer Eigenständigkeit.

Die Werkstattarbeit sensibilisiert die Studierenden exemplarisch für einen adäquaten Umgang mit der spezifischen Widerständigkeit von Materialien als Medien der Gestaltung.

Die Studierenden sind sich der Tatsache bewusst, dass sie als individuell Suchende auf dem Feld der Kunst sich im Kontext der Gegenwartskunst bewegen. Sie zeigen dies auch dadurch, dass sie das Ausstellungsgeschehen beobachten und eigenständig wichtige Ausstellungen der Gegenwartskunst besuchen.

8. dokumentierte Studienleistungen

- Leistungsnachweis „künstlerisches Atelierstudium“
- erfolgreiche Teilnahme an mindestens einem Werkstattkurs
- 2 Ausstellungsbesuche Gegenwartskunst im Ausstellungslogbuch

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für den Orientierungsbereich werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und die Modulprüfung mit Erfolg bestanden wurde. Die Modulprüfung wird ohne Benotung „mit Erfolg“ oder „ohne Erfolg“ abgelegt.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Entscheidung über die erfolgreiche Teilnahme am Orientierungsbereich wird von der Prüfungskommission für den Abschluss des Orientierungsstudiums (Klassenzugangskommission) gefällt, deren Mitglieder vom Senat der Kunstakademie gewählt werden. Die Kommission besteht aus 6 ProfessorInnen, die zugleich KünstlerlehrerIn sein müssen und dem jeweiligen Leiter des Orientierungsbereichs. Grundlage der Entscheidung ist eine Präsentation von Arbeitsproben und gegebenenfalls ein 10 bis 15-minütiges, erläuterndes Gespräch. Der Prüfungstermin wird vom Prüfungsausschuss zu Beginn jeden Sommersemesters bekannt gegeben. Die Anmeldung muss spätestens zwei Wochen vor dem Prüfungstermin im Prüfungsamt der Kunstakademie erfolgt sein.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches entfällt

12. Verwendbarkeit

Der erfolgreich bestandene Orientierungsbereich berechtigt zum Atelierstudium in den von künstlerischen ProfessorInnen geleiteten Klassen. Er ist Voraussetzung für das Modul Künstlerischer Werkprozess – Entwicklung GYM1. Das Modul ist außerdem für alle anderen Lehramtsstudiengänge im LP-Umfang des jeweiligen Moduls Künstlerischer Werkprozess - Orientierung verwendbar. Bei einem Wechsel in den Studiengang Freie Kunst berechtigt der bestandene Orientierungsbereich außerdem zum Eintritt in das künstlerische Hauptstudium.

13. Modulbeauftragte/r

Für alle inhaltlichen Fragen des künstlerischen Studiums sind die LeiterInnen des Orientierungsbereiches zuständig. Modulbeauftragter bei Fragen bezüglich der adäquaten Erfüllung der Modulbedingungen im künstlerischen Studium ist Stefan Hölscher.

14. Sonstiges

Da sich die Studierenden zum Zeitpunkt des Modulabschlusses erst am Beginn einer künstlerischen Werkentwicklung befinden, können Prüfungen oder prüfungsähnliche Regelungen im Bereich des künstlerischen Studiums bis einschließlich zum Bachelorabschluss nur an Mindestanforderungen orientiert werden. Diese allein erlauben jedoch keine Notenabstufung.

1. Studienbereich: KÜNSTLERISCHES STUDIUM

2. Beginn: jedes Semester	Dauer: 1 Semester	Fachsemester: 3. bis 5./6.	LP: 56 (1680 Std.)
-------------------------------------	-----------------------------	--------------------------------------	------------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen:

bestandenes Modul: Orientierungsbereich

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

Künstlerisches Atelierstudium

- Selbststudium/Studium in der Ateliergemeinschaft
 - Einzel- und Gruppenberatung
 - Kolloquium
 - Umgang mit Heterogenität [Inklusionsorientierung 6 LP]
 - Präsentation beim Akademierundgang
 - ggf. Exkursion
- Ausstellungslogbuch
 - 2 Ausstellungsbesuche Gegenwartskunst von internationalem Rang
 - 2 Besuche überregional bedeutsamer historischer, naturkundlicher oder anderer Ausstellungen oder Sammlungen außerhalb der Kunst
- 3 Werkstattkurse aus unterschiedl. Bereichen (siehe 9./10.)

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Nach dem Orientierungsbereich erfolgt der Eingang in eine künstlerische Klasse durch freie gegenseitige Wahl von Studierenden und Künstlerlehrenden. Ein Wechsel der Klasse ist zu jeder Rückmeldung mit der Unterschrift der/des zukünftigen und des bisherigen Künstlerlehrenden möglich. Formen der Einzel- und Gruppenberatung, des Klassenkolloquiums, gemeinsame Exkursionen und Projekte liegen in der Verantwortung der künstlerischen LehrerInnen und werden mit der Ateliergemeinschaft gemeinsam besprochen und geplant. Die Werkstattkurse sind aus dem Lehrangebot frei wählbar, müssen aber aus unterschiedlichen Bereichen („traditionelle Medien und Verfahren“, „neue Medien und Verfahren“) stammen.

6. Inhalte

Im Zentrum des Bachelorstudiums steht das Studium in den sogenannten künstlerischen Klassen. Diese Ateliergemeinschaften werden von international anerkannten Künstlerpersönlichkeiten als KünstlerlehrerInnen (Professoren) geleitet.

In den Klassenkolloquien findet eine Verständigung über Wahrnehmungen und Bedeutungen sowie eine gemeinsame Befragung künstlerischer Phänomene statt. Formen der Kommunikation und des intersubjektiven Austauschs werden in den Ateliergemeinschaften ausgehandelt und weiterentwickelt.

Die Studierenden arbeiten kontinuierlich an der Erschließung und Ausprägung ihres künstlerischen Problemfeldes sowie den daraus resultierenden Arbeitsmaterialien und -verfahren. Die künstlerischen Studien bewegen sich im Spannungsfeld von individueller Kreativität und Neigung, reflektierter Orientierung im historischen wie aktuellen Kontext der Kunst sowie vielfältiger Bezüge zu Alltag und Lebenswelt. Die erarbeitete künstlerische Problemstellung wird im Hinblick auf Schlüssigkeit und Ergiebigkeit sowie angemessene künstlerische Reflexionstiefe fortlaufend überprüft und weiterentwickelt. Dies geschieht u.a. in intensiven Einzelberatungen mit den KünstlerlehrerInnen und/oder in Gruppengesprächen der Atelierklasse. Getroffene Material-, Medien- und Verfahrensentscheidungen werden bezüglich ihrer Relevanz und Tauglichkeit für die arbeitsökonomische Bewältigung wie intentionale und inhaltliche Ausrichtungen des künstlerischen Arbeitsprozesses erprobt.

Kenntnisse und Erfahrungen hinsichtlich der Anwendung von Materialien und Medien sowie

Techniken und Verfahren werden erweiternd und ergänzend in Werkstattkursen und im Austausch mit den künstlerisch-technischen Lehrern im Rahmen des individuellen künstlerischen Werkprozesses erworben.

Gemeinsame Exkursionen ermöglichen die Begegnung mit Orten und Phänomenen der (Gegenwarts-)Kunst. Sie dienen darüber hinaus der Kommunikation über kunstbezogene Erfahrungen in der Gruppe.

Künstlerische Entscheidungen umfassen arbeitspraktische wie theoretisch begründende, inhaltlich-thematische wie formale Fragen, welche von Intentionalität und Offenheit des künstlerischen Prozesses sowie der Präsentation zeugen.

Von den Studierenden des Großfachs wird erwartet, dass sie die Zeitressourcen zur Entwicklung ihrer künstlerischen Arbeit umfänglich nutzen. Darüber hinaus eröffnen Ausstellungsbesuche mögliche Kontexte, Strategien, Ausdrucks- und Darstellungsformen und Problemfelder künstlerischer Arbeit heute und führen damit das Feld der Möglichkeiten vor Augen, in dem sich die eigene Arbeit bewegt. Auch der Blick für sinnlich-anschauliche Qualitäten und Bedeutungen außerhalb des engeren Kunstkontexts ist für die Gegenwartskunst bedeutsam.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden sind aus der Erfahrung der mehrperspektivischen Kommunikation in Klassenkolloquien für die Relevanz von Heterogenität und Differenz nicht nur in der künstlerischen Praxis, sondern auch der kommunikativen Verständigung über künstlerische Phänomene und Fragen sensibilisiert. Sie entwickeln ein vertieftes Verständnis von Individualität und Heterogenität als genuines und produktives Entwicklungsmoment künstlerischer Praxis, Erfahrung und Bildung.

Die Eigenverantwortlichkeit ermöglicht den Studierenden grundlegende Einsichten in die prozessuale Integration von Wahrnehmen, Denken/Reflektieren und Handeln in künstlerischen Prozessen. Sie können diesen Zusammenhang angemessen wahrnehmen und in ihrer Arbeit berücksichtigen.

Die Studierenden entwickeln ihr sprachliches wie reflexives Vermögen über künstlerische Entscheidungen Auskunft zu geben und sie angemessen zu begründen. Sie können die Interdependenz zwischen der Entwicklung künstlerischer Intentionen einerseits und materialwie prozessbedingter Widerstände und Unvorhersagbarkeiten andererseits im künstlerischen Arbeitsprozess angemessen wahrnehmen, reflektieren und produktiv aufnehmen. Im Umgang mit diesen Interdependenzen entwickeln und differenzieren sie fortlaufend ihre ästhetisch-künstlerische Erlebnis- und Urteilsfähigkeit sowie ihre Fähigkeit sich eigenständig künstlerisch zu äußern und ästhetische Wirklichkeiten strategiebewusst zu gestalten.

Die Sensibilität für diese Zusammenhänge ist zugleich ein wichtiger Schritt hin zur Entwicklung einer eigenen künstlerischen Position und Haltung.

Die Erfahrung des eigenen künstlerischen Entwicklungsprozesses liefert darüber hinaus einen entscheidenden Reflexionshintergrund für die Befragung und das Verständnis kunstpädagogischer bzw. kunstvermittelnder Strategien und Konzeptionen.

Die Studierenden werden sich in der Auseinandersetzung mit den Künstlerlehrenden und der Atelieregemeinschaft sowie mit zeitgenössischer Kunst zunehmend der Verflechtungen künstlerisch-gestalterischer Arbeit mit übergreifenden (kunst-) geschichtlichen, kulturellen und lebensweltlichen Kontexten bewusst. Sie erkennen die Bereitschaft, Wahrnehmungskonventionen zu hinterfragen und zu reflektieren als ein wesentliches Moment künstlerischer Haltung. Die Studierenden besonders des Großfachs dokumentieren ihre Bereitschaft und ihr Interesse, sich auch über ihr engeres Feld künstlerischer Arbeit hinaus umfassend mit dem Feld der Gegenwartskunst und anderer sinnlich-anschaulicher Kontexte und Bedeutungszusammenhänge in direkter Begegnung mit Phänomenen und Situationen auseinanderzusetzen.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 3 Leistungsnachweise „künstlerisches Atelierstudium“
- erfolgreiche Teilnahme an mindestens drei Werkstattkursen aus unterschiedlichen Bereichen
 - traditionelle Medien und Verfahren
 - neue Medien und Verfahren
- 2 im Ausstellungslogbuch dokumentierte Besuche von Ausstellungen der Gegenwartskunst
- 2 im Ausstellungslogbuch dokumentierte Besuche überregional bedeutsamer historischer, naturkundlicher oder anderer Ausstellungen oder Sammlungen außerhalb der Kunst

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und die beiden Entwicklungsgespräche (siehe 11.) mit Erfolg absolviert wurden. Eine Benotung erfolgt nicht (siehe 14.).

Die zu absolvierenden Werkstattkurse werden durch eine Bescheinigung der erfolgreichen Teilnahme nachgewiesen. Leistungsscheine dokumentieren das erfolgreiche künstlerische Atelierstudium. Voraussetzung sind einsemestrige Studienleistungen in angemessenem Umfang und in einer für die Studienphase hinreichenden künstlerischen Qualität.

Studien- und Prüfungsleistungen sind im Prüfungsamt der Kunstakademie für die Verbuchung des Moduls und damit der Leistungspunkte vorzulegen.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Modulabschlussprüfung besteht in zwei unabhängigen Entwicklungsgesprächen von jeweils mind. 20 – 30 Minuten Länge auf der Grundlage der Präsentation von künstlerischen Originalarbeiten und/oder Arbeitsdokumentationen des 3. bis 5./6. Semesters. Ein Gespräch findet mit dem eigenen, das zweite mit einer/m anderen KünstlerlehrerIn nach eigener Wahl statt, vorausgesetzt sie/er stimmt dem Entwicklungsgespräch zu. Mindestens eins, wenn möglich beide Gespräche sollen im Rahmen eines Klassenkolloquiums stattfinden. Das Entwicklungsgespräch hat den Charakter einer ausführlichen Beratung über Stand und Entwicklung des künstlerischen Werkprozesses. Es kann ab Beginn des 5. Bachelorsemesters jederzeit mit den KünstlerlehrerInnen verabredet und durchgeführt werden. Die erfolgreich absolvierten Entwicklungsgespräche werden auf einem dafür vorgesehenen Formular von den KünstlerlehrerInnen als bestanden testiert. Zugleich damit wird die Erfüllung von Mindestanforderungen an einen künstlerischen Werkprozess bestätigt.

Das Modul wird durch die beiden Testate „mit Erfolg“ abgeschlossen. Eine Benotung erfolgt nicht.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

entfällt

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich bestandene Modul ist Voraussetzung für den Abschluss des „Bachelor of Education“ mit dem Großfach Kunst und kann überdies für die Bachelorabschlüsse jedes anderen Lehramtsstudiums im LP-Umfang des jeweils entsprechenden Moduls eingesetzt werden. Auch bei einem Wechsel in den Diplomstudiengang Freie Kunst ist die künstlerische Arbeit anrechenbar. Die entsprechende Anrechnung der Leistungsnachweise Atelierstudium erfolgt durch die jeweiligen Künstlerlehrenden.

13. Modulbeauftragte/r

Für alle inhaltlichen Fragen des künstlerischen Studiums sind die jeweiligen LeiterInnen der künstlerischen Klassen zuständig. Modulbeauftragter bei Fragen bezüglich der adäquaten Erfüllung der Modulbedingungen im künstlerischen Studium ist Stefan Hölscher.

14. Sonstiges

Da sich die Studierenden zum Zeitpunkt des Modulabschlusses mitten in ihrer künstlerischen Werkentwicklung befinden, können Prüfungen oder prüfungsähnliche Regelungen im Bereich des künstlerischen Studiums nur an Mindestanforderungen orientiert werden. Diese allein erlauben jedoch keine Notenabstufung.

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM W

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 2 Semester	Fachsemester: 1. und 2.	LP: 6 (180 Std.)
-------------------------------	-----------------------------	-----------------------------------	----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen:

keine

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- Selbststudium [2 LP], näheres siehe 9.
- Lehrgang/Übung „How to work smart: Techniken wissenschaftlichen Arbeitens“ [2 LP]
Lehrgang/Übung „How to write smart (Praxis des Schreibens)“ [2 LP]

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die Veranstaltungen sind Pflichtveranstaltungen, die jedes zweite Semester im Wechsel angeboten werden. Die Einführungsveranstaltung muss vor der Veranstaltung zum wissenschaftlichen Schreiben absolviert werden.

6. Inhalte

Formen und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens im Bereich der Geistes-/Kultur-/Kunstwissenschaften sowie ihrer mündlichen wie schriftlichen Vermittlung in der Einführung u.a.:

- wissenschaftliche Bild- und Textrecherche,
- Nutzung von wissenschaftlichen Online-Datenbanken und
- kritische Beurteilung der Qualität von Bild- und Textquellen

im „wissenschaftlichen Schreiben“ u. a.:

- geordnete Darstellung von Wissen und plausible argumentative Strukturen,
- transparenter und reflektierter Umgang mit Bild-Text-Zusammenhängen,
- Regeln und Formate wissenschaftlichen Schreibens (wie. z. B. Seminararbeit, Essay, Rezension etc.) und
- Bibliographie, Quellenverweis, Zitation, Paraphrase

Die Veranstaltungen sollten im Vorfeld oder Zusammenhang mit schriftlichen und/oder mündlichen Seminarleistungen der wissenschaftlichen Entwicklungsmodule absolviert werden, die hier also auch als exemplarische Inhalte fungieren können.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Einführung in wissenschaftliches Arbeiten im Bereich der Geistes-/Kultur-/Kunstwissenschaften sowie seiner mündlichen wie schriftlichen Vermittlung:

Die Studierenden können zu einem vorgegebenen kunstbezogenen Thema Hintergrundinformationen in Form schriftlicher und bildlicher Quellen sowie relevante Forschungsliteratur eigenständig recherchieren. Sie nutzen einschlägige Bibliothekskataloge und Datenbanken zur Informationssuche und kennen grundlegende Nachschlagewerke. Sie sind mit gängigen Formen der Zitation wie des Bibliographierens vertraut. Die Studierenden sind in der Lage, sich über gesammelte Informationen einen Überblick zu verschaffen und verfügen über Methoden, relevantes Wissen themenbezogen zu ordnen, kritisch zu überprüfen sowie in Wort, Schrift und anschaulicher Präsentation adäquat darzustellen. Sie vermögen die wissenschaftliche Qualität von Text- bzw. Bildquellen eigenständig einzuschätzen und kritisch zu überprüfen. Die Studierenden können eigene Argumentationen aus nachprüfbaren Quellen herleiten, sinnvoll strukturieren und in verständlicher Sprache mittels schriftlicher oder mündlicher Präsentation darlegen. Sie können auf Texte und Präsentationen anderer eine angemessene

Rückmeldung geben sowie deren Rückmeldungen produktiv aufnehmen.

8. dokumentierte Studienleistungen

- Teilnahmechein „How to work smart: Techniken wissenschaftlichen Arbeitens“ [2 LP]
- Teilnahmechein „How to write smart (Praxis des Schreibens)“ [2 LP]

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Kunstwissenschaftliches Arbeiten - Orientierung GYM1 werden erst angerechnet, wenn die Entwicklungsmodule W1 und W2 des kunstwissenschaftlichen Bereichs erfolgreich abgeschlossen wurden. Die Überprüfung der Kompetenzen erfolgt mit den Modulabschlüssen dieser Entwicklungsmodule. Eine gesonderte Prüfung erfolgt nicht. Die Benotung ergibt sich aus dem LP-gewichteten Schnitt aller Prüfungsteilleistungen der Entwicklungsmodule W1 und W2. In diese fließen die Kompetenzen des Moduls „wissenschaftliches Arbeiten“ direkt ein.

10. Prüfungsmodalitäten

siehe 9.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

6/62

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich absolvierte Modul ist Voraussetzung für das Ablegen von Prüfungsteilleistungen in den Entwicklungsmodulen des Bereichs W – Kunst – Wissenschaften.

13. Modulbeauftragte/r

Prof. Dr. Gerd Blum

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM W1 –KUNSTGESCHICHTE

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 2 Semester	Fachsemester: 1. und 2.	LP: 6 (180 Std.)
-------------------------------	-----------------------------	-----------------------------------	----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen: bestandene Module

keine

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- 2 Seminare/Vorlesungen [je 3 LP]
beide Veranstaltungen können die Form der Vorlesung mit seminarähnlichen Situationen und Gesprächen verbinden

Pflichtveranstaltungen:

- W101 Überblick – Epochen der Kunstgeschichte
- W102 Einführung – Moderne, Postmoderne und Gegenwart

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Beide einführenden Orientierungsseminare sind Pflichtveranstaltungen.

6. Inhalte

Die Veranstaltung Überblick – Epochen der Kunstgeschichte gibt anhand exemplarischer Positionen und Einzelwerke einen orientierenden Überblick über die Epochen der Kunst-, Medien- und Architekturgeschichte vom Mittelalter bis zum 20. Jh. Schwerpunkte bilden die Kunst der Neuzeit und künstlerische Strömungen sowie kunst- und bildtheoretische Ansätze des 19. und 20. Jahrhunderts. Es konfrontiert die Studierenden mit einer großen Bandbreite künstlerischer Konzeptionen in ihrer historischen Verortung und Entwicklung und damit sich wandelnden bedeutungstiftenden Kontexten von Kunst.

Das Proseminar Einführung – Moderne, Postmoderne und Gegenwart bietet eine orientierende, exemplarische Einführung in die wichtigsten künstlerischen und kunsttheoretischen Tendenzen nach 1945 unter besonderer Berücksichtigung neuer medialer und theoretischer Entwicklungen. Die Veranstaltung macht wichtige Problemhorizonte und Wandlungen im Kunstverständnis des 20. Jh. und der Gegenwart zugänglich.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden beginnen eine wahrnehmungsorientierte Sensibilität für die Relevanz und Wirkung kontextueller Verknüpfungen, theoretisch-systematischer oder interpretativer Äußerungen zu Kunstwerken oder bildhaften Phänomenen allgemein zu entwickeln. Sie können bedeutungshaltige Aussagen auf sichtbare Phänomene beziehen und dies sprachlich vermitteln.

Die Studierenden erwerben grundlegendes Orientierungswissen auf dem Feld der Kunstgeschichte vom frühen Mittelalter bis zum 20. Jh. und der Gegenwart. Ihnen wird die Relevanz historischer und kultureller Kontexte für die Entstehung, Entwicklung und adäquate Rezeption von Kunst-/Bildwerken bewusst. Anhand verschiedener exemplarischer Werke können sie Beziehungen zwischen

- Darstellungs- und Ausdrucksformen der Kunst,
- ihren kulturellen/gesellschaftlichen Funktionen und
- künstlerischen Konzeptionen

herstellen und den Bedingungs Zusammenhang angemessen verdeutlichen. Sie können historische Veränderungen dieses Bedingungs Zusammenhangs an Beispielen erläutern und

den Einfluss dieses kontextuellen Wissens auf die Wahrnehmung der Kunstwerke plausibel machen.

Die Veranstaltungen initiieren die Entwicklung einer eigenständigen, kontextbewussten und reflektierten Orientierung für die Rezeption von historischer und aktueller Kunst. Sie schaffen die Grundlage für eine Repertoirebildung historischer und aktueller, exemplarischer Werke sowie damit zusammenhängender künstlerischer Konzeptionen und kontextueller Verknüpfungsweisen mit einem jeweils spezifisch historischen, kulturellen Hintergrund. Die Entwicklung eines sowohl kunsthistorisch als auch kunsttheoretisch fundierten Verständnisses der Gegenwartskunst wird initiiert und grundgelegt. Die Studierenden kennen wesentliche Veränderungen des Kunstverständnisses in der Kunst seit der klassischen Moderne und machen sie an Beispielen nachvollziehbar. Sie können vielfältige Bezüge der Gegenwartskunst zu Lebenswelt, Alltagskultur und zur Wirklichkeit der Medien benennen und den Zusammenhang an Beispielen erschließen. Zugleich werden den Studierenden historische Kontexte und Voraussetzungen ihrer eigenen künstlerischen Arbeit zugänglich gemacht.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 2 kleine Leistungsscheine [je 3 LP]

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Kunstgeschichte – Orientierung werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und damit die beiden Prüfungsteilleistungen mit Erfolg bestanden wurden. Die Form, in der die Leistung erbracht werden kann, wird zu Beginn dieser Veranstaltungen bekannt gegeben.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Leistungen in den beiden Seminaren sind zugleich Prüfungsteilleistungen des Moduls. Die Modulprüfungsnote ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der beiden Teilleistungen. Sobald die Teilleistungen dokumentiert sind, können sie im Prüfungsamt zur Verbuchung des Moduls vorgelegt werden.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

6/62

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich absolvierte Modul berechtigt zum Studium des Moduls Kunstgeschichte – Entwicklung GYM 1. Es ist außerdem voll anrechenbar für die Bachelor-Studiengänge GYM2 und HRG an der Kunstakademie Münster. Für den Bachelor G kann das Modul durch entsprechende Ergänzung auf das Modul Kunstgeschichte und Kunstdidaktik – Orientierung G angerechnet werden.

13. Modulbeauftragte/r

Prof. Dr. Gerd Blum

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM W1 – KUNSTGESCHICHTE

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 2 -4 Semester	Fachsemester: 3. bis 6.	LP: 12 (360 Std.)
-------------------------------	--------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen: bestandene Module

Modul Kunstgeschichte – Orientierung GYM

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- 4 Seminare/Vorlesungen teilw. Übungsanteile oder integrierte Exkursion
- möglichst eine Exkursion
- Selbststudium im Rahmen des Seminars (Literaturstudium, Projektarbeit)

Pflichtveranstaltung:

- W1E1 Methoden der Kunstgeschichte (Werkanalyse, Interpretationsverfahren)

Wahlpflichtveranstaltungen:

- W1E2 Historische Positionen/Epochen/Umbrüche der Kunst
 - W1E2-1 Mittelalter /Renaissance bis 1600
 - W1E2-2 1600 bis 1900
- W1E4 Kunstwissenschaftl. Begleitfach (Architektur, Archäologie, Design)

Und eine der Wahlpflichtveranstaltungen aus (näheres siehe 7.):

- W1E2 Historische Positionen/Epochen/Umbrüche der Kunst
 - W1E2-1 Mittelalter /Renaissance bis 1600
 - W1E2-2 1600 bis 1900
- W1E3 Bildkulturen (exempl. Aspekt in seiner kunsthist. Entwicklung)

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Alle 4 Seminare sind obligatorisch. W1E1 ist eine Pflichtveranstaltung. W1E2 und W1E4 sind Wahlpflichtveranstaltungen. Die vierte Veranstaltung kann aus W1E2/E3 gewählt werden. Wird zweimal W1E2 gewählt, müssen beide Zeiträume abgedeckt werden. Es sollte wenn möglich eine Veranstaltung mit integrierter Exkursion gewählt werden.

6. Inhalte

In den Veranstaltungen des Entwicklungsmoduls Kunstgeschichte werden die Basiskenntnisse über die Kunst- und Mediengeschichte aus dem Orientierungsmodul differenziert und erweitert. Die Studierenden werden mit einem großen Spektrum von Gegenstandsbereichen und Kunstformen konfrontiert. Die Veranstaltungen akzentuieren jeweils unterschiedliche Aspekte kunsthistorischer Rezeption und Reflexion und machen sie dadurch auch in ihrer Interdependenz erfahrbar. In allen Seminaren werden Kenntnisse der Geschichte und Gegenwart der Kunst und Kunsttheorie nicht nur vermittelt, sondern auch auf ihre methodologischen Bedingtheiten und gesellschaftlichen Bezüge oder Implikationen hin perspektiviert. Ein besonderer Akzent liegt auf jenen Methoden der Kunst- und Bildwissenschaft, die das spezifische Aussagevermögen des (künstlerischen) Bildes in Geschichte und Gegenwart reflektieren.

Im Zentrum der Pflichtveranstaltung W1E1 stehen exemplarische Werkanalysen und Interpretationen, die jeweils wichtige Methoden der gattungsspezifischen Beschreibung und Analyse von Kunstwerken verdeutlichen. Sie machen wichtige kunstwissenschaftliche Forschungsstrategien und Konzeptionen in ihrer historischen Entwicklung zugänglich.

Die Studierenden werden in den Wahlpflichtveranstaltungen W1E2 anhand unterschiedlicher historischer Schwerpunktsetzungen mit wesentlichen Bedingungen und Kontextabhängigkei-

ten der Entstehung, Entwicklung und Rezeption von Kunst sowie zentralen Erkenntnisinteressen der Kunstwissenschaft exemplarisch konfrontiert.

Die WP-Veranstaltungen W1E3 thematisieren den Zusammenhang aus einem anderen Blickwinkel, indem ein systematischer Aspekt der Kunst- und Bildwissenschaft epochenübergreifend untersucht wird.

Die Veranstaltungen W1E4 gehen über das engere Feld der Kunstgeschichte hinaus. Sie beleuchten auch benachbarte Felder der Kunstwissenschaft wie z. B. Archäologie, Architektur oder Designgeschichte.

Die Veranstaltungen W1E2 – E4 können ebenso als Blockveranstaltungen in Verbindung mit Exkursionen konzipiert sein.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden erarbeiten sich ein differenziertes Methoden- und Problembewusstsein hinsichtlich der kunsthistorischen, theoretisch-reflexiven, medialen und institutionellen sowie der sozialen Bedingungen der Produktion, Rezeption und Reflexion von Kunst. Sie entwickeln damit die Grundlage für eine kunstwissenschaftlich fundierte, inhaltliche Bewertung von kunstrelevanten Vermittlungsprozessen.

Die Studierenden erwerben die Fähigkeit zur sprachlichen Artikulation der Wahrnehmung von Kunstwerken und ihrer kontextuellen Bedingtheit. Sie können Anschauung und theoretische Reflexion in der Auseinandersetzung mit exemplarischen Werken auf produktive Weise miteinander verknüpfen und dies auch sprachlich vermitteln. Für die Beschreibung und Reflexion von Kunstwerken bzw. bildhaften Phänomenen steht den Studierenden ein gattungsspezifisch adäquates, begriffliches Instrumentarium zur Verfügung.

Sie kennen verschiedene historische, exemplarische, künstlerische Positionen oder Entwicklungen der Bildkultur vom Mittelalter bis 1900 und können diese hinsichtlich des Zusammenhangs von

sinnlich-anschaulicher Darstellungs- bzw. Ausdrucksform,

- Rezeptions- bzw. Wahrnehmungsverständnis,
- Funktion bzw. Intention und
- konzeptionell-künstlerischem Denken

in angemessener Weise darstellen und reflektieren.

Die Studierenden können sich im Feld kunsthistorischer Untersuchungsmethoden und Problemperspektiven angemessen orientieren. Sie können Erkenntnisinteressen und Methoden der Kunstwissenschaft exemplarisch verdeutlichen und für die eigene Rezeption nutzen. Sie sind in der Lage, kunsthistorische Forschungsergebnisse eigenständig darzustellen und in der Auseinandersetzung mit relevanten exemplarischen Werken selbstständig nachzuvollziehen bzw. kritisch zu überprüfen. Zur Erschließung von Einzelwerken können sie auf einen exemplarischen Grundbestand historischer und aktueller Kunst in angemessenem Umfang zurückgreifen.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 1 großer Leistungsschein [4 LP]
- 1 großer Leistungsschein in W1E1 [4 LP]
- 2 Teilnahme Scheine [je 2 LP]

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Kunstgeschichte - Entwicklung werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und die Prüfungsteilleistungen mit Erfolg bestanden wurden. Die Modulprüfungsnote ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Teilleistungen .

10. Prüfungsmodalitäten

Die Leistungen in den beiden Seminaren mit Leistungsschein sind zugleich Prüfungsteilleistungen des Moduls. Die Form, in der die Leistung erbracht werden kann, wird zu Beginn dieser Veranstaltungen bekannt gegeben.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

12/62

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich absolvierte Modul ist anrechenbar für jedes andere Lehramtsstudium an der Kunstakademie im Umfang der Leistungspunkte des Moduls Kunstgeschichte – Entwicklung des jeweiligen Bachelor-Studiengangs.

13. Modulbeauftragte/r

Prof. Dr. Gerd Blum

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM W1 - KUNSTGESCHICHTE

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 2-4 Semester	Fachsemester: 5. oder 6.	LP: 9 (270 Std.)
-------------------------------	-------------------------------	------------------------------------	----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen:

bestandenes Modul Orientierung Kunstgeschichte GYM

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- 3 Seminare (möglichst eins davon mit integrierter Exkursion)
- oder eigenständiger Ausstellungs- bzw. Messebesuch (statt Exkursion)
- Selbststudium im Rahmen des Seminars (Literaturstudium, Projektarbeit)

3 Wahlpflichtveranstaltungen aus (näheres siehe 7.):

- W1E2 Historische Positionen/Epochen/Umbrüche der Kunst
 - W1E2-3 20. Jh. und Gegenwart
- W1E5 Institutionen der Kunstwelt - Medien der Veröffentlichung
- W1E6 Kunstkritik – Rezeption und Urteil

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die Seminare W1E2-3, W1E5 und W1E6 sind obligatorisch und werden aus dem dafür gekennzeichneten Lehrangebot der Kunstakademie jeweils frei gewählt.

6. Inhalte

Die Veranstaltungen akzentuieren jeweils unterschiedliche Aspekte und Perspektiven der Rezeption und Reflexion von Kunst des 20. und 21. Jh. bzw. dem Schwerpunkt Gegenwartskunst.

In der Veranstaltung W1E2-3 werden die Studierenden mit einer Bandbreite künstlerischer Ausdrucksformen, Medien, Positionen und Konzepten der Kunst des 20. Jh. und der Gegenwart konfrontiert.

Die Veranstaltungen W1E5 oder W1E6 gehen über das engere Feld der Kunstwissenschaft hinaus.

W1E5 thematisiert Plattformen, Medien und Institutionen des Öffentlich-Werdens oder Öffentlich-Machens von Kunst und ihren Einfluss auf Rezeption und Entwicklung der Kunst. W1E6 akzentuiert den reflektierten Umgang mit Rezeption und Urteil besonders anhand kunstkritischer Praxis in Bezug auf Werke und Ausstellungen der Gegenwartskunst oder der eigenen künstlerischen Arbeit.

Die Veranstaltungen können auch als Blockveranstaltungen in Verbindung mit Exkursionen zu wichtigen Ausstellungsereignissen der Gegenwartskunst konzipiert sein.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden erwerben die Fähigkeit zur selbstständigen Begegnung und Auseinandersetzung mit Gegenwartskunst. Für die Beschreibung und Reflexion von Gegenwartskunst und diesbezüglichen bildhaften Phänomenen steht ihnen ein adäquates begriffliches Instrumentarium zur Verfügung. Sie können ihre Wahrnehmung sowie sinnstiftende kontextuelle Verknüpfungen angemessen artikulieren und begründen. Dabei können sie Anschauung und theoretische Reflexion auf produktive Weise miteinander verknüpfen und dies auch sprachlich vermitteln.

Sie können exemplarische, künstlerische Positionen der Gegenwart hinsichtlich des Zusammenhangs von

- sinnlich-anschaulicher Darstellungs- bzw. Ausdrucksform,

- Rezeptions- bzw. Wahrnehmungsverständnis,
- Funktion bzw. Intention insbesondere im Kontext von Alltagskultur, Gesellschaft und/oder Lebenswelt und
- konzeptionell-künstlerischem Denken

in angemessener Weise darstellen und reflektieren.

Die Studierenden haben unterschiedliche, insbesondere institutionelle Perspektiven auf das allgemeine Kunstgeschehen kennengelernt und können diese angemessen exemplarisch darstellen.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 1 großer Leistungsschein in W1E2-3 [4 LP]
- 1 kleiner Leistungsschein [3 LP]
- 1 Teilnahmechein
- Teilnahme an einer Exkursion oder eigenständiger Ausstellungs-/Messebesuch zur Gegenwartskunst im Ausstellungslogbuch

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Kunst und Gesellschaft – Entwicklung GYM1 werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und damit die beiden Prüfungsteilleistungen mit Erfolg bestanden wurden. Die Modulprüfungsnote ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der beiden Teilleistungen.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Leistungen in den beiden Seminaren mit Leistungsschein sind zugleich Prüfungsteilleistungen des Moduls. Die Form, in der die Leistung erbracht werden kann, wird zu Beginn dieser Veranstaltungen bekannt gegeben.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

9/62

12. Verwendbarkeit

Das Modul kann nicht als Ganzes für einen anderen Bachelor-Studiengang verwendet werden. Einzelne Veranstaltungen sind jedoch auf Entwicklungsmodule des Bereichs W1 Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft anderer Lehramtsstudiengänge anrechenbar.

13. Modulbeauftragte/r

Prof. Dr. Georg Imdahl

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM W2 –THEORIE UND DIDAKTIK DER KUNST

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 2 Semester	Fachsemester: 1. und 2.	LP: 6 (180 Std.)
-------------------------------	-----------------------------	-----------------------------------	----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen:
keine

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- 2 Seminare/Vorlesungen
beide Veranstaltungen können die Form der Vorlesung mit seminarähnlichen Situationen und Gesprächen verbinden

Pflichtveranstaltungen:

- W201 Einführung in Theorien der Kunst und Medien
- W202 Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Kunst

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Beide einführenden Orientierungsseminare sind obligatorisch.

6. Inhalte

Die Veranstaltungen des Orientierungsmoduls zur Theorie und Didaktik der Kunst führen aus unterschiedlichen Perspektiven systematisch in die Reflexion des Wahrnehmens, Erfahrens, Verstehens und Vermitteln von Kunst und künstlerischer Praxis ein.

Die Einführung in Theorien der Kunst und der Medien (W201) konfrontiert Studierende mit theoretischen Reflexionen zu Kunstbegriff und Kunstverständnis auch in Verhältnisbestimmungen zu Wahrnehmung und Erkenntnis anhand einer Bandbreite exemplarischer, historischer Positionen der Kunstphilosophie, -soziologie und Medientheorie. Diese werden auf ihr erschließendes Potential für künstlerische Phänomene sowie ein zeitgemäßes Verständnis künstlerischer Praxis hin untersucht.

Die Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Kunst (W202) widmet sich Grundbegriffen und Grundfragen des aktuellen Fachdiskurses und seiner Geschichte. Sie ermöglicht die Begegnung mit der historischen Entwicklung von Methoden und Konzeptionen des kunst- und bildbezogenen Lehrens und Lernens von den Anfängen bis zur Gegenwart. Insbesondere führt sie in die Reflexion der Wechselbeziehung von künstlerischer und pädagogischer Praxis ein. Sie stellt Wahrnehmung, Erfahrung und Verstehen von Kunst in einen lernprozessualen Zusammenhang auf der Grundlage eines ästhetischen Bildungsgedankens. Dies geschieht vor allem auch durch die Reflexion praktischer, experimenteller Übungsanteile, die Kunstverständnis sowie prozessuale und methodische Vorstellungen zur Erfahrung und Vermittlung von Kunst mit dem didaktischen Wechselspiel von Lehren und Lernen in Beziehung setzen.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden werden sich der Tatsache bewusst, dass die Weise, in der uns künstlerische, mediale, bzw. bildhafte Phänomene erscheinen, von theoretischen Vorstellungen über spezifische Eigenschaften und Wirkungen von Kunst und Wahrnehmung abhängt. Sie können die erschließende Wirkung theoretisch-reflexiven Denkens auf Wahrnehmung und Verständnis von Kunst an Beispielen erläutern und nachvollziehbar machen. Ferner verfügen sie über die Fähigkeit, die historische, gesellschaftliche, kulturelle und/oder mediale Bedingtheit von Kunstverständnis und Wahrnehmung anhand theoretischer bzw. philosophischer Positionen exemplarisch zu veranschaulichen.

Die Studierenden entwickeln ein Bewusstsein für die historische Bedingtheit kunstpädagogischer Vorstellungen und Konzeptionen sowie der praktischen Verknüpfung von Kunst- und

Lernverständnissen. Sie sind sich der situativ-konkreten Vermittlungsbedingungen sowie der lebensweltlichen Bildungsrelevanz dieser Verknüpfungen bewusst. Sie reflektieren ihre praktische, kunstdidaktische Handlungsrelevanz und setzen sie mit konkreten, insbesondere schulischen und gestalterischen Erfahrungen kritisch in Beziehung. Sie werden damit in kunstdidaktisch relevanter Weise in die Erprobung und Reflexion der Wechselwirkungen von Wahrnehmen, Denken und Handeln eingeführt, wie sie für ästhetisch-künstlerische Prozesse charakteristisch sind. Die Studierenden können diesen Zusammenhang an Beispielen nachvollziehbar machen. Sie kennen eine historische Bandbreite kunstpädagogischer Zielvorstellungen und der jeweiligen Strategien zur Initiierung von kunstbezogenen Lern- und Erfahrungsprozessen. Die Bedeutung von Multiperspektivität, sinnlich-ästhetischer Subjektivierung und Differenzierung sowie Formen intersubjektiver Verständigung für den Umgang mit einer inklusiv verstandenen Heterogenität für ein gemeinsames kunstbezogenes Lernen werden bewusst. Theorien des Verstehens von Kunst und Wahrnehmung können als Grundlage kunstpädagogischer Konzeptionen erkannt und reflektiert werden.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 1 großer Leistungsschein in W202 [4 LP]
- 1 (qualifizierter) Teilnahemschein in W201 [2 LP]

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Theorie und Didaktik der Kunst - Orientierung GYM werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und damit die beiden Prüfungsteilleistungen mit Erfolg bestanden wurden. Die Form, in der die Leistung und die qualifizierte Teilnahme erbracht werden, wird zu Beginn dieser Veranstaltungen bekannt gegeben. Sobald die Teilleistungen dokumentiert sind, können sie im Prüfungsamt zur Verbuchung des Moduls vorgelegt werden.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Studienleistungen in den beiden Seminaren sind zugleich Prüfungsteilleistungen des Moduls. Die Note des Leistungsscheins (W202) ist zugleich die Prüfungsnote des Moduls.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

6/62

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich absolvierte Modul berechtigt zum Studium des Moduls Theorie und Didaktik der Kunst – Entwicklung GYM1. Es ist außerdem voll anrechenbar für jedes andere Lehramtsstudium an der Kunstakademie.

13. Modulbeauftragte/r

Stefan Hölscher

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM W2 –THEORIE UND DIDAKTIK DER KUNST

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 3–4 Semester	Fachsemester: 3. bis 5./6. Sem.	LP: 14 (420 Std.)
-------------------------------	-------------------------------	---	-----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen:

bestandenes Modul Theorie und Didaktik der Kunst - Orientierung GYM

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- 5 Seminare/Vorlesungen teils mit praktischen Übungsanteilen
- Selbststudium im Rahmen der Seminare (Literaturstudium, Projektarbeit)
- Inklusionsorientierte Fragestellungen [2 LP]

Pflichtveranstaltungen:

- W2E1 Sehen als Praxis (Medien – Bilder – Methoden)

und 4 Wahlpflichtveranstaltungen (näheres siehe 8.):

- W2E2 Kunstdidaktik: Gegenstände – Problemfelder – Konzeptionen
- W2E3 Medien – Wahrnehmung – Kultur
- W2E6 Theorien der Kunst
- W2E7 Differenz in Kunst und Bildung (Heterogenität, Inklusion)

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

W2E1, W2E2 und W2E7 sind obligatorische Pflichtveranstaltungen. Die Veranstaltungen aus W2E3/E6 sind Wahlpflichtveranstaltungen.

6. Inhalte

Das kunsttheoretisch-kunstdidaktische Entwicklungsmodul verbindet Veranstaltungen, die auf das Verständnis und die Reflexion kunstrelevanter Praxen und Prozesse gerichtet sind. Darin sind sowohl Aspekte der Wahrnehmung, des ästhetisch-künstlerischen Erfahrens und Handelns sowie der künstlerischen Bildung einbezogen, wie sie in Lehr-Lernkontexten relevant werden, als auch ein allgemeinkulturell und zivilgesellschaftlich relevanter Theoriehorizont.

Die Veranstaltung W2E1 konfrontiert die Studierenden mit dem Spannungsfeld von sinnlicher Gegebenheit und sprachlicher Beschreibung konkreter künstlerischer und/oder medialer Phänomene. Sie behandeln die Wechselbeziehung von methodisch vermitteltem Umgang mit medienspezifischer Wirklichkeit bzw. künstlerischer oder bildhafter Gestaltungen einerseits und ihrer Wahrnehmung bzw. Rezeption andererseits. Dabei steht ein methodenpluralistisches Erforschen künstlerischer Phänomene im Vordergrund, das auch die damit verbundenen erkenntnistheoretischen Implikationen sichtbar macht.

Die Veranstaltungen W2E2 thematisieren Probleme und Ziele von Vermittlungs-, Erfahrungs- bzw. Lernprozessen im Spannungsfeld von Adressatenbezogenheit, Kunstrelevanz und institutionellen Bedingungen. Sie nähern sich diesem Feld aus der Perspektive aktueller kunstpädagogisch-kunstdidaktischer sowie bildungsphilosophisch fundierter Fragestellungen und Konzeptionen, deren Relevanz deutlich über die schulische Praxis hinausreicht, deren praktische Bearbeitung aber eher schulbezogen ist. Sie befassen sich sowohl mit konkreten bildnerisch-gestalterischen Fragen als auch mit raum-, orts- und zeitbezogenen Perspektiven auf experimentelle kunstpädagogische Situationen, die der Initiierung und Begleitung lebensweltlich bedeutsamer künstlerischer und ästhetischer Erfahrungs- und Bildungsprozesse dienen sollen. Sie verbinden dabei praktische und theoretische Bezüge in der Vorbereitung, Gestaltung und Reflexion solcher Situationen auch anhand exemplarischer, experimenteller Übungen.

Die Veranstaltung W2E7 erschließt die für ästhetische und künstlerische Erfahrungs- und

Bildungsprozesse spezifische Bedeutung von Mehrperspektivität und Subjektivität für einen adäquaten Umgang mit Heterogenität und Fragen der Inklusion in schulischen und außerschulischen Lehr-Lernzusammenhängen. Dabei werden verschiedene Aspekte von Differenz als genuine Qualität und als Potential dieser Prozesse behandelt. Die dafür relevanten Erfahrungen des künstlerischen Studiums werden reflexiv einbezogen.

Die Veranstaltungen W2E3/E6 zielen auf die Differenzierung und Entwicklung eines übergreifenden theoretischen Reflexionshorizontes der Auseinandersetzung mit sinnlicher Wahrnehmung und Kunst im Kontext von Medien, Gesellschaften und Kulturen. Bedingungen der Wahrnehmung und der mit ihnen verknüpften Bedeutungszuschreibungen werden hier anhand exemplarischer kunstphilosophischer, kultur-, sozial- und medienwissenschaftlicher Perspektiven thematisiert. Die Auseinandersetzung mit systematisch dargebotenen Themenkomplexen oder ausgewählten Theoriepositionen bewegt sich zwischen exemplarischer Lektüre, Diskussion, Werk- und Phänomenanalyse sowie experimenteller Auseinandersetzung mit künstlerischen Ausdrucksformen und/oder visuellen Medien.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden erwerben zentrale Reflexionskompetenzen bzgl. wesentlicher Bedingungen und Kontextabhängigkeiten kunstrelevanter, gesellschaftlicher, intersubjektiver wie individueller Praxen und Prozesse der Wahrnehmung, Erfahrung, Gestaltung, Vermittlung und Bildung. Die Veranstaltung W2E1 vermittelt den Studierenden wichtige Voraussetzungen für einen adäquaten Umgang mit Wahrnehmungsprozessen in Rezeption und Reflexion künstlerischer wie medialer, bildhaft-anschaulicher Gestaltungen. Die Studierenden sind für das Bedingungsverhältnis von Sichtbarkeit und Sagbarkeit sensibilisiert. Sie sind in der Lage, bildspezifische bzw. kunstbezogene Wahrnehmungen adäquat zu beschreiben und reflektiert zu vermitteln. Sie können die Beschreibung als bedeutungsstiftende, -befragende und kontextuell vernetzende Tätigkeit vor einem methodenpluralistischen Reflexionshorizont produktiv einsetzen. In den Veranstaltungen W2E2 werden die Studierenden für den Zusammenhang von Bildungs- bzw. Lern- und Kunstverständnissen, Lebensweltbezug und situativer Konkretisierung sensibilisiert und in die Lage versetzt, dies in die Reflexion entsprechender Zielvorstellungen und Praxiserprobungen einzubringen. Die Studierenden entdecken und reflektieren das spezifische Potential lern- und erfahrungswirksamer Material- und Gestaltungsangebote nicht nur im Hinblick auf künstlerisch-gestalterische, sondern auch auf intersubjektiv-kommunikative Dimensionen und entfalten dabei ein erstes Repertoire entsprechender kunstdidaktischer Settings. Die Verknüpfung von praktischer Übung mit theoriebasierter Reflexion zielt auf eine forschende Lernhaltung der Studierenden sowie auf die Entwicklung eines anschaulichen, kreativen und kritischen Denkens, das zudem künstlerische und kunstdidaktische Handlungspraxis in einen reflexiven Zusammenhang bringt. Eigene Vorstellungen von Lernen, Erfahrung und Bildung werden in der Entwicklung theoretisch-konzeptueller Orientierungen reflexiv zugänglich. Die Studierenden entwickeln einen erfahrungsffenen, kunstdidaktischen Blick für das in Lernarrangements angelegte Potential für die Initiierung und Entwicklung ästhetischer Erlebnis-, Urteils- und Kritikfähigkeit.

Die Studierenden entwickeln in W2E7 eine grundlegende Haltung zum inklusiven Umgang mit unterschiedlichen Formen und Ausprägungen von Heterogenität in Schule und Unterricht. Differenzen zwischen individuellen Befähigungen und Lernausgangslagen sowie soziokulturellen Einflüssen können als genuine Qualität und spezifisches Potential für rezeptive und produktive Dimensionen ästhetisch-künstlerischer Praxen verstanden werden. Insbesondere werden sie in eine diesbezüglich differenzierte Planung, Gestaltung und Reflexion kunstdidaktischer Situationen und Prozesse sowie eine entsprechende Leistungsbeurteilung einbezogen. Die Studierenden werden sich durch die Veranstaltungen W2E3/E6 des Bedingungs-zusammenhangs von Wahrnehmungs- und Kunstverständnis einerseits sowie der medialen, sozialen und kulturellen Formiertheit von Wahrnehmung und Kunst andererseits bewusst. Sie können diesen Zusammenhang anhand exemplarischer Phänomene und Theorieperspektiven angemessen veranschaulichen und reflektieren. Die Studierenden können die Relevanz

unterschiedlicher Theorieperspektiven auf künstlerische, bzw. mediale, soziale oder kulturelle Phänomene für deren Wahrnehmung und Gebrauch angemessen darlegen, an Beispielen plausibel machen und sich dazu kritisch ins Verhältnis setzen.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 5 Seminarscheine, davon:
 - a) 1 großer Leistungsschein in W2E2 [4 LP]
 - b) 1 kleiner Leistungsschein in W2E1 [3 LP]
 - c) 1 kleiner Leistungsschein in W2E3 oder W2E6 [3 LP]
 - d) 1 Teilnahmechein in W2E3 oder W2E6 [2 LP] *nicht gleicher Bereich wie c)*
 - e) 1 Teilnahmechein in W2E7 [2 LP]

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Theorie und Didaktik der Kunst – Entwicklung GYM1 werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und damit die drei Prüfungsteilleistungen mit Erfolg bestanden wurden. Die Modulprüfungsnote ergibt sich aus dem LP-gewichteten arithmetischen Mittel der Einzelnoten.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Leistungen in den Seminaren mit Leistungsschein sind zugleich Prüfungsteilleistungen des Moduls. Die Form, in der die Leistung erbracht werden kann, wird zu Beginn dieser Veranstaltungen bekannt gegeben.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

14/62

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich absolvierte Modul ist nur in Verbindung mit einer der Veranstaltungen W2E4/E5 anrechenbar für jedes andere Lehramtsstudium an der Kunstakademie im Umfang der Leistungspunkte des Moduls Theorie und Didaktik der Kunst – Entwicklung des jeweiligen Bachelor-Studiengangs.

13. Modulbeauftragte/r

Stefan Hölscher

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM W2 – THEORIE UND DIDAKTIK DER KUNST

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 1-3 Semester	Fachsemester: 3. bis 5.	LP: 9 (270 Std.)
-------------------------------	-------------------------------	-----------------------------------	----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen:

bestandenes Modul Theorie und Didaktik der Kunst – Orientierung GYM

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- 3 Seminare/Vorlesungen mit praktischen Übungs- oder Projektanteilen
- Selbststudium im Rahmen der Seminare (Literaturstudium und/oder Projektarbeit)
- inklusionsorientierte Fragestellungen [1 LP]

Pflichtveranstaltungen:

- W2E4 Ästhetisches Handeln von Kindern und Jugendlichen

und 2 Wahlpflichtveranstaltungen (näheres siehe 7.):

- W2E5 Kulturelle Bildung und außerschulische Praxisfelder
wahlweise mit Schwerpunkt:
 - W2 E5-1 Kulturpädagogik
 - W2 E5-2 Museumspädagogik
 - W2 E5-3 Kunsttherapie

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Das Seminar W2E4 ist obligatorisch, ebenso 2 Seminare W2E5 mit unterschiedlicher Ausrichtung (Kultur-, Museumspädagogik bzw. Kunsttherapie), die aus dem dafür gekennzeichneten Angebot der Kunstakademie ausgewählt werden können.

6. Inhalte

Das Modul Ästhetisches Handeln und außerschulische Praxisfelder - GYM1 verbindet Veranstaltungen, die auf die Reflexion kunstrelevanter Prozesse wie der Wahrnehmung, der ästhetischen Erfahrung, des ästhetischen Handelns und seiner Entwicklung und Vermittlung vornehmlich im außerschulischen Bereich gerichtet sind. Sie behandeln ebenso die in diesen Kontext relevanten Fragen von Heterogenität und Inklusion.

Die Veranstaltung W2E4 erschließt das ästhetische Handeln von Kindern und Jugendlichen und ihre bildhaften bzw. medienspezifischen Gestaltungen als eine Praxis, zu der sich eine schulische Kunstpädagogik implizit oder explizit reflexiv verhalten soll. Hierfür sind sowohl lebensweltliche Bezüge, als auch mediale, perzeptive, sensomotorische, kognitive, emotionale und motivationale Bedingungen dieser Praxis relevant.

Die Veranstaltungen W2E5 thematisieren Probleme und Ziele von Vermittlungs-, Erfahrungs- bzw. Lernprozessen im Spannungsfeld von Adressatenbezogenheit, Kunstrelevanz und institutionellen Bedingungen. Sie sind auf außerschulische Praxisfelder kunstbezogener bzw. ästhetischer oder kultureller Bildung ausgerichtet und öffnen anhand exemplarischer Themen die Perspektive etwa in den kulturpädagogischen, den museumspädagogischen oder den kunsttherapeutischen Praxisbereich hinein.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden erwerben grundlegende Reflexionskompetenzen bezüglich spezifischer Bedingungen und Kontextabhängigkeit individueller, intersubjektiver wie gesellschaftlicher kunstbezogener Praxis und Prozesse der Wahrnehmung, Gestaltung, Erfahrung, Vermittlung und Bildung. Sie verfügen über eine inklusionsrelevante Variationsbreite von Zugangs- und Umgangsweisen für die Initiierung dieser Prozesse.

W2E4 eröffnet die Einsicht in Bedingungen des Erwerbs rezeptiver, kognitiver und bildnerischer Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen auf der Basis theoretischer Erkenntnisse über die Bedingungen der Wahrnehmung, des anschaulichen Denkens und des gestalterischen Handelns. Die Studierenden können Produkte und Prozesse ästhetischen Handelns von Kindern und Jugendlichen als Ausdruck der Aneignung und Verarbeitung von Lebenswelt verstehen, die eigenständige ästhetische Qualität einer solchen Praxis beschreiben und auf die Relevanz für die eigene kunstdidaktische Praxis rückbeziehen.

In den Veranstaltungen W2E5 werden die Studierenden für den Zusammenhang von Bildungs- bzw. Lern- und Kunstverständnissen, Lebensweltbezug und situativer Konkretisierung sensibilisiert und in die Lage versetzt, dies in die Reflexion entsprechender Zielvorstellungen und Praxiserprobungen einzubringen. Die Studierenden entdecken und reflektieren das spezifische Potential lern- und erfahrungswirksamer Material- und Gestaltungsangebote nicht nur im Hinblick auf künstlerisch-gestalterische, sondern auch auf intersubjektiv-kommunikative Dimensionen und entfalten dabei ein erstes Repertoire entsprechender kunstdidaktischer oder auch in außerschulischen Praxisfeldern relevanter Settings.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 1 großer Leistungsschein [4 LP]
- 1 kleiner Leistungsschein [3 LP]
- 1 Teilnahmechein [2 LP]

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Ästhetisches Handeln und außerschulische Praxisfelder – GYM1 werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und damit die beiden Prüfungsteilleistungen mit Erfolg bestanden wurden. Die Modulprüfungsnote ergibt sich aus dem LP-gewichteten arithmetischen Mittel der Einzelnoten.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Leistungen in den Seminaren mit Leistungsschein sind zugleich Prüfungsteilleistungen des Moduls. Die Form, in der die Leistung erbracht werden kann, wird zu Beginn dieser Veranstaltungen bekannt gegeben.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

9/62

12. Verwendbarkeit

Das Modul als Ganzes ist nicht für einen anderen Lehramtsstudiengang verwendbar. Die Veranstaltung W2E4 und eine Veranstaltung W2E5 kann jedoch für das Studium jedes anderen Bachelor-Studiengangs im Modul Theorie und Didaktik der Kunst – Entwicklung verwendet werden.

13. Modulbeauftragte/r

Stefan Hölscher

1. Studienbereich: KÜNSTLERISCHES STUDIUM

2. Beginn:	Dauer:	Fachsemester:	LP:
jedes Semester	1 Semester	5. oder 6.	10 (300 Std.)

3. Teilnahmevoraussetzungen: bestandene Module

Für HRG, GYM/GES: Orientierungsbereich, Kunstgeschichte – Orientierung, Ästhetik und Kunstdidaktik – Orientierung, mindestens ein Entwicklungsgespräch des Moduls Werkprozess – Entwicklung

Für G: Orientierungsbereich, Kunstgeschichte und Kunstdidaktik – Orientierung, mindestens ein Entwicklungsgespräch des Moduls Werkprozess – Entwicklung

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- Schriftliche Hausarbeit im Bereich künstlerischer Selbstreflexion

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die Bachelorarbeit kann grundsätzlich in beiden der studierten Fächer oder den Bildungswissenschaften absolviert werden. Die Angaben dieser Modulbeschreibung beziehen sich nur auf Bachelorarbeiten im Bereich des Künstlerischen Studiums. Möglichkeiten im kunstwissenschaftlich-kunstdidaktischen Bereich sind in der Bachelorprüfungsordnung geregelt.

Bei dem zu verfassenden Text (s.o.) handelt es sich nicht um eine kunsthistorische oder kunsttheoretische Auslegung eigener Arbeiten als künstlerisches Werk. Dies wäre sowohl dem Stadium der künstlerischen Entwicklung unangemessen als auch im Sinne einer Historisierung oder Auslegung eigener Arbeiten als Kunstwerke problematisch.

Es ist möglich, mit der Erarbeitung dieses Textes während des Entwicklungsmoduls parallel zum künstlerischen Werkprozess zu beginnen und in einem Art Werktagebuch Material zu sammeln, welches für die Bachelorarbeit verwendet und in eine schlüssige Textform gebracht werden kann.

6. Inhalte

„Ich und die Kunst“: offene schriftliche Selbstreflexion in Textform über den eigenen künstlerischen Werkprozess, die künstlerische Erfahrungsgeschichte, über Arbeitsmethoden, Relevanz und Eigenschaften des eigenen künstlerischen Umgangs mit Phänomenen, Materialien, Dingen, Situationen, über Quellen und relevante Kontexte der künstlerischen Arbeit in Alltag, Lebenswelt, Kultur und/oder Gesellschaft und ihre Beziehung zum Arbeitsprozess. Der Text bezieht sich folglich auf folgende Bereiche und kann zusätzlich auf Zusammenhänge zwischen diesen Themen verweisen:

- Phänomenen und Wahrnehmungsweisen
- Situationen und Handlungsweisen
- Reflexionen und Denkweisen
- Arbeitsformen
- Objekten
- Prozessen
- Strategien
- Experimenten
- Kontexten
- Beobachtungen

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Bachelorarbeit soll zeigen, dass die Studierenden ihr Verständnis von Kunst und ihr Verhältnis zur Kunst nicht nur implizit durch ihre Arbeit, sondern auch sprachlich artikulieren,

vermitteln und reflektieren können. Gerade im Hinblick auf die Tatsache, dass sie ein Lehramt anstreben, ist diese Fähigkeit bedeutsam. Die Bachelorarbeit erlaubt die intensive reflexive Auseinandersetzung mit dem eigenen künstlerischen Werdegang, den eigenen Vorstellungen von künstlerischer Erfahrung und eine Verhältnisbestimmung zur offenen Suche nach ästhetisch-künstlerischen Qualitäten. Sie verlangt zum Einen die Findung einer angemessenen Textform, zum anderen Intensität und Differenziertheit der Auseinandersetzung, darüber hinaus sprachliche Artikulationsfähigkeit für die Beschreibung von Phänomenen und Situationen sowie zur Reflexion des eigenen Tuns, reflexive Distanz und wahrnehmende Nähe zur künstlerischen Tätigkeit und nicht zuletzt die Fähigkeit, theoretisch-reflexive Aussagen mit Wahrnehmungen und Beobachtungen angemessen zu verknüpfen.

8. dokumentierte Studienleistungen

- schriftl. Hausarbeit von 10 bis 15 Seiten + Dokumentationsmaterial

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Bachelorarbeit wird von mindestens zwei Gutachtern bewertet. Mindestens eine/r dieser GutachterInnen ist KünstlerlehrerIn. Die Leistungspunkte werden angerechnet, wenn die Studienleistung dokumentiert ist und von den Gutachtern mit mindestens ausreichend bewertet wurde. Die Note ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Gutachternoten.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Zulassung zur Bachelorarbeit kann frühestens nach dem 4. Semester unter der Bedingung, dass die Voraussetzungen im Prüfungssystem der Kunstakademie Münster dokumentiert sind, beim Prüfungsamt der Kunstakademie beantragt werden. Dazu ist die Einwilligung der/des Klassenleiter/in/s erforderlich, die auf einem Formular testiert wird. Der Text kann ab Beginn des 6. Semesters und muss spätestens ein Jahr nach erfolgter Zulassung zur Begutachtung eingereicht werden.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Bachelor-Gesamtnote

10/180

12. Verwendbarkeit

Die Bachelorarbeit im Studiengang "Bachelor of Education" für Gym/Ges im Fach Kunst ist für den Bachelor of Education jedes anderen Lehramtsstudiums verwendbar.

13. Modulbeauftragte/r

Für alle inhaltlichen Fragen des künstlerischen Studiums sind die jeweiligen LeiterInnen der künstlerischen Klassen zuständig. Modulbeauftragter bei Fragen bezüglich der adäquaten Erfüllung der Modulbedingungen im künstlerischen Studium ist Stefan Hölscher.

Kunstakademie Münster,
Leonardo-Campus 2, 48149 Münster

Stand: 03. Mai 2019 | PO2018

KUNSTAKADEMIE
 **MÜNSTER**
HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE
UNIVERSITY OF FINE ARTS MÜNSTER

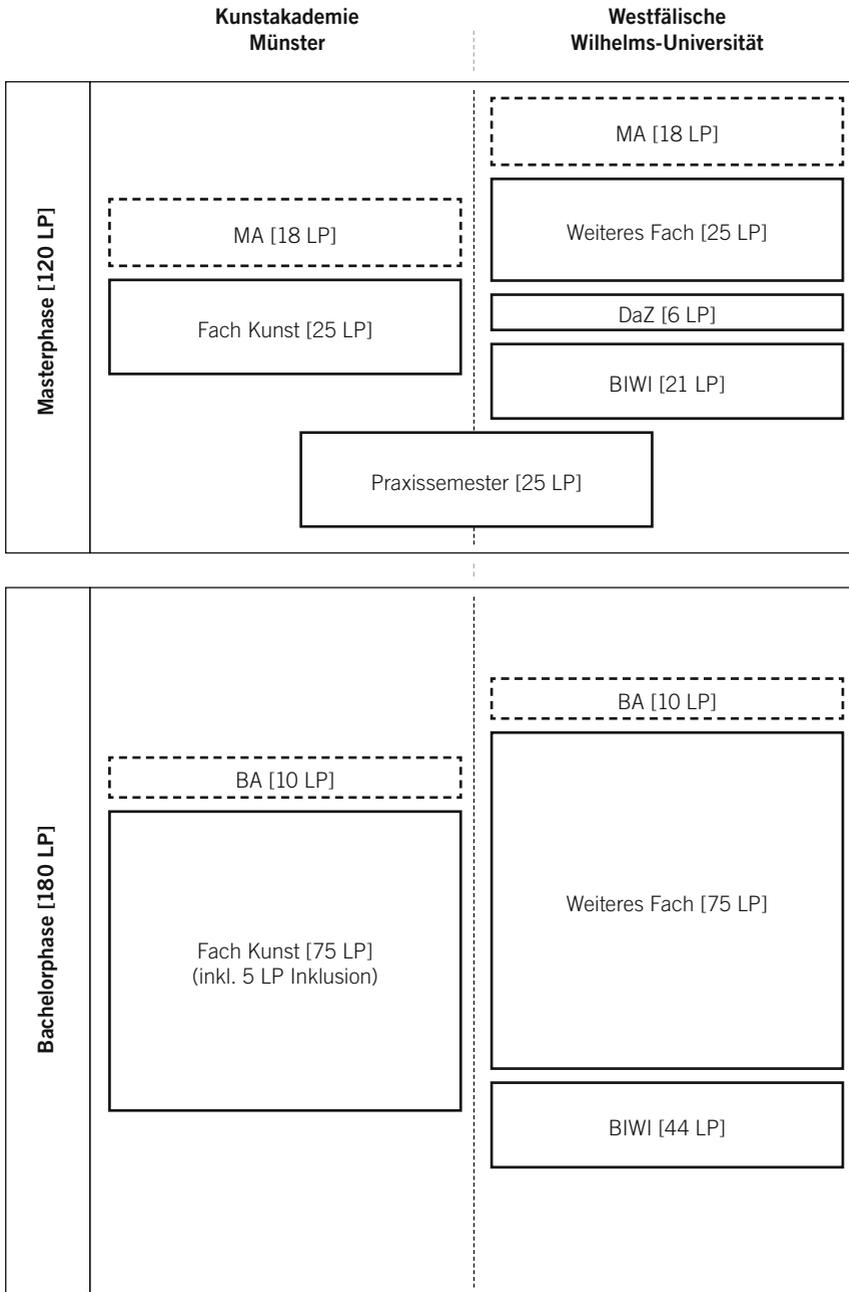
Modulhandbuch
PO2018

**BACHELOR
GYMNASIEN UND GESAMTSCHULEN**
/// 2-Fach
/// für Studierende



Inhalt

Studienanteile und LP-Verteilung GYM2	4
Studienplan GYM2	5
Kompetenzfelder GYM2	6–7
Modul: Orientierungsbereich GYM2	8–10
Modul: Künstlerischer Werkprozess – Entwicklung GYM2	11–13
Modul: Kunstgeschichte – Orientierung GYM2	14–15
Modul: Kunstgeschichte – Entwicklung GYM2	16–18
Modul: Theorie und Didaktik der Kunst – Orientierung GYM2	19–20
Modul: Theorie und Didaktik der Kunst – Entwicklung GYM2	21–23
Modul: Bachelorarbeit	24–25



----- optional an der Kunstakademie Münster oder der Westfälischen Wilhelms-Universität

Studiengänge Kunst für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen mit zwei Unterrichtsfächern

Semester	K Künstlerisches Studium	W Kunst – Wissenschaften
		(W1) Historizität Funktion Rezeption Institution

Bachelor of Education – GYM 2 Fach Kunst [75 LP]

1	Orientierungsbereich [12 LP] <input type="checkbox"/> Atelierstudium <input type="checkbox"/> Werkstattkurs 1 <div style="border: 1px dashed black; border-radius: 15px; padding: 5px; width: fit-content; margin: 0 auto;">O-Bereichsprüfung</div>	Kunstgeschichte Orientierung [6 LP] <input type="checkbox"/> W101 <input type="checkbox"/> W102	Theorie/ Didaktik der Kunst Orientierung [5 LP] <input type="checkbox"/> W201 <input type="checkbox"/> W202
2			
3	Künstlerischer Werkprozess Entwicklung [27 LP] <input type="checkbox"/> Atelierstudium <input type="checkbox"/> Atelierstudium <input type="checkbox"/> Werkstattkurs 2 <input type="checkbox"/> Werkstattkurs 3 <div style="border: 1px dashed black; border-radius: 15px; padding: 5px; width: fit-content; margin: 0 auto;">Entwicklungsgespräche</div>	Kunstgeschichte Entwicklung [11 LP] <input checked="" type="checkbox"/> W1E1 W1E2 W1E2/E3 W1E4/E5/E6 <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Theorie und Didaktik der Kunst Entwicklung [14 LP] <input checked="" type="checkbox"/> W2E2 <input type="checkbox"/> W2E1 <input type="checkbox"/> W2E3/E6 <input type="checkbox"/> W2E4/E5 <input type="checkbox"/> W2E7
4			
5			
6		<div style="border: 1px dashed black; border-radius: 15px; padding: 5px; width: fit-content; margin: 0 auto;"> Bachelorarbeit [10 LP] (künstlerisch/wissenschaftlich) </div>	

Symbole:

= großer LS [4 LP]
 = kleiner LS [3 LP]
 = TS [2 LP]
 () = optional

Dieser Studienplan bildet die grundlegende Struktur sowie die Zahl und Ausrichtung der verpflichtenden Veranstaltungen des Studiums ab. Er kann darüber hinaus nicht alle Bedingungen erfassen. Für die Details bitte die Modulbeschreibungen heranziehen.

Kompetenzfeld K: Künstlerisches Studium

Atelierstudium
Werkstattkurs

Kompetenzfeld W1: Kunstgeschichte

Bedingungen der Historizität – Funktion – Rezeption – Institution – Kritik

Orientierung

2*	W1 01	Überblick – Epochen der Kunstgeschichte
2	W1 02	Einführung – Moderne, Postmoderne und Gegenwart

Entwicklung

1	W1 E1	Methoden der Kunstgeschichte (Werkanalyse/Interpretationsverfahren)
M	W1 E2	Exemplarische historische Positionen/Epochen/Umbrüche der Kunst <ul style="list-style-type: none">● W1 E2-1 Mittelalter/Renaissance bis 1600● W1 E2-2 1600 bis 1900● W1 E2-3 20 Jh. und Gegenwart
1	W1 E3	Bildkulturen (exempl. Aspekt in seiner kunsthistorischen Entwicklung)
M	W1 E4	Kunswissenschaftliche Begleitfächer (Architektur, Archäologie, Design)
2	W1 E5	Institutionen der Kunstwelt – Medien der Veröffentlichung
2	W1 E6	Kunstkritik – Rezeption und Urteil

**Angebotshäufigkeit:*

2 = jedes zweite Semester einmal / 1 = jedes Semester einmal / M= jedes Semester mehrmals

Kompetenzfeld W2: THEORIE UND DIDAKTIK DER KUNST

Bedingungen der Wahrnehmung – Medialität – Reflexion – Erfahrung – Vermittlung

Orientierung

2*	W2 O1	Einführung in Theorien der Kunst und der Medien
2	W2 O2	Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Kunst

Entwicklung

2	W2 E1	Sehen als Praxis (Medien-Bilder-Methoden)
1	W2 E2	Kunstdidaktik: Gegenstände – Problemfelder – Konzeptionen
M	W2 E3	Medien – Wahrnehmung – Kultur
2	W2 E4	Ästhetisches Handeln von Kindern und Jugendlichen
M	W2 E5	Kulturelle Bildung und außerschulische Praxisfelder <ul style="list-style-type: none"> ● W2 E5-1 Kulturpädagogik ● W2 E5-2 Museumspädagogik ● W2 E5-3 Kunsttherapie
M	W2 E6	Theorien der Kunst und der Medien
2	W2 E7	Differenz in Kunst und Bildung (Heterogenität, Inklusion)

**Angebotshäufigkeit:*

2 = jedes zweite Semester einmal / 1 = jedes Semester einmal / M = jedes Semester mehrmals

1. Studienbereich: KÜNSTLERISCHES STUDIUM

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 2 Semester	Fachsemester: 1. und 2.	LP: 12 (360 Std.)
-------------------------------	-----------------------------	-----------------------------------	-----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen:

künstlerische Eignung (Zulassung zum Studium)

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- Künstlerisches Atelierstudium
- Selbststudium/Studium in der Ateliergemeinschaft
- Einzel- und Gruppenberatung
- Kolloquium
- Werkstattkurs

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die Wahl der Materialien und Medien steht den Studierenden frei. Darüber entscheiden das eigene Interesse und der Fortgang der Arbeit.

Die Formen, in denen Kolloquien und Exkursionen, Einzel- und Gruppenberatungen stattfinden, liegen in der Verantwortung der jeweiligen Dozenten des Orientierungsbereiches und werden mit den Studierenden gemeinsam besprochen und geplant. Der Werkstattkurs ist aus dem Angebot frei wählbar.

6. Inhalte

Mit dem Begriff Orientierungsbereich sind zum einen alle Studierenden gemeint, die ihr Studium an der Kunstakademie beginnen. Sie werden dabei von zwei unabhängigen DozentInnen als Künstlerische Lehrende betreut werden, die nicht gleichzeitig ProfessorInnen von Künstlerklassen sind. Er bezeichnet zugleich auch die Atelierräume, in denen die Studierenden des ersten Studienjahres arbeiten. Im Modul Orientierungsbereich werden die Voraussetzungen für die Entwicklung eines eigenständigen, künstlerischen Arbeitsprozesses geschaffen. Die Studierenden lösen sich in ihrer gestalterischen Praxis von der Erfüllung gestellter Aufgaben. Sie beginnen

- unter beratender Begleitung durch die künstlerischen LeiterInnen,
- im Gespräch mit anderen Studierenden,
- im Experiment mit Medien und Materialien und
- in der Reflexion des eigenen praktischen Tuns

mit der Suche nach einem für sie geeigneten künstlerischen Problemfeld. Dabei orientieren sie sich an ihren eigenen sinnlichen, materialen, technischen wie auch inhaltlich-thematischen Neigungen und Präferenzen. Diese werden in Einzel- und Gruppengesprächen immer wieder problem- und prozessorientiert reflektiert, überprüft und erweitert. Zum einen wird die Wahrnehmung für das weite Feld künstlerisch-gestalterischer Möglichkeiten eröffnet, zum anderen macht dieser Freiraum individuelle Entscheidungen notwendig, deren Kriterien nicht vorgegeben, sondern im Arbeitsprozess selbst und in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln sind.

Gemeinsame Exkursionen ermöglichen die Begegnung mit Orten und Phänomenen der (Gegenwarts-)Kunst (Besuche von Ausstellungen, Museen, Ateliers, KünstlerInnen). Sie dienen aber auch der kommunikativen Auseinandersetzung über kunstbezogene Erfahrungen in der Gruppe. In der Werkstattarbeit werden die Studierenden exemplarisch mit den spezifischen Eigenschaften von Materialien und mit daraus resultierenden Werkzeugen und Verfahren konfrontiert.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden übernehmen für ihre künstlerisch-gestalterischen Interessen und die Organisation ihres Arbeitsprozesses selbst Verantwortung. Der individuelle künstlerische Werkprozess wird von Beginn an in der Differenziertheit und Sensibilität der eigenen Wahrnehmung, der Entwicklung des eigenen künstlerischen Erfahrungshorizontes und Problembewusstseins verankert. Die Studierenden entwickeln ihr ästhetisch-künstlerisches Eigeninteresse, eine intrinsische Motivation für künstlerisches Tun und eine entsprechende Arbeitsintensität. Sie differenzieren ihre Sensibilität für die Eigenschaften verwendeter Materialien, Medien und Verfahren. Sie entwickeln ihre Phantasietätigkeit als Vermögen, in der Vorstellung über Vorgegebenes, Bekanntes hinauszugehen, Möglichkeiten ästhetischen Handelns zu entwerfen und spielerisch-experimentell zu erproben. Dabei entwickeln die Studierenden erste Ansätze zu künstlerischen Problemfindungen und -lösungen und schaffen damit die Voraussetzung für die Entwicklung künstlerischer Eigenständigkeit.

Die Werkstattarbeit sensibilisiert die Studierenden exemplarisch für einen adäquaten Umgang mit der spezifischen Widerständigkeit von Materialien als Medien der Gestaltung.

8. dokumentierte Studienleistungen

- Leistungsnachweis „künstlerisches Atelierstudium“
- erfolgreiche Teilnahme an einem Werkstattkurs

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für den Orientierungsbereich werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und die Modulprüfung mit Erfolg bestanden wurde. Die Modulprüfung wird ohne Benotung „mit Erfolg“ oder „ohne Erfolg“ abgelegt.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Entscheidung über die erfolgreiche Teilnahme am Orientierungsbereich wird von der Prüfungskommission für den Abschluss des Orientierungsstudiums (Klassenzugangskommission) gefällt. Die Kommission besteht aus 6 ProfessorInnen, die zugleich KünstlerlehrerIn sein müssen und dem jeweiligen Leiter des Orientierungsbereichs. Grundlage der Entscheidung ist eine Präsentation von Arbeitsproben und gegebenenfalls ein 10 bis 15-minütiges, erläuterndes Gespräch. Der Prüfungstermin wird vom Prüfungsausschuss zu Beginn jeden Sommersemesters bekannt gegeben. Die Anmeldung muss spätestens zwei Wochen vor dem Prüfungstermin im Prüfungsamt der Kunstakademie erfolgt sein.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

entfällt

12. Verwendbarkeit

Der erfolgreich bestandene Orientierungsbereich berechtigt zum Atelierstudium in den von künstlerischen ProfessorInnen geleiteten Klassen. Es ist Voraussetzung für das Modul Künstlerischer Werkprozess – Entwicklung GYM2. Das Modul ist außerdem für alle anderen Lehramtsstudiengänge verwendbar. Bei einem Wechsel in den Studiengang „Freie Kunst“ berechtigt der bestandene Orientierungsbereich außerdem zum Eintritt in das künstlerische Hauptstudium.

13. Modulbeauftragte/r

Für alle inhaltlichen Fragen des künstlerischen Studiums sind die LeiterInnen des Orientierungsbereiches zuständig. Modulbeauftragter bei Fragen bezüglich der adäquaten Erfüllung der Modulbedingungen im künstlerischen Studium ist Stefan Hölscher.

14. Sonstiges

Da sich die Studierenden zum Zeitpunkt des Modulabschlusses erst am Beginn einer künstlerischen Werkentwicklung befinden, können Prüfungen oder prüfungsähnliche Regelungen im Bereich des künstlerischen Studiums bis einschließlich zum Bachelorabschluss nur an Mindestanforderungen orientiert werden. Diese allein erlauben jedoch keine Notenabstufung.

1. Studienbereich: KÜNSTLERISCHES STUDIUM

2. Beginn:	Dauer:	Fachsemester:	LP:
jedes Semester	1 Semester	3. bis 5./6.	27 (810 Std.)

3. Teilnahmevoraussetzungen:

bestandenes Modul: Orientierungsbereich

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- Künstlerisches Atelierstudium
- Selbststudium/Studium in der Ateliergemeinschaft
- Einzel- und Gruppenberatung
- Kolloquium
- Umgang mit Heterogenität [Inklusionsorientierung 3 LP]
- Präsentation beim Akademierundgang
- ggf. Exkursion
- 2 Werkstattkurse aus unterschiedl. Bereichen (siehe 9./10.)

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Nach dem Orientierungsbereich erfolgt der Eingang in eine künstlerische Klasse durch freie gegenseitige Wahl von Studierenden und Künstlerlehrenden. Ein Wechsel der Klasse ist zu jeder Rückmeldung mit der Unterschrift der/des zukünftigen und des bisherigen Künstlerlehrenden möglich. Normen der Einzel- und Gruppenberatung, des Klassenkolloquiums, gemeinsame Exkursionen und Projekte liegen in der Verantwortung der künstlerischen LehrerInnen und werden mit der Ateliergemeinschaft gemeinsam besprochen und geplant. Die Werkstattkurse sind aus dem Lehrangebot frei wählbar, müssen aber aus unterschiedlichen Bereichen („traditionelle Medien und Verfahren“ oder „neue Medien und Verfahren“) stammen.

6. Inhalte

Im Zentrum des Bachelorstudiums steht das Studium in den sogenannten künstlerischen Klassen. Diese Ateliergemeinschaften werden von international anerkannten Künstlerpersönlichkeiten als KünstlerlehrerInnen (Professoren) geleitet.

In den Klassenkolloquien findet eine Verständigung über Wahrnehmungen und Bedeutungen sowie eine gemeinsame Befragung künstlerischer Phänomene statt. Formen der Kommunikation und des intersubjektiven Austauschs werden in den Ateliergemeinschaften ausgehandelt und weiterentwickelt.

Die Studierenden arbeiten kontinuierlich an der Erschließung und Ausprägung ihres künstlerischen Problemfeldes sowie den daraus resultierenden Arbeitsmaterialien und -verfahren. Die künstlerischen Studien bewegen sich im Spannungsfeld von individueller Kreativität und Neigung, reflektierter Orientierung im historischen wie aktuellen Kontext der Kunst sowie vielfältiger Bezüge zu Alltag und Lebenswelt.

Die erarbeitete künstlerische Problemstellung wird im Hinblick auf Schlüssigkeit und Ergiebigkeit sowie angemessene künstlerische Reflexionstiefe fortlaufend überprüft und weiterentwickelt. Dies geschieht u.a. in intensiven Einzelberatungen mit den KünstlerlehrerInnen und/oder in Gruppengesprächen der Atelierklasse. Getroffene Material-, Medien- und Verfahrensentscheidungen werden bezüglich ihrer Relevanz und Tauglichkeit für die arbeitsökonomische Bewältigung wie intentionale und inhaltliche Ausrichtungen des künstlerischen Arbeitsprozesses erprobt.

Kenntnisse und Erfahrungen hinsichtlich der Anwendung von Materialien und Medien sowie Techniken und Verfahren werden erweiternd und ergänzend in Werkstattkursen und im Austausch mit den künstlerisch-technischen Lehrern im Rahmen des individuellen künstlerischen Werkprozesses erworben.

Gemeinsame Exkursionen ermöglichen die Begegnung mit Orten und Phänomenen der

(Gegenwarts-)Kunst. Sie dienen darüber hinaus der Kommunikation über kunstbezogene Erfahrungen in der Gruppe.

Künstlerische Entscheidungen umfassen arbeitspraktische wie theoretisch begründende, inhaltlich-thematische wie formale Fragen, Fragen von Intentionalität und Offenheit des künstlerischen Prozesses sowie der Präsentation.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden sind aus der Erfahrung der mehrperspektivischen Kommunikation in Klassenkolloquien für die Relevanz von Heterogenität und Differenz nicht nur in der künstlerischen Praxis, sondern auch der kommunikativen Verständigung über künstlerische Phänomene und Fragen sensibilisiert. Sie verstehen Individualität und Heterogenität als genuines und produktives Entwicklungsmoment künstlerischer Praxis, Erfahrung und Bildung.

Die Eigenverantwortlichkeit ermöglicht den Studierenden grundlegende Einsichten in die prozessuale Integration von Wahrnehmen, Denken/Reflektieren und Handeln in künstlerischen Prozessen. Sie können diesen Zusammenhang angemessen wahrnehmen und in ihrer Arbeit berücksichtigen.

Die Studierenden entwickeln ihr sprachliches wie reflexives Vermögen über künstlerische Entscheidungen Auskunft zu geben und sie angemessen zu begründen. Sie können die Interdependenz zwischen der Entwicklung künstlerischer Intentionen einerseits und material- wie prozessbedingter Widerstände und Unvorhersagbarkeiten andererseits im künstlerischen Arbeitsprozess angemessen wahrnehmen, reflektieren und produktiv aufnehmen. Im Umgang mit diesen Interdependenzen entwickeln und differenzieren sie fortlaufend ihre ästhetisch-künstlerische Erlebnis- und Urteilsfähigkeit sowie ihre Fähigkeit sich eigenständig künstlerisch zu äußern und ästhetische Wirklichkeiten strategiebewusst zu gestalten.

Die Sensibilität für diese Zusammenhänge ist zugleich ein wichtiger Schritt hin zur Entwicklung einer eigenen künstlerischen Position und Haltung.

Die Erfahrung des eigenen künstlerischen Entwicklungsprozesses liefert darüber hinaus einen entscheidenden Reflexionshintergrund für die Befragung und das Verständnis kunstpädagogischer bzw. kunstvermittelnder Strategien und Konzeptionen.

Die Studierenden werden sich in der Auseinandersetzung mit den Künstlerlehrenden und der Atelieregemeinschaft sowie mit zeitgenössischer Kunst zunehmend der Verflechtungen künstlerisch-gestalterischer Arbeit mit übergreifenden (kunst-) geschichtlichen, kulturellen und lebensweltlichen Kontexten bewusst. Sie erkennen die Bereitschaft Wahrnehmungskonventionen zu hinterfragen und zu reflektieren als ein wesentliches Moment künstlerischer Haltung.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 2 Leistungsnachweise „Künstlerisches Atelierstudium“
- erfolgreiche Teilnahme an mindestens zwei Werkstattkursen aus unterschiedlichen Bereichen
 - traditionelle Medien und Verfahren
 - neue Medien und Verfahren

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und die beiden Entwicklungsgespräche (siehe 11.) mit Erfolg absolviert wurden. Eine Benotung erfolgt nicht (siehe 14.).

Die zu absolvierenden Werkstattkurse werden durch eine Bescheinigung der erfolgreichen Teilnahme nachgewiesen. Leistungsscheine dokumentieren das erfolgreiche künstlerische Atelierstudium. Voraussetzung sind einsemestrige Studienleistungen in angemessenem Umfang und in einer für die Studienphase hinreichenden künstlerischen Qualität.

Studien- und Prüfungsleistungen sind im Prüfungsamt der Kunstakademie für die Verbuchung des Moduls und damit der Leistungspunkte vorzulegen.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Modulabschlussprüfung besteht aus zwei unabhängigen Entwicklungsgesprächen von jeweils mind. 20 - 30 Minuten Länge auf der Grundlage der Präsentation von künstlerischen Originalarbeiten und/oder Arbeitsdokumentationen des 3. bis 5./6. Semesters. Ein Gespräch findet mit dem eigenen, ein anderes mit einer/m anderen KünstlerlehrerIn eigener Wahl statt, vorausgesetzt sie/er stimmt dem Entwicklungsgespräch zu. Mindestens eines der Gespräche, wenn möglich beide, sollen im Rahmen eines Klassenkolloquiums stattfinden. Das Entwicklungsgespräch hat den Charakter einer ausführlichen Beratung über Stand und Entwicklung des künstlerischen Werkprozesses. Es kann ab Beginn des 5. Bachelorsemesters jederzeit mit den KünstlerlehrerInnen verabredet und durchgeführt werden. Die erfolgreich absolvierten Entwicklungsgespräche werden auf einem dafür vorgesehenen Formular von den KünstlerlehrerInnen als bestanden testiert. Damit wird zugleich die Erfüllung von Mindestanforderungen an einen künstlerischen Werkprozess bestätigt.

Das Modul wird durch die beiden Testate „mit Erfolg“ abgeschlossen. Eine Benotung erfolgt nicht.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

entfällt

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich bestandene Modul ist Voraussetzung für den Abschluss des „Bachelor of Education Gym/Ges“ mit dem Fach Kunst und kann überdies für die Bachelorabschlüsse HRG, G im LP-Umfang des jeweils entsprechenden Moduls eingesetzt werden. Bei Studiengangswechsel in den Bachelor (GYM 1) können die einzelnen Studienleistungsnachweise aus dem Atelierstudium und den Werkstattkursen verwendet werden und zur Verbuchung dem Prüfungsamt vorgelegt werden. Auch bei Wechsel in das Diplomstudium der „Freien Kunst“ ist die künstlerische Arbeit anrechenbar. Die entsprechende Anerkennung der Leistungsnachweise Atelierstudium erfolgt durch die jeweiligen Künstlerlehrenden.

13. Modulbeauftragte/r

Für alle inhaltlichen Fragen des künstlerischen Studiums sind die jeweiligen LeiterInnen der künstlerischen Klassen zuständig. Modulbeauftragter bei Fragen bezüglich der adäquaten Erfüllung der Modulbedingungen im künstlerischen Studium ist Stefan Hölcher.

14. Sonstiges

Da sich die Studierenden zum Zeitpunkt des Modulabschlusses mitten in ihrer künstlerischen Werkentwicklung befinden, können Prüfungen oder prüfungsähnliche Regelungen im Bereich des künstlerischen Studiums nur an Mindestanforderungen orientiert werden. Diese allein erlauben jedoch keine Notenabstufung.

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM W1 – KUNSTGESCHICHTE

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 2 Semester	Fachsemester: 1. und 2.	LP: 6 (180 Std.)
-------------------------------	-----------------------------	-----------------------------------	----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen: bestandene Module

keine

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- 2 Seminare/Vorlesungen [je 3 LP]
beide Veranstaltungen können die Form der Vorlesung mit seminarähnlichen Situationen und Gesprächen verbinden

Pflichtveranstaltungen:

- W101 Überblick – Epochen der Kunstgeschichte
- W102 Einführung – Moderne, Postmoderne und Gegenwart

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Beide einführenden Orientierungsseminare sind Pflichtveranstaltungen.

6. Inhalte

Die Veranstaltung Überblick - Epochen der Kunstgeschichte gibt anhand exemplarischer Positionen und Einzelwerke einen orientierenden Überblick über die Epochen der Kunst-, Medien- und Architekturgeschichte vom Mittelalter bis zum 20. Jh.. Schwerpunkte bilden die Kunst der Neuzeit und künstlerische Strömungen sowie kunst- und bildtheoretische Ansätze des 19. und 20. Jh.. Es konfrontiert die Studierenden mit einer großen Bandbreite künstlerischer Konzeptionen in ihrer historischen Verortung und Entwicklung und damit sich wandelnden bedeutungsstiftenden Kontexten von Kunst.

Das Proseminar Einführung - Moderne, Postmoderne und Gegenwart bietet eine orientierende, exemplarische Einführung in die wichtigsten künstlerischen und kunsttheoretischen Tendenzen nach 1945 unter besonderer Berücksichtigung neuer medialer und theoretischer Entwicklungen. Die Veranstaltung macht wichtige Problemhorizonte und Wandlungen im Kunstverständnis des 20. Jh. und der Gegenwart zugänglich.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden beginnen eine wahrnehmungsorientierte Sensibilität für die Relevanz und Wirkung kontextueller Verknüpfungen, theoretisch-systematischer oder interpretativer Äußerungen zu Kunstwerken oder bildhaften Phänomenen allgemein zu entwickeln. Sie können bedeutungshaltige Aussagen auf sichtbare Phänomene beziehen und dies sprachlich vermitteln.

Die Studierenden erwerben grundlegendes Orientierungswissen auf dem Feld der Kunstgeschichte vom frühen Mittelalter bis zum 20. Jh. und der Gegenwart. Ihnen wird die Relevanz historischer und kultureller Kontexte für die Entstehung, Entwicklung und adäquate Rezeption von Kunst-/Bildwerken bewusst. Anhand verschiedener exemplarischer Werke können sie Beziehungen zwischen

- Darstellungs- und Ausdrucksformen der Kunst,
- ihren kulturellen/gesellschaftlichen Funktionen und
- künstlerischen Konzeptionen

herstellen und den Bedingungs-zusammenhang angemessen verdeutlichen. Sie können historische Veränderungen dieses Bedingungs-zusammenhangs an Beispielen erläutern und

den Einfluss dieses kontextuellen Wissens auf die Wahrnehmung der Kunstwerke plausibel machen.

Die Veranstaltungen initiieren die Entwicklung einer eigenständigen, kontextbewussten und reflektierten Orientierung für die Rezeption von historischer und aktueller Kunst. Sie schaffen die Grundlage für eine Repertoirebildung historischer und aktueller exemplarischer Werke sowie damit zusammenhängender künstlerischer Konzeptionen und kontextueller Verknüpfungsweisen mit einem jeweils spezifisch historischen, kulturellen Hintergrund. Die Entwicklung eines sowohl kunsthistorisch als auch kunsttheoretisch fundierten Verständnisses der Gegenwartskunst wird initiiert und grundgelegt.

Die Studierenden kennen wesentliche Veränderungen des Kunstverständnisses in der Kunst seit der klassischen Moderne und machen sie an Beispielen nachvollziehbar. Sie können vielfältige Bezüge der Gegenwartskunst zu Lebenswelt, Alltagskultur und zur Wirklichkeit der Medien benennen und den Zusammenhang an Beispielen erschließen. Zugleich werden den Studierenden historische Kontexte und Voraussetzungen ihrer eigenen künstlerischen Arbeit zugänglich gemacht.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 2 kleine Leistungsscheine [je 3 LP]

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Kunstgeschichte – Orientierung werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und damit die beiden Prüfungsteilleistungen mit Erfolg bestanden wurden. Die Form, in der die Leistung erbracht werden kann, wird zu Beginn dieser Veranstaltungen bekannt gegeben.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Leistungen in den beiden Seminaren sind zugleich Prüfungsteilleistungen des Moduls. Die Modulprüfungsnote ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der beiden Teilleistungen. Sobald die Teilleistungen dokumentiert sind, können sie im Prüfungsamt zur Verbuchung des Moduls vorgelegt werden.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

6/36

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich absolvierte Modul berechtigt zum Studium des Moduls Kunstgeschichte – Entwicklung GYM 2. Es ist außerdem voll anrechenbar für die Bachelor-Studiengänge GYM1 und HRG an der Kunstakademie Münster. Für den Bachelor G kann das Modul durch entsprechende Ergänzung auf das Modul Kunstgeschichte und Kunstdidaktik – Orientierung G angerechnet werden.

13. Modulbeauftragte/r

Prof. Dr. Gerd Blum

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM W1 – KUNSTGESCHICHTE

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 2–4 Semester	Fachsemester: 3. bis 6.	LP: 11 (330 Std.)
-------------------------------	-------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen: bestandene Module

Modul Kunstgeschichte – Orientierung GYM2

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- 4 Seminare/Vorlesungen mit Übungsanteilen oder integrierter Exkursion
- möglichst eine Exkursion
- Selbststudium im Rahmen des Seminars (Literaturstudium, Projektarbeit)

Pflichtveranstaltung:

- W1E1 Methoden der Kunstgeschichte (Werkanalyse, Interpretationsverfahren)

Wahlpflichtveranstaltung:

- W1E2 Historische Positionen/Epochen/Umbrüche der Kunst
 - W1E2-1 Mittelalter/Renaissance bis 1600
 - W1E2-2 1600 bis 1900
 - W1E2-3 20 Jh. und Gegenwart

Wahlweise eine der Veranstaltungen aus:

- W1E2 Historische Positionen/Epochen/Umbrüche der Kunst
 - W1E2-1 Mittelalter/Renaissance bis 1600
 - W1E2-2 1600 bis 1900
 - W1E2-3 20 Jh. und Gegenwart
- W1E3 Bildkulturen (exempl. Aspekt in seiner kunsthist. Entwicklung)

Wahlweise eine der Veranstaltungen aus:

- W1E4 Kunstwissenschaftl. Begleitfach (Architektur, Archäologie, Design)
- W1E5 Institutionen der Kunstwelt – Medien der Veröffentlichung
- W1E6 Kunstkritik – Rezeption und Urteil

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Das Seminar W1E1 und mind. ein Seminar W1E2 sind obligatorisch, die anderen zwei Veranstaltungen können jeweils aus W1E2 oder W1E3 (falls noch einmal W1E2 gewählt wird, muss ein anderer historischer Bereich abgedeckt werden) und aus W1E4, W1E5 oder W1E6 gewählt werden. Es sollte wenn möglich eine Veranstaltung mit integrierter Exkursion gewählt werden.

6. Inhalte

In den Veranstaltungen des Entwicklungsmoduls Kunstgeschichte werden die Basiskenntnisse über die Kunst- und Mediengeschichte aus dem Orientierungsmodul differenziert und erweitert. Die Studierenden werden mit einem großen Spektrum von Gegenstandsbereichen und Kunstformen konfrontiert. Die Veranstaltungen akzentuieren jeweils unterschiedliche Aspekte kunsthistorischer Rezeption und Reflexion und machen sie dadurch auch in ihrer Interdependenz erfahrbar. In allen Seminaren werden Kenntnisse der Geschichte und Gegenwart der Kunst und Kunsttheorie nicht nur vermittelt, sondern auch auf ihre methodologischen Bedingtheiten und gesellschaftlichen Bezüge oder Implikationen hin perspektiviert. Ein besonderer Akzent liegt auf jenen Methoden der Kunst- und Bildwissenschaft, die das spezifische Aussagevermögen des (künstlerischen) Bildes in Geschichte und Gegenwart reflektieren.

Im Zentrum der Pflichtveranstaltung W1E1 stehen exemplarische Werkanalysen und Interpretationen, die jeweils wichtige Methoden der gattungsspezifischen Beschreibung und Analyse von Kunstwerken verdeutlichen. Sie machen wichtige kunstwissenschaftliche Forschungsstrategien und Konzeptionen in ihrer historischen Entwicklung zugänglich.

Die Studierenden werden in den Wahlpflichtveranstaltungen W1E2 anhand unterschiedlicher historischer Schwerpunktsetzungen mit wesentlichen Bedingungen und Kontextabhängigkeiten der Entstehung, Entwicklung und Rezeption von Kunst sowie zentralen Erkenntnisinteressen der Kunstwissenschaft exemplarisch konfrontiert. Die WP-Veranstaltungen W1E3 thematisieren den Zusammenhang aus einem anderen Blickwinkel, indem ein systematischer Aspekt der Kunst- und Bildwissenschaft epochenübergreifend untersucht wird.

Die Veranstaltungen W1E4, E5 oder E6 gehen über das engere Feld der Kunstgeschichte hinaus. W1E4 bezieht auch benachbarte Felder der Archäologie, Architektur oder Designgeschichte mit ein. W1E5 thematisiert Plattformen, Medien und Institutionen des Öffentlich-Werdens oder Öffentlich-Machens von Kunst und ihren Einfluss auf Rezeption und Entwicklung der Kunst. W1E6 akzentuiert den reflektierten Umgang mit Rezeption und Urteil besonders anhand kunstkritischer Praxis in Bezug auf Werke und Ausstellungen der Gegenwartskunst oder der eigenen künstlerischen Arbeit.

Die Veranstaltungen W1E2-E6 können auch als Blockveranstaltungen in Verbindung mit Exkursionen konzipiert sein.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden erarbeiten sich ein differenziertes Methoden- und Problembewusstsein hinsichtlich der kunsthistorischen, theoretisch-reflexiven, medialen und institutionellen sowie der sozialen Bedingungen der Produktion, Rezeption und Reflexion von Kunst. Sie entwickeln damit die Grundlage für eine kunstwissenschaftlich fundierte, inhaltliche Bewertung von kunstrelevanten Vermittlungsprozessen.

Die Studierenden erwerben die Fähigkeit zur sprachlichen Artikulation der Wahrnehmung von Kunstwerken und ihrer kontextuellen Bedingtheit. Sie können Anschauung und theoretische Reflexion in der Auseinandersetzung mit exemplarischen Werken auf produktive Weise miteinander verknüpfen und dies auch sprachlich vermitteln. Für die Beschreibung und Reflexion von Kunstwerken bzw. bildhaften Phänomenen steht den Studierenden ein gattungsspezifisch adäquates, begriffliches Instrumentarium zur Verfügung.

Sie kennen verschiedene historische, exemplarische, künstlerische Positionen und können diese hinsichtlich des Zusammenhangs von

- sinnlich-anschaulicher Darstellungs- bzw. Ausdrucksform,
- Rezeptions- bzw. Wahrnehmungsverständnis,
- Funktion bzw. Intention und
- konzeptionell-künstlerischem Denken

in angemessener Weise darstellen und reflektieren.

Die Studierenden vermögen sich im Feld kunsthistorischer Untersuchungsmethoden und Problemperspektiven angemessen zu orientieren. Sie können Erkenntnisinteressen und Methoden der Kunstwissenschaft exemplarisch verdeutlichen und für die eigene Rezeption nutzen. Sie sind in der Lage, kunsthistorische Forschungsergebnisse eigenständig darzustellen und in der Auseinandersetzung mit relevanten exemplarischen Werken selbstständig nachzuvollziehen bzw. kritisch zu überprüfen. Zur Erschließung von Einzelwerken können sie auf einen exemplarischen Grundbestand historischer und aktueller Kunst in angemessenem Umfang zurückgreifen.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 1 großer Leistungsschein in W1E1 [je 4 LP]
- 1 kleiner Leistungsschein [je 3 LP]

- 2 Teilnahme­scheine [je 2 LP]

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Entwicklung Kunstgeschichte werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und die Prüfungsteilleistungen mit Erfolg bestanden wurden. Die Modulprüfungsnote ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der LP-gewichteten Teilleistungen.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Leistungen in den beiden Seminaren mit Leistungsschein sind zugleich Prüfungsteilleistungen des Moduls. Die Form, in der die Leistung erbracht werden kann, wird zu Beginn dieser Veranstaltungen bekannt gegeben.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

11/36

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich absolvierte Modul ist anrechenbar für jedes andere Lehramtsstudium an der Kunstakademie im Umfang der Leistungspunkte des Moduls Kunstgeschichte - Entwicklung des jeweiligen Bachelor-Studiengangs.

13. Modulbeauftragte/r

Prof. Dr. Gerd Blum

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM W2 – THEORIE UND DIDAKTIK DER KUNST

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 2 Semester	Fachsemester: 1. und 2.	LP: 5 (150 Std.)
-------------------------------	-----------------------------	-----------------------------------	----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen:
keine

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- 1 Vorlesung/1Seminar

Pflichtveranstaltungen:

- W201 Einführung in Theorien der Kunst und der Medien [2 LP]
- W202 Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Kunst [3 LP]

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Beide einführenden Orientierungsseminare sind obligatorisch.

6. Inhalte

Die Veranstaltungen des Orientierungsmoduls zur Theorie und Didaktik der Kunst führen aus unterschiedlichen Perspektiven systematisch in die Reflexion des Wahrnehmens, Erfahrens, Verstehens und Vermitteln von Kunst und künstlerischer Praxis ein.

Die Einführung in Theorien der Kunst und der Medien (W201) konfrontiert Studierende mit theoretischen Reflexionen zu Kunstbegriff und Kunstverständnis auch in Verhältnisbestimmungen zu Wahrnehmung und Erkenntnis anhand einer Bandbreite exemplarischer, historischer Positionen der Kunstphilosophie, -soziologie und Medientheorie. Die Theorieperspektiven werden auf ihr erschließendes Potential für künstlerische Phänomene sowie ein zeitgemäßes Verständnis künstlerischer Praxis hin untersucht.

Die Einführung in die Pädagogik und Didaktik der Kunst (W202) widmet sich Grundbegriffen und Grundfragen des aktuellen Fachdiskurses und seiner Geschichte. Sie ermöglicht die Begegnung mit der historischen Entwicklung von Methoden und Konzeptionen des kunst- und bildbezogenen Lehrens und Lernens von den Anfängen bis zur Gegenwart. Insbesondere führt sie in die Reflexion der Wechselbeziehung von künstlerischer und pädagogischer Praxis ein. Sie stellt Wahrnehmung, Erfahrung und Verstehen von Kunst in einen lernprozessualen Zusammenhang auf der Grundlage eines ästhetischen Bildungsgedankens. Dies geschieht vor allem auch durch die Reflexion praktischer, experimenteller Übungsanteile, die Kunstverständnis, sowie prozessuale und methodische Vorstellungen zur Erfahrung und Vermittlung von Kunst mit dem didaktischen Wechselspiel von Lehren und Lernen in Beziehung setzen.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden werden sich der Tatsache bewusst, dass die Weise, in der uns künstlerische, mediale, bzw. bildhafte Phänomene erscheinen, von theoretischen Vorstellungen über spezifische Eigenschaften und Wirkungen von Kunst und Wahrnehmung abhängt. Sie können die erschließende Wirkung theoretisch-reflexiven Denkens auf Wahrnehmung und Verständnis von Kunst an Beispielen erläutern und nachvollziehbar machen. Ferner verfügen sie über die Fähigkeit, die historische, gesellschaftliche, kulturelle und/oder mediale Bedingtheit von Kunstverständnis und Wahrnehmung anhand theoretischer bzw. philosophischer Positionen exemplarisch zu veranschaulichen.

Die Studierenden entwickeln ein Bewusstsein für die historische Bedingtheit kunstpädagogischer Vorstellungen und Konzeptionen sowie der praktischen Verknüpfung von Kunst- und Lernverständnissen. Sie sind sich der situativ-konkreten Vermittlungsbedingungen sowie der lebensweltlichen Bildungsrelevanz dieser Verknüpfungen bewusst. Sie reflektieren ihre

praktische, kunstdidaktische Handlungsrelevanz und setzen sie mit konkreten, insbesondere schulischen und gestalterischen Erfahrungen kritisch in Beziehung. Sie werden damit in kunstdidaktisch relevanter Weise in die Erprobung und Reflexion der Wechselwirkungen von Wahrnehmen, Denken und Handeln eingeführt, wie sie für ästhetisch-künstlerische Prozesse charakteristisch sind. Die Studierenden können diesen Zusammenhang an Beispielen nachvollziehbar machen. Sie kennen eine historische Bandbreite kunstpädagogischer Zielvorstellungen und der jeweiligen Strategien zur Initiierung von kunstbezogenen Lern- und Erfahrungsprozessen. Die Bedeutung von Multiperspektivität, sinnlich-ästhetischer Subjektivierung und Differenzierung sowie Formen intersubjektiver Verständigung für den Umgang mit einer inklusiv verstandenen Heterogenität für ein gemeinsames kunstbezogenes Lernen werden bewusst. Theorien des Verstehens von Kunst und Wahrnehmung können als Grundlage kunstpädagogischer Konzeptionen erkannt und reflektiert werden.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 1 kleiner Leistungsschein [3 LP] in W202 und eine qualifizierte Teilnahme in W201 [2 LP].

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Theorie und Didaktik der Kunst – Orientierung GYM werden angerechnet, wenn die Studienleistung dokumentiert ist und damit die Prüfungsleistung (W202) mit Erfolg bestanden wurde. Die Form, in der die Leistung und die qualifizierte Teilnahme erbracht werden können, wird zu Beginn dieser Veranstaltungen bekannt gegeben. Sobald die Teilleistungen dokumentiert sind, können sie im Prüfungsamt zur Verbuchung des Moduls vorgelegt werden.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Studienleistungen in den beiden Seminaren sind zugleich Prüfungsteilleistungen des Moduls. Die Note des Leistungsscheins (W202) ist zugleich die Prüfungsnote des Moduls.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamtnote des Faches

5/36

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich absolvierte Modul berechtigt zum Studium des Moduls Theorie und Didaktik der Kunst – Entwicklung GYM2. Es ist außerdem voll anrechenbar für jedes andere Lehramtsstudium an der Kunstakademie.

13. Modulbeauftragte/r

Stefan Hölischer

1. Studienbereich: KUNSTWISSENSCHAFTLICHES STUDIUM W2 – THEORIE UND DIDAKTIK DER KUNST

2. Beginn: jedes WS	Dauer: 3-4 Semester	Fachsemester: 3. bis 5./6. Sem.	LP: 14 (420 Std.)
-------------------------------	-------------------------------	---	-----------------------------

3. Teilnahmevoraussetzungen:

bestandenes Modul Theorie und Didaktik der Kunst – Orientierung GYM2

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- 5 Seminare/Vorlesungen mit praktischen Übungsanteilen
- Selbststudium im Rahmen der Seminare (Literaturstudium, Projektarbeit)
- Inklusionsorientierte Fragestellungen [2 LP]

• **Pflichtveranstaltung:**

- W2E1 Sehen als Praxis (Medien – Bilder – Methoden)

Wahlpflichtveranstaltungen aus (näheres siehe 8.):

- W2E2 Kunstdidaktik: Gegenstände – Problemfelder – Konzeptionen
- W2E7 Differenz in Kunst und Bildung (Heterogenität, Inklusion)

Wahlweise eine der Veranstaltungen aus:

- W2E3 Medien – Wahrnehmung – Kultur
- W2E6 Theorien der Kunst und Medien

Wahlweise eine der Veranstaltungen aus:

- W2E4 Ästhetisches Handeln von Kindern und Jugendlichen
- W2E5 Kultur-/Kunstpädagogik und außerschulische Praxisfelder
 - W2E5-1 Kulturpädagogik
 - W2E5-2 Museumspädagogik
 - W2E5-3 Kunsttherapie

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die Seminare W2E1, W2E2 und W2E7 sind obligatorisch. Die beiden weiteren Seminare werden aus W2E3/W2E6 und W2E4/W2E5 gewählt.

6. Inhalte

Das kunsttheoretisch-kunstdidaktische Entwicklungsmodul verbindet Veranstaltungen, die auf das Verständnis und die Reflexion kunstrelevanter Praxen und Prozesse gerichtet sind. Darin sind sowohl Aspekte der Wahrnehmung, des ästhetisch-künstlerischen Erfahrens und Handelns sowie der künstlerischen Bildung einbezogen, wie sie in Lehr-Lernkontexten relevant werden, als auch ein allgemeinkulturell und zivilgesellschaftlich relevanter Theoriehorizont.

Die Veranstaltung W2E1 konfrontiert die Studierenden mit dem Spannungsfeld von sinnlicher Gegebenheit und sprachlicher Beschreibung konkreter künstlerischer und/oder medialer Phänomene. Sie behandeln die Wechselbeziehung von methodisch vermitteltem Umgang mit medien-spezifischer Wirklichkeit bzw. künstlerischer oder bildhafter Gestaltungen einerseits und ihrer Wahrnehmung bzw. Rezeption andererseits. Dabei steht ein methodenpluralistisches Erforschen künstlerischer Phänomene im Vordergrund, das auch die damit verbundenen erkenntnistheoretischen Implikationen sichtbar macht.

Die Veranstaltungen W2E2/W2E5 thematisieren Probleme und Ziele von Vermittlungs-, Erfahrungs- bzw. Lernprozessen im Spannungsfeld von Adressatenbezogenheit, Kunstrelevanz und institutionellen Bedingungen. Die Veranstaltungen W2E2 nähern sich diesem Feld aus der Perspektive aktueller kunstpädagogisch-kunstdidaktischer sowie bildungsphilosophisch fundierter Fragestellungen und Konzeptionen, deren Relevanz deutlich über die schulische

Praxis hinausreicht, deren praktische Bearbeitung aber eher schulbezogen ist. Sie befassen sich sowohl mit konkreten bildnerisch-gestalterischen Fragen als auch mit raum-, orts- und zeitbezogenen Perspektiven auf experimentelle kunstpädagogische Situationen, die der Initiierung und Begleitung lebensweltlich bedeutsamer künstlerischer und ästhetischer Erfahrungs- und Bildungsprozesse dienen sollen. Sie verbinden dabei praktische und theoretische Bezüge in der Vorbereitung, Gestaltung und Reflexion solcher Situationen auch anhand exemplarischer, experimenteller Übungen. Die Veranstaltungen W2E5 sind auf außerschulische Praxisfelder kunstbezogener bzw. kultureller Bildung ausgerichtet und öffnen anhand exemplarischer Themen die Perspektive etwa in den kulturpädagogischen, den museumspädagogischen oder den kunsttherapeutischen Praxisbereich hinein.

Die Veranstaltung W2E4 erschließt das ästhetische Handeln von Kindern und Jugendlichen und ihre bildhaften bzw. medienspezifischen Gestaltungen als eine Praxis, zu der sich eine schulische Kunstpädagogik implizit oder explizit reflexiv verhalten soll. Hierfür sind sowohl lebensweltliche Bezüge, als auch mediale, perzeptive, sensorische, kognitive, emotionale und motivationale Bedingungen dieser Praxis relevant.

Die Veranstaltung W2E7 erschließt die für ästhetische und künstlerische Erfahrungs- und Bildungsprozesse spezifische Bedeutung von Mehrperspektivität und Subjektivität für einen adäquaten Umgang mit Heterogenität und Fragen der Inklusion in schulischen und außerschulischen Lehr-Lernzusammenhängen. Dabei werden verschiedene Aspekte von Differenz als genuine Qualität und als Potential dieser Prozesse behandelt. Die dafür relevanten Erfahrungen des künstlerischen Studiums werden reflexiv einbezogen.

Die Veranstaltungen W2E3/E6 zielen auf die Differenzierung und Entwicklung eines übergreifenden theoretischen Reflexionshorizontes der Auseinandersetzung mit sinnlicher Wahrnehmung und Kunst im Kontext von Medien, Gesellschaften und Kulturen. Bedingungen der Wahrnehmung und der mit ihnen verknüpften Bedeutungszuschreibungen werden hier anhand exemplarischer kunstphilosophischer, kultur-, sozial- und medienwissenschaftlicher Perspektiven thematisiert. Die Auseinandersetzung mit systematisch dargebotenen Themenkomplexen oder ausgewählten Theoriepositionen bewegt sich zwischen exemplarischer Lektüre, Diskussion, Werk- und Phänomenanalyse sowie experimenteller Auseinandersetzung mit künstlerischen Ausdrucksformen und/oder visuellen Medien.

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Studierenden erwerben zentrale Reflexionskompetenzen bzgl. wesentlicher Bedingungen und Kontextabhängigkeiten kunstrelevanter, gesellschaftlicher, intersubjektiver individueller Praxen und Prozesse der Wahrnehmung, Erfahrung, Gestaltung, Vermittlung und Bildung. Die Veranstaltung W2E1 vermittelt den Studierenden wichtige Voraussetzungen für einen adäquaten Umgang mit Wahrnehmungsprozessen in Rezeption und Reflexion künstlerischer wie medialer, bildhaft-anschaulicher Gestaltungen. Die Studierenden sind für das Bedingungsverhältnis von Sichtbarkeit und Sagbarkeit sensibilisiert. Sie sind in der Lage, bildspezifische bzw. kunstbezogene Wahrnehmungen adäquat zu beschreiben und reflektiert zu vermitteln. Sie können die Beschreibung als bedeutungstiftende, -befragende und kontextuell vernetzende Tätigkeit vor einem methodenpluralistischen Reflexionshorizont produktiv einsetzen. In den Veranstaltungen W2E2/E5 werden die Studierenden für den Zusammenhang von Bildungs- bzw. Lern- und Kunstverständnissen, Lebensweltbezug und situativer Konkretisierung sensibilisiert und in die Lage versetzt, dies in die Reflexion entsprechender Zielvorstellungen und Praxiserprobungen einzubringen. Die Studierenden entdecken und reflektieren das spezifische Potential lern- und erfahrungswirksamer Material- und Gestaltungsangebote nicht nur im Hinblick auf künstlerisch-gestalterische, sondern auch auf intersubjektiv-kommunikative Dimensionen und entfalten dabei ein erstes Repertoire entsprechender kunstdidaktischer oder auch in außerschulischen Praxisfeldern relevanter Settings.

W2E2 Die Verknüpfung von praktischer Übung mit theoriebasierter Reflexion zielt auf eine forschende Lernhaltung der Studierenden sowie auf die Entwicklung eines anschaulichen, kreativen und kritischen Denkens, das zudem künstlerische und kunstdidaktische Handlungspraxis in einen reflexiven Zusammenhang bringt. Eigene Vorstellungen von Lernen, Erfahrung

und Bildung werden in der Entwicklung theoretisch-konzeptueller Orientierungen reflexiv zugänglich. Die Studierenden entwickeln einen erfahrungsoffenen, kunstdidaktischen Blick für das in Lernarrangements angelegte Potential für die Initiierung und Entwicklung ästhetischer Erlebnis-, Urteils- und Kritikfähigkeit.

W2E4 eröffnet die Einsicht in Bedingungen des Erwerbs rezeptiver, kognitiver und bildnerischer Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen auf der Basis theoretischer Erkenntnisse über die Bedingungen der Wahrnehmung, des anschaulichen Denkens und des gestalterischen Handelns. Die Studierenden können Produkte und Prozesse ästhetischen Handelns von Kindern und Jugendlichen als Ausdruck der Aneignung und Verarbeitung von Lebenswelt verstehen, die eigenständige ästhetische Qualität einer solchen Praxis beschreiben und auf die Relevanz für die eigene kunstdidaktische Praxis rückbeziehen.

Die Studierenden entwickeln in W2E7 eine grundlegende Haltung zum inklusiven Umgang mit unterschiedlichen Formen und Ausprägungen von Heterogenität in Schule und Unterricht. Differenzen zwischen individuellen Befähigungen und Lernausgangslagen sowie soziokulturellen Einflüssen können als genuine Qualität und spezifisches Potential für rezeptive und produktive Dimensionen ästhetisch-künstlerischer Praxen verstanden werden. Insbesondere werden sie in eine diesbezüglich differenzierte Planung, Gestaltung und Reflexion kunstdidaktischer Situationen und Prozesse sowie eine entsprechende Leistungsbeurteilung einbezogen. Die Studierenden werden sich durch die Veranstaltungen W2E3/E6 des Bedingungs Zusammenhangs von Wahrnehmungs- und Kunstverständnis einerseits sowie der medialen, sozialen und kulturellen Formiertheit von Wahrnehmung und Kunst andererseits bewusst. Sie können diesen Zusammenhang anhand exemplarischer Phänomene und Theorieperspektiven angemessen veranschaulichen und reflektieren. Die Studierenden können die Relevanz unterschiedlicher Theorieperspektiven auf künstlerische, bzw. mediale, soziale oder kulturelle Phänomene für deren Wahrnehmung und Gebrauch angemessen darlegen, an Beispielen plausibel machen und sich dazu kritisch ins Verhältnis setzen.

8. dokumentierte Studienleistungen

- 1 großer Leistungsschein [4 LP] in W2E2
- 2 kleine Leistungsscheine [je 3 LP] in W2E1 und W2E3/W2E6
- 2 Teilnahmescheine [je 2 LP] in W2E4/W2E5 und W2E7

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Leistungspunkte für das Modul Theorie und Didaktik der Kunst - Entwicklung GYM2 werden angerechnet, wenn die Studienleistungen dokumentiert sind und damit die beiden Prüfungsteilleistungen mit Erfolg bestanden wurden. Die Modulprüfungsnote ergibt sich aus dem LP-gewichteten arithmetischen Mittel der Einzelnoten.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Leistungen in den Seminaren mit Leistungsschein sind zugleich Prüfungsteilleistungen des Moduls. Die Form, in der die Leistung erbracht werden kann, wird zu Beginn dieser Veranstaltungen bekannt gegeben. Prinzipiell kann dies eine Klausur von mind. 2 Std. Länge, eine Kombination aus schriftlicher und mündlicher Seminarleistung, ein mind. 30-minütiges Prüfungsgespräch oder eine schriftliche Hausarbeit von mind. 10 Seiten sein.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Gesamnote des Faches

14/36

12. Verwendbarkeit

Das erfolgreich absolvierte Modul ist anrechenbar für jedes andere Lehramtsstudium an der Kunstakademie im Umfang der Leistungspunkte des Moduls Theorie und Didaktik der Kunst - Entwicklung des jeweiligen Bachelor-Studiengangs.

13. Modulbeauftragte/r

Stefan Hölscher

1. Studienbereich: KÜNSTLERISCHES STUDIUM

2. Beginn:	Dauer:	Fachsemester:	LP:
jedes Semester	1 Semester	5. oder 6.	10 (300 Std.)

3. Teilnahmevoraussetzungen: bestandene Module

Für HRG, GYM/GES: Orientierungsbereich, Kunstgeschichte – Orientierung, Ästhetik und Kunstdidaktik – Orientierung, mindestens ein Entwicklungsgespräch des Moduls Werkprozess – Entwicklung

Für G: Orientierungsbereich, Kunstgeschichte und Kunstdidaktik – Orientierung, mindestens ein Entwicklungsgespräch des Moduls Werkprozess – Entwicklung

4. Modulstruktur / Lehr-Lernformen

- Schriftliche Hausarbeit im Bereich künstlerischer Selbstreflexion

5. Wahlmöglichkeiten und allgemeine Hinweise

Die Bachelorarbeit kann grundsätzlich in beiden der studierten Fächer oder den Bildungswissenschaften absolviert werden. Die Angaben dieser Modulbeschreibung beziehen sich nur auf Bachelorarbeiten im Bereich des Künstlerischen Studiums. Möglichkeiten im kunstwissenschaftlich-kunstdidaktischen Bereich sind in der Bachelorprüfungsordnung geregelt.

Bei dem zu verfassenden Text (s.o.) handelt es sich nicht um eine kunsthistorische oder kunsttheoretische Auslegung eigener Arbeiten als künstlerisches Werk. Dies wäre sowohl dem Stadium der künstlerischen Entwicklung unangemessen als auch im Sinne einer Historisierung oder Auslegung eigener Arbeiten als Kunstwerke problematisch.

Es ist möglich, mit der Erarbeitung dieses Textes während des Entwicklungsmoduls parallel zum künstlerischen Werkprozess zu beginnen und in einem Art Werktagebuch Material zu sammeln, welches für die Bachelorarbeit verwendet und in eine schlüssige Textform gebracht werden kann.

6. Inhalte

„Ich und die Kunst“: offene schriftliche Selbstreflexion in Textform über den eigenen künstlerischen Werkprozess, die künstlerische Erfahrungsgeschichte, über Arbeitsmethoden, Relevanz und Eigenschaften des eigenen künstlerischen Umgangs mit Phänomenen, Materialien, Dingen, Situationen, über Quellen und relevante Kontexte der künstlerischen Arbeit in Alltag, Lebenswelt, Kultur und/oder Gesellschaft und ihre Beziehung zum Arbeitsprozess. Der Text bezieht sich folglich auf folgende Bereiche und kann zusätzlich auf Zusammenhänge zwischen diesen Themen verweisen:

- Phänomenen und Wahrnehmungsweisen
- Situationen und Handlungsweisen
- Reflexionen und Denkweisen
- Arbeitsformen
- Objekten
- Prozessen
- Strategien
- Experimenten
- Kontexten
- Beobachtungen

7. Kompetenzen / Bewertungskriterien

Die Bachelorarbeit soll zeigen, dass die Studierenden ihr Verständnis von Kunst und ihr Verhältnis zur Kunst nicht nur implizit durch ihre Arbeit, sondern auch sprachlich artikulieren,

vermitteln und reflektieren können. Gerade im Hinblick auf die Tatsache, dass sie ein Lehramt anstreben, ist diese Fähigkeit bedeutsam. Die Bachelorarbeit erlaubt die intensive reflexive Auseinandersetzung mit dem eigenen künstlerischen Werdegang, den eigenen Vorstellungen von künstlerischer Erfahrung und eine Verhältnisbestimmung zur offenen Suche nach ästhetisch-künstlerischen Qualitäten. Sie verlangt zum Einen die Findung einer angemessenen Textform, zum anderen Intensität und Differenziertheit der Auseinandersetzung, darüber hinaus sprachliche Artikulationsfähigkeit für die Beschreibung von Phänomenen und Situationen sowie zur Reflexion des eigenen Tuns, reflexive Distanz und wahrnehmende Nähe zur künstlerischen Tätigkeit und nicht zuletzt die Fähigkeit, theoretisch-reflexive Aussagen mit Wahrnehmungen und Beobachtungen angemessen zu verknüpfen.

8. dokumentierte Studienleistungen

- schriftl. Hausarbeit von 10 bis 15 Seiten + Dokumentationsmaterial

9. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfungen / Noten

Die Bachelorarbeit wird von mindestens zwei Gutachtern bewertet. Mindestens eine/r dieser GutachterInnen ist KünstlerlehrerIn. Die Leistungspunkte werden angerechnet, wenn die Studienleistung dokumentiert ist und von den Gutachtern mit mindestens ausreichend bewertet wurde. Die Note ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Gutachternoten.

10. Prüfungsmodalitäten

Die Zulassung zur Bachelorarbeit kann frühestens nach dem 4. Semester unter der Bedingung, dass die Voraussetzungen im Prüfungssystem der Kunstakademie Münster dokumentiert sind, beim Prüfungsamt der Kunstakademie beantragt werden. Dazu ist die Einwilligung der/des Klassenleiter/in/s erforderlich, die auf einem Formular testiert wird. Der Text kann ab Beginn des 6. Semesters und muss spätestens ein Jahr nach erfolgter Zulassung zur Begutachtung eingereicht werden.

11. Gewichtung der Modulnote innerhalb der Bachelor-Gesamtnote

10/180

12. Verwendbarkeit

Die Bachelorarbeit im Studiengang "Bachelor of Education" für Gym/Ges im Fach Kunst ist für den Bachelor of Education jedes anderen Lehramtsstudiums verwendbar.

13. Modulbeauftragte/r

Für alle inhaltlichen Fragen des künstlerischen Studiums sind die jeweiligen LeiterInnen der künstlerischen Klassen zuständig. Modulbeauftragter bei Fragen bezüglich der adäquaten Erfüllung der Modulbedingungen im künstlerischen Studium ist Stefan Hölscher.

Kunstakademie Münster,
Leonardo-Campus 2, 48149 Münster

Stand: 03. Mai 2019 | PO2018

KUNSTAKADEMIE
 **MÜNSTER**
HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE
UNIVERSITY OF FINE ARTS MÜNSTER